

1 2018



Industrie- und Handelskammer  
für Essen, Mülheim an der Ruhr,  
Oberhausen zu Essen

[www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de)

# men

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

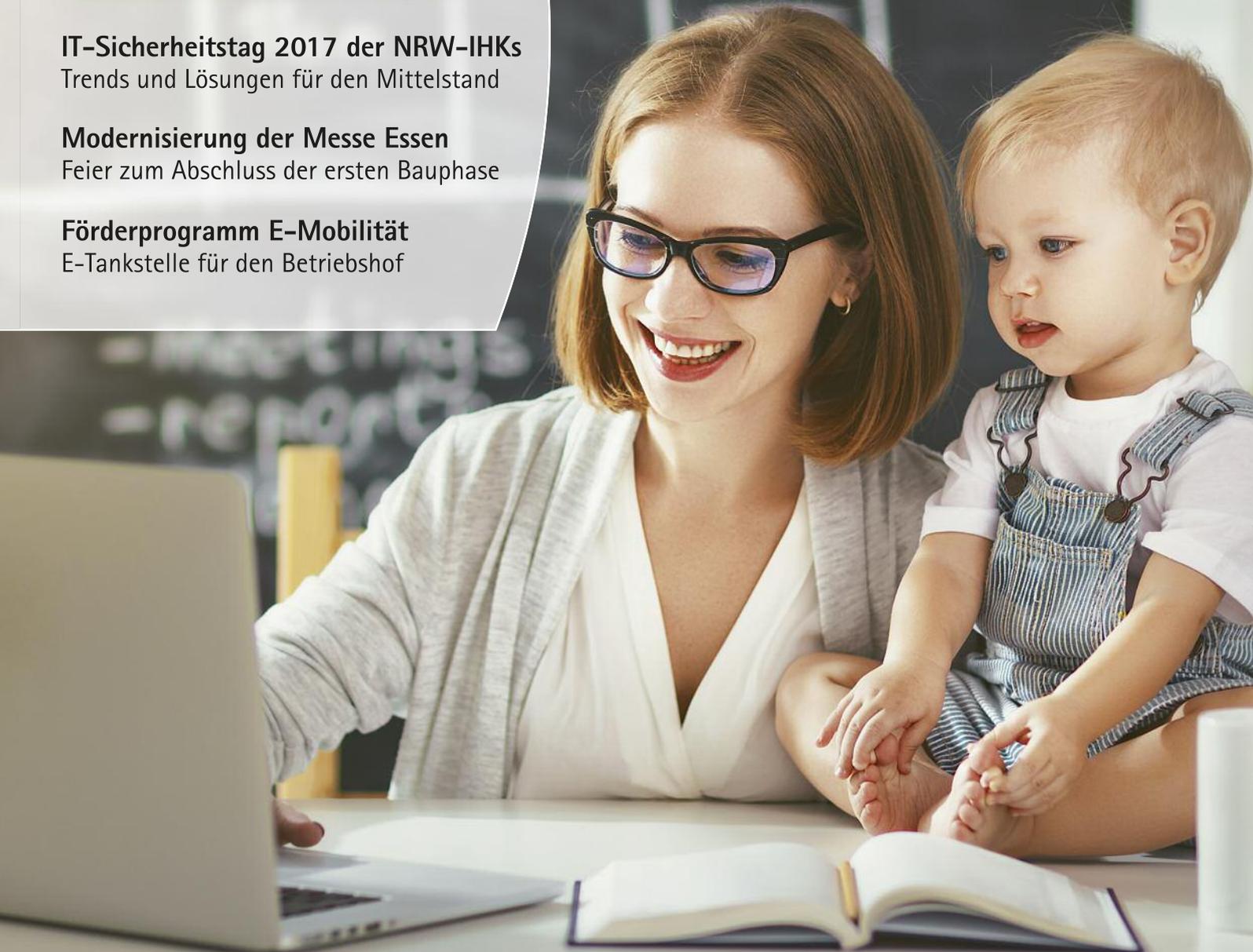
Familienfreundliche Konzepte

## Damit punkten Unternehmen

**IT-Sicherheitstag 2017 der NRW-IHKs**  
Trends und Lösungen für den Mittelstand

**Modernisierung der Messe Essen**  
Feier zum Abschluss der ersten Bauphase

**Förderprogramm E-Mobilität**  
E-Tankstelle für den Betriebshof





**O**b Kongress, Event, Meeting oder Seminar, Weihnachtsfeier oder Bankett – das Tagungshotel

## Grand La Strada in Kassel bietet Großes!

- zentral in Deutschland – bestens erreichbar
- 10 Minuten zum ICE-Bahnhof Kassel Wilhelmshöhe
- 5 Minuten zur Autobahn und Stadtmitte
- 850 Parkplätze
- zentrale und ruhige Lage nahe dem „Staatspark Karlshöhe“
- schickes Ambiente



**E**ines der größten privat geführten Tagungshotels ist zugleich Kassels vielseitigste Hotelwelt:

- 1.000 Betten in 484 modernen Zimmern, Suiten und Appartements (komplett renoviert in 2017)
- 40 Tagungsräume
- Exklusiver Kongress- und Event-Saal „Palazzo“ für bis zu 1.000 Personen mit neun Metern Deckenhöhe, geschwungenen Galerien und imposanten Freitreppen rechts und links der Bühne
- vier Restaurants und Bars
- täglich Livemusik in der Lobby
- Wellness-Spa mit Sauna, Pool und Fitness
- Bowlingcenter mit vier Bahnen und eigener Bowling-Bar



**Wir freuen uns auf Sie! Ihr Team vom Grand La Strada**

Raiffeisenstr. 10 · 34121 Kassel · Tel.: 05 61 / 2 09 00 · E-Mail: [info@lastrada.de](mailto:info@lastrada.de) · [www.lastrada.de](http://www.lastrada.de)



## Schmieden Sie Ihr betriebliches Schutzschild!

Mehr als jedes zweite Unternehmen rückte bereits einmal in das Visier der Cyberkriminellen. Der dadurch entstandene Schaden wird auf rund 12 Milliarden Euro für NRW beziffert. Er resultiert aus Umsatzeinbußen, Datendiebstahl oder Sabotage. Diese Zahlen stellte das Landeskriminalamt NRW (LKA) im Rahmen des IT-Sicherheitstag NRW im Dezember in Essen vor (den Bericht dazu lesen Sie auf Seite 36).

Die zunehmende Digitalisierung betrifft immer mehr Lebensbereiche – und steigert dadurch auch mögliche Angriffsziele. Mit dem Internet of things rücken auch Anlagen in den Fokus der Kriminellen. Wenn die Steuerung der Produktion lahmgelegt wird, hat dies enorme wirtschaftliche Folgen. Aber auch jedes andere Unternehmen wird immer abhängiger von einem funktionierenden Datenaustausch. Die Daten werden somit zu einem immer wichtigeren Wert der Betriebe – und benötigen mehr Aufmerksamkeit und ganz neue Schutzstrategien.

Eine weitere Zahl präsentierte das LKA in seinem Vortrag: 51 Prozent der Unternehmen haben keinen Notfallplan in der Tasche. Wenn es also zum Eintritt des Sicherheitsvorfalls kommt, sind keine Maßnahmen eingeübt, wie man vorgehen soll. Dadurch kann der wirtschaftliche Schaden noch einmal steigen. Ärgerlich, weil diese Kosten sicherlich vermeidbar wären. Unternehmen sollten also frühzeitig einen Notfallplan erarbeiten, proben – und auch ausgedruckt vorliegen haben. Denn ein sorgsam abgespeichertes Konzept nützt nichts, wenn die Rechner durch Schadsoftware verschlüsselt sind.

Das Unterstützungsangebot für Betriebe ist mittlerweile breit gefächert: Auf Veranstaltungen wie bspw. dem IT-Sicherheitstag NRW werden erste Informationen vermittelt. Gemeinsam mit dem IT-Verband networker NRW bieten wir die IT-Sprechstunde an. Hier erhalten Betriebe eine neutrale und unverbindliche individuelle Erstberatung. Und mittlerweile gibt es auch Förderangebote, bei denen die Kosten für eine professionelle Beratungs- und Unterstützungsleistung bezuschusst werden. Bleibt nur eines: Nutzen Sie diese Angebote. Mit einem wirksamen Schutzschild für Ihre IT-Infrastruktur können Sie Angreifern spürbaren Widerstand entgegensetzen. Handeln Sie, bevor der Ernstfall eingetreten ist.

Jutta Kruff-Lohrengel  
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel  
Hauptgeschäftsführer

## Titelthema

### 6 „Ja“ zur Familie – Offenheit und Vertrauen für neue Wege **Unternehmen punkten mit familienfreundlichen Konzepten**



Foto: iStock/George Rudy

Foto: Andreas Köhning



### 42 **10 Jahre Unternehmerinnenbrief NRW**

#### 3 Editorial

#### 5 Impressum

#### Titelthema

### 6 „Ja“ zur Familie – Offenheit und Vertrauen für neue Wege **Unternehmen punkten mit familienfreundlichen Konzepten**

#### 18 Region

#### Praxis

### 28 Verbraucherpreisindizes

### 32 Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

### 33 Existenzgründer- und Nachfolgebörsen

### 34 Neues aus Berlin und Brüssel

### 35 IHK-Aktuell

#### Thema

### 36 IT-Sicherheitstag 2017 der NRW-IHKs **Trends und Lösungen für den Mittelstand**

### 38 Motivierende Reden halten – 12 Tipps

### 40 Messe-Modernisierung zeitlich und finanziell auf Kurs **Messe Essen feiert Abschluss der ersten Bauphase**

### 44 **Psychisch belastete Mitarbeiter – eine Herausforderung für Führungskräfte**



Foto: DragonImages - Fotolia.com



Industrie- und Handelskammer  
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen  
zu Essen



Foto: auremar - Fotolia.com

## 52 Eine Studie belegt: Fuhrparkadministration kann in vielen Unternehmen verbessert werden

42 10 Jahre  
Unternehmerinnenbrief NRW

44 Psychisch belastete Mitarbeiter –  
eine Herausforderung für  
Führungskräfte

46 Förderprogramm E-Mobilität  
E-Tankstelle für den Betriebshof

Verlagssonderveröffentlichung  
„Recht und Steuern“

48 Datenschutz-Grundverordnung  
ante portas  
Der Countdown läuft!

50 Übergangsfrist im Dezember beendet  
Die wichtigsten Fragen zum  
Thema Brandschutzschalter

Verlagssonderveröffentlichung  
„Fuhrpark und  
Fuhrparkmanagement“

52 Eine Studie belegt:  
Fuhrparkadministration kann in  
vielen Unternehmen verbessert  
werden

54 Elektromobilität in Unternehmen  
Fuhrpark online analysieren

55 Europäische Gesetzgebung  
Freier Zugang zu den  
Fahrzeugdaten gefordert

57 Personalien/Bekanntmachungen

58 Kultur

Beilagenhinweis: TÜV Nord Akademie (Teilaufgabe)  
easyFairs Deutschland (Teilaufgabe)  
Wir bitten um freundliche Beachtung.

### Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,  
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu  
Essen, 45117 Essen

### Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen  
Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173  
www.essen.ihk24.de  
E-Mail: [ihkessen@essen.ihk.de](mailto:ihkessen@essen.ihk.de)

### Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)  
Dipl.-Des. Gabriele Pelz  
Fon 0201 1892-214  
Anja Matthies M.A.  
E-Mail: [meo@essen.ihk.de](mailto:meo@essen.ihk.de)

### Verlag, Gestaltung und Druck

commedia GmbH • Olbrichstraße 2  
45138 Essen • Fon 0201 879 57-0

### Anzeigenservice

commedia GmbH  
Olbrichstraße 2 • 45138 Essen  
Anzeigen: Eva Lupp (verant.)  
Anzeigenberatung und -verkauf:  
Fon 0201 879 57 18 (Eva Lupp)  
Fon 0171 414 33 93 (Michael Werner)  
Fax 0201 879 57 77  
E-Mail: [lupp@commedia.de](mailto:lupp@commedia.de)

### Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

### Auflage

47.673 (Druckauflage 3. Quartal 2017)



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit  
Genehmigung der Redaktion gestattet.  
Alle Nachrichten werden nach bestem  
Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.  
MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu  
Essen und wird den beitragspflichtigen  
IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft  
ohne besonderes Entgelt geliefert.  
MEO kann beim Verlag commedia auch  
kostenpflichtig bezogen werden.  
Nähere Informationen unter: Tel.: 0201 87 957-0  
E-Mail: [office@commedia.de](mailto:office@commedia.de)

Titelfoto: JenkoAtaman - Fotolia.com

„Ja“ zur Familie – Offenheit und Vertrauen für neue Wege

# Unternehmen punkten mit familienfreundlichen Konzepten

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Unternehmen längst keine angebotene Zusatzleistung für ihre Arbeitnehmer mehr, sondern schlichte Notwendigkeit. So waren früher materielle Aspekte wie ein versprochener Dienstwagen Anreiz für einen geschlossenen Arbeitsvertrag – heute ist es das Thema „Familienfreundlichkeit“. Denn der Spagat zwischen Familie und Beruf stellt viele Familien häufig vor große Herausforderungen. Unternehmen können ihre Mitarbeiter mit einer familienfreundlichen Grundeinstellung unterstützen und einiges bewegen.

Foto: iStock/George Rudy



Viele (junge) Familien kennen das Problem: Nach der Geburt des Kindes beginnt die Suche nach einem geeigneten – und freien – Kitaplatz, damit beide Elternteile möglichst schnell (oder ihren Wünschen entsprechend) wieder in den Job zurückkehren können. Eine weitere Herausforderung können zudem die Betreuungszeiten der Kleinen sein: So wurde bspw. das für vormittags angesetzte Meeting auf den Nachmittag verschoben, die Betreuungszeit der Kita geht aber nur bis 14:00 Uhr. Wenn in solchen Situationen niemand aus dem Familienumfeld einspringen kann, würde man sich als Elternteil gern zerteilen.

Der Wunsch der Mitarbeiter nach mehr Flexibilität und mehr Zeit für die Familie wird immer größer und muss daher von den Unternehmen ernstgenommen werden. Denn den Arbeitnehmern von heute geht es nicht mehr unbedingt nur um die besten Gehaltsangebote, sondern vielmehr auch darum, ob und wie Arbeitgeber auf die Anforderungen ihrer Lebensphase eingehen. Wenn Beschäftigte Familie und Beruf gut vereinbaren können, wirkt sich dies auch positiv auf das Unternehmen aus. Neben der leichteren Gewinnung von Fachkräften sind die Mitarbeiter zufriedener, können sich besser mit dem Unternehmen identifizieren und sind somit auch produktiver.



### Offenheit und Vertrauen für neue Wege

Keine Frage: Die Umsetzung einer klugen Familienpolitik benötigt Zeit, bis sich erste Ergebnisse zeigen. Kurzfristig werden sicherlich nur kleinere Erfolge sichtbar werden. So muss ein Ziel lauten, Müttern – denn es sind weiterhin in erster Linie die Mütter, die nach der Geburt zu Hause bleiben – die Möglichkeit zu bieten, rasch wieder in den Beruf einzusteigen. Viele Frauen reduzieren ihre Arbeitszeit aufgrund fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten stärker als sie es sich tatsächlich wünschen.

Ein besonderes Augenmerk ist auch oder vor allem auf alleinerziehende Mütter und Väter zu richten. Gerade sie stehen in der Koordination von Familie und Beruf vor einer großen Herausforderung. Daher ist es wichtig Lösungen zu entwickeln, die es auch Alleinerziehenden besser ermöglichen, am Arbeitsleben teilzunehmen.

Es gibt zahlreiche Wege, sich als Unternehmen zu engagieren. Neben flexiblen Arbeitszeiten wie Teilzeitarbeit in Kombination mit Gleitzeit, Vertrauensarbeitszeit oder Jahresarbeitszeitkonten lassen sich individuelle Lösungen finden. Unterschiedliche Formen wie gelegentliche Heimarbeit oder mobile Telearbeit können ebenfalls dazu beitragen, dass Familien ihr Zeitmanagement mit dem Beruf besser vereinbaren können. Allerdings bedeutet mehr Flexibilität auch mehr Verantwortung (siehe dazu Artikel auf Seite 16). Wichtig ist, als Unternehmer individuell auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter einzugehen und in Personalgesprächen frühzeitig Lösungen zu erörtern. Eines muss jedoch auch von Seiten der Arbeitnehmer klar sein: Flexibilität ist eine wichtige Voraussetzung im Arbeitsleben – allerdings ist auch eine angemessene Eigenbeteiligung der Eltern unerlässlich.

### Fachkräftemangel – Unternehmen stehen in der Pflicht

Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels bedeutet die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Unternehmen, mehr Frauen als Fachkräfte zu qualifizieren und zu binden. Denn Eltern, die zur Betreuung ihrer Kinder aus dem Beruf aussteigen, stellen letztendlich einen Verlust von Know-how für die Betriebe dar. Je länger die Fachkräfte dem Unternehmen fehlen, desto teurer wird die Eingliederung. Daher sollten Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich frühzeitig vor dem Beginn der Elternzeit zusammensetzen und Erwartungen klären. Gegebenenfalls kann so auch schon der Wiedereinstieg vorbereitet und geplant werden.

In einer Unternehmensbefragung der Prognos AG im September 2017 wurden 500 Geschäftsführer/innen und Personalverantwortliche zu dem Verhältnis von Fachkräftesicherung und betrieblichem Familienbewusstsein in ihren Unternehmen in Nordrhein-Westfalen befragt. Die Studie zeigt, dass bei 46 Prozent der befragten Unternehmen in NRW eine familienbewusste Personalpolitik eine hohe Bedeutung für die Fachkräftesicherung hat und bei 26 Prozent sogar von sehr hohem Belang ist. Insgesamt ist dies schon eine positive Entwicklung, allerdings sollte sich dieser Wert in den kommenden Jahren noch steigern. Denn auch die Erwartungen der Fachkräfte sind hoch: So gaben 36 Prozent der befragten Unternehmen an, dass sie in Bewerbungsgesprächen schon einmal gefragt wurden, mit welchen Maßnahmen das Unternehmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt. In Zukunft wird diese Frage voraussichtlich noch weiter zunehmen, da sich bereits jetzt ein Trend zur Partnerschaftlichkeit abzeichnet. So wünscht sich ein Großteil der Eltern in NRW eine gleiche Aufteilung von Erwerbstätigkeit sowie Haushalt und Familie.

Aus der Studie geht zudem hervor, dass die Bedeutung familienbewusster Personalmaßnahmen zur Fachkräftesicherung vom tatsächlichen Angebot abweicht. So halten bspw. 36 Prozent der befragten



Foto: iStock/Fred Froese

Aufgrund der Altersentwicklung rückt auch das Thema Pflege von Angehörigen zunehmend in den Fokus.

Unternehmen ein Homeoffice-Angebot für eine geeignete Maßnahme, lediglich 27 Prozent bieten dies allerdings selbst an. Ein weiteres Beispiel ist die Führung in Teilzeit: Während 26 Prozent der Unternehmer/innen dieses Angebot als sinnvoll erachten, bieten nur 18 Prozent dies auch selbst im Unternehmen an. Die komplette Studie ist unter [www.prognos.com](http://www.prognos.com) im Bereich Publikationen noch einmal nachzulesen.

### Flexible Lösungen für Kinderbetreuung finden

Kindertagesstätte, Kindergarten, Tagesmutter oder Betreuung in der Grundschule: Flexible Betreuungszeiten, die sich an den Bedürfnissen der Eltern orientieren, sind ein wichtiger Bestandteil. Denn die Koordination von Kinderbetreuung und Arbeitszeit gleicht in vielen Fällen einem Balanceakt mit hohem logistischen Aufwand. Dazu zählt bspw. auch eine Betreuung nach 17 Uhr, am Wochenende oder in den Ferien sowie die Betreuung von U3-Kindern.

Betriebe können darüber hinaus auch selbst etwas für die Kinderbetreuung ihrer Mitarbeiter tun – bspw. in Form eines Betriebskindergartens oder eine zum Unternehmen gehörende Kindertagesstätte. Doch es gibt weitaus mehr Möglichkeiten, die sich auch für kleinere Betriebe eignen. Eine Variante wäre z. B. unternehmenseigene Belegplätze in bestehenden Einrichtungen. Aber auch sog. Eltern-Kind-Zimmer sind ohne großen Aufwand im Betrieb umsetzbar. Diese kommen beispielsweise dann zum Einsatz, wenn die Schulen aufgrund der Ferien geschlossen sind. Die Kinder können Eltern in diesem Fall zur Arbeit begleiten. Ebenfalls möglich ist die Zahlung eines Betreuungszuschusses des Arbeitgebers. Dieser ist unter bestimmten Voraussetzungen steuer- und sozialversicherungsfrei. Die Ausgaben für die Kinderbetreuung lohnen sich vor allem dann, wenn der Betrieb keine eigene Einrichtung betreibt oder Belegplätze anbieten kann. Mit dem Zuschuss können Eltern entlastet und eine frühere Rückkehr

in den Betrieb ermöglicht werden. Auf den folgenden Seiten erzählen u. a. drei Unternehmen aus der MEO-Region, wie sie das Thema „Familienfreundlichkeit“ umsetzen und welchen Mehrwert dies für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bietet.

### IHK-Arbeit

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein Thema, das für die regionale Wirtschaft in der MEO-Region immer wichtiger wird und somit auch bei der IHK ganz oben auf der Agenda steht. So hat sie das Thema auch in ihrem Strategiepapier „MEO 2030 – Die Zukunft neu denken“ festgeschrieben – mit entsprechenden Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Zudem ist die IHK von Anfang an in allen drei Bündnissen für Familie in der MEO-Region aktiv. Diese stellen sich im Rahmen unserer Titelstrecke auf den folgenden Seiten mit ihren Themen- und Aufgabenschwerpunkten vor. Die IHK unterstützt und berät Unternehmen in Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, kann Wege aufzeigen und Kontakte herstellen.

Es ist von entscheidender Bedeutung, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die hier lebende Bevölkerung wieder vermehrt „Ja“ zur Familie sagt. Denn Familien sichern Nachwuchs, machen die Region lebenswert und tragen zur Stabilität der Bevölkerungsentwicklung bei.

Das Thema Familie und Beruf darf sich aber nicht nur auf junge Familien beschränken. Neben der Förderung rückt gerade aufgrund der Altersentwicklung das Thema Pflege von Angehörigen zunehmend in den Fokus. Auch hier berät die IHK Unternehmen, welche Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf existieren.

Unternehmen können einen hohen Beitrag leisten, um den Spagat zwischen Familie und Beruf für Arbeitnehmer so gering wie möglich zu halten. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Inanspruchnahme von familienfreundlichen Angeboten als Bestandteil der Unternehmensphilosophie gelebt wird – von der obersten Spitze angefangen. Denn eine familienfreundliche Unternehmenskultur bedeutet nicht nur zufriedene Mitarbeiter, sondern wirkt sich positiv auf das ganze Unternehmen aus. ■ *Tanja Schefzig*



### IHK-Ansprechpartner

**Tanja Schefzig**

Tel. 0201 1892-244

E-Mail: [tanja.schefzig@essen.ihk.de](mailto:tanja.schefzig@essen.ihk.de)



Foto: Ulla Emig

„Familienfreundlichkeit“ war das Thema bei der Unternehmensveranstaltung im LEGOLAND, an der Groß und Klein teilnahmen.

10 Jahre nach der Gründung war es an der Zeit den Blick für die Bedürfnisse der Familien neu zu schärfen. Die Reihe „Jeder Familie ihre Chance!“ hat genau dieses Ziel verfolgt. In vier Fachveranstaltungen von Herbst 2014 bis Frühjahr 2015 ging es um das Familienbild, die soziale Situation von Familien, um Schattenkinder sowie um die Wirtschaft im Kontext von Familie. Der Austausch der Fachleute aus Oberhausen zu den einzelnen Themenschwerpunkten – angeregt durch Impulse von Expertinnen von außen – war Anstoß zur Qualitätsentwicklung für die weitere Arbeit für die Familien in Oberhausen.

Aus dieser Veranstaltungsreihe heraus sind familienpolitische Leitlinien für Oberhausen entstanden, die von den aufgeführten Bündnispartnern unterzeichnet wurden. Diese Leitlinien umfassen die Hauptthemenschwerpunkte: Verbesserung der Zukunftschancen aller Heranwachsender, Stärkung der Familienstrukturen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, familienorientierte Wirtschaft und Stadtentwicklung.

Durch Teilnahme der Stadt Oberhausen an dem Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen“ und eine im April 2017 mit zahlreichen Akteuren durchgeführte Präventionskonferenz konnte ein wichtiger Baustein zur Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche gelegt werden; dieser kann nunmehr mit dem Folgeprojekt des Landes „Kommunale Präventionsketten“ weiter ausgebaut werden.

Bei der Erstellung des dritten Oberhausener Familienberichtes fließen die Fachkenntnisse und die Erfahrungen der Akteure der verschiedenen Einrichtungen durch gemeinsame Workshops ein. Nach Auswertung der Antworten der Familien auf den gemeinsam entwickelten Fragebogen, werden in einem nächsten Schritt auch aktuelle Handlungsempfehlungen herausgearbeitet.

Das Bündnis für Familie in Oberhausen ist eine Verantwortungsgemeinschaft, die in familienpolitischen Verfahrensprozessen beteiligt wird, mit dem Ziel, die gesamtgesellschaftlichen Bedürfnisse der Familien zu erfassen und deren Lebensumstände nachhaltig zu verbessern. ■ *Tanja Nöbler*

### Ansprechpartner

**Tanja Nöbler**

Telefon: 0208 825-2490

E-Mail: familienbuero@oberhausen.de



## Vereinte Kräfte für eine soziale Stadt

Wenn Unternehmen sich treffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, dann werden nicht nur Erfahrungen ausgetauscht, sondern auch Kontakte geknüpft und vielleicht auch Synergien geschlossen. Und wenn das Ganze dann auch noch das Thema „Familienfreundlichkeit“ zum Motto hat, die Kinder mit eingeladen sind und diese Veranstaltung im LEGOLAND stattfindet, dann ist man ganz nah dran – um Theorie und Praxis zu vereinen.

Das Büro für Chancengleichheit und die Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung (OWT) haben im Juni 2017 die Unternehmensleitungen und Personalverantwortliche aus Unternehmen eingeladen, die sich für das Thema familienfreundliche Führung interessieren und teilweise auch schon an dem jährlich stattfindenden Wettbewerb „Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen“ teilgenommen haben. Schon längst haben viele Unternehmen erkannt, dass sich Fachkräfte mit einer familienfreundlichen Firmenpolitik auch langfristig binden lassen und dass die Beschäftigten das Fundament eines jeden Unternehmens sind.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung/-betreuung sowie die Pflege von Angehörigen sind längst keine Randthemen der Gesellschaft mehr, sondern wesentliche Voraussetzungen für ein ge-

lingendes Familienleben, aktive Präventionsarbeit und ein Erfolgsgarant für die Zufriedenheit der Beschäftigten. Die Wirtschaftlichkeit muss dabei nicht auf der Strecke bleiben: Ganz im Gegenteil, oftmals lässt sich beides gut durch geringe Maßnahmen vereinbaren.

Nicht nur diese Veranstaltung ist ein Beispiel für ein gut funktionierendes Netzwerk gesellschaftlich relevanter Kräfte, sondern auch der jährlich stattfindende Wettbewerb zur Auszeichnung familienfreundlicher Unternehmen in Oberhausen. Für die Realisierung zahlreicher weiterer Projekte sind Bereitschaft und ein sehr gutes Miteinander der beteiligten Akteure gefragt. Nur so kann eine familienorientierte Querschnittspolitik auf dem Weg zur sozialen Stadt funktionieren.

Das Bündnis für Familie in Oberhausen wurde bereits 2005 gegründet und hat seitdem zahlreiche Maßnahmen gemeinsam geplant und umgesetzt. Teilnehmende Mitglieder sind folgende Institutionen: Stadt Oberhausen, Agentur für Arbeit, Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, Beirat für Menschen mit Behinderung, DGB Region MEO, Evangelische Kirche, IHK zu Essen, Integrationsrat, Jobcenter, Jüdische Gemeinde, Katholische Kirche, Kreishandwerkerschaft Mülheim/Oberhausen, NRW Regionalagentur MEO e.V., Polizei, Seniorenbeirat, Stadtsportbund, Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung.

Foto: scusi - Fotolia.com



In der Betriebskita  
„Kleine Käfer“: Claudia  
Parusel mit Söhnchen Paul  
und Wbl-Geschäftsführer  
Peter M. Urselmann.

Foto: Herbert Schaar, commedia



## Arbeitsplatz mit Nestwärme

Die zweijährige Sofia ist stolz: Mit einem großen Hammer hat sie einen Nagel in ein Papprohr geschlagen. Tagesmutter Kathrin Parol hat das Mädchen dabei unterstützt. Sie leitet die betriebseigene Kita des Weiterbildungsinstituts Wbl in Oberhausen. Heute ist der knapp einjährige Paul zu Besuch. Kathrin Parol begrüßt ihn und seine Mutter Claudia Parusel, Projektleiterin beim Wbl, herzlich.

Die Frauen kennen sich schon lange, denn die beiden Gruppenräume der Kita „Kleine Käfer“ grenzen unmittelbar an die Büros und Seminarräume des Weiterbildungsinstituts. Im Februar wird Claudia Parusel aus ihrer Elternzeit zurückkehren; Söhnchen Paul wird dann ein kleiner Käfer. Neugierig beobachtet er, was die anderen Kinder, allesamt unter Dreijährige, so treiben: Hier wird mit Duplo-Steinen gebaut, dort in einer kuscheligen Ecke eine Geschichte vorgelesen. „Zu Hause ist es ihm manchmal schon zu langweilig“, berichtet seine Mutter. Sie schätzt die Arbeit, die das dreiköpfige pädagogische Team leistet, sehr. „Weil ich das Betreuungskonzept und den Tagesablauf gut kenne, ist es leichter für mich, Paul abzugeben.“

Peter M. Urselmann, Geschäftsführender Gesellschafter beim Wbl, kennt solche Gefühle. Sie haben ihn vor über acht Jahren bewogen, eine Betriebskita zu gründen. „Als unser erstes Kind geboren war, konnten wir uns nicht vorstellen, es in einer großen Einrichtung mit vielen Gruppen betreuen zu lassen“, erinnert sich der dreifache Vater. Eine Mitarbeiterin der Stadt riet ihm und seiner ebenfalls im Unternehmen tätigen Ehefrau Katja, über ein Modell in der eigenen Firma nachzudenken.

„Wir sind beide ausgebildete Pädagogen – daher konnten wir uns das gut vorstellen.“ Die Räumlichkeiten waren schnell hergerichtet: Rauchmelder und

abschließbare Fenstergriffe mussten her, kindgerechtes Mobiliar, Spielzeug und Schlafgelegenheiten für zunächst fünf Kinder. Schwieriger gestaltete sich die Suche nach einer geeigneten Tagespflegerson. Mit Hilfe der städtischen Tagespflegestelle kam schließlich der Kontakt zu Kathrin Parol zustande, die gemeinsam mit den Urselmans das Kita-Konzept entwickelte. „Der familiäre Charakter der Einrichtung ist uns besonders wichtig“, beschreibt die Erzieherin. „In der kleinen Gruppe können wir individuell auf jedes Kind eingehen.“

Wie ihre beiden Kolleginnen auch, ist sie auf freiberuflicher Basis für die Betriebskita tätig. In den ersten 1 ½ Jahren betreute Parol die Kinder alleine; dann fragte die Energieversorgung Oberhausen Tagesplätze für Kinder von Mitarbeitern an. Ein Kooperationsvertrag wurde geschlossen, die Gruppe auf neun Kinder vergrößert und ein weiterer Schulungsraum zum Spielzimmer umgebaut. Nun gibt es einen teilbaren Raum zum Essen, Spielen und Schlafen und einen weiteren ausschließlich zum Spielen. Die Betreuungszeiten werden bei einer Kernzeit von 7 Uhr bis 16.30 Uhr flexibel an die Bedürfnisse der Eltern angepasst.

Wenn die kleinen Käfer nach draußen gehen und ihre fröhlichen Stimmen durch die Bürogänge klingen, tut das der Arbeitsatmosphäre nur gut, so Urselmann. Er hat es sehr genossen, seinen Nachwuchs in der Nähe zu wissen: „Kaum ein Vater kann auch tagsüber Kontakt zu seinen Kindern haben.“ Auch seine Mitarbeiterin Claudia Parusel beruhigt die Vorstellung, im Falle eines Falles schnell bei Paul sein zu können. „Außerdem können wir gemeinsam kommen und gehen – das ist doch toll!“

Zufriedene Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital, wie Peter Urselmann weiß, und Familienfreundlichkeit ist dabei ein wichtiger Aspekt. Sein Weiterbildungsinstitut wurde diesbezüglich vom Oberhausener Bündnis für Familie zertifiziert: Neben Teilzeitmodellen, die sich an den Bedürfnissen der Mitarbeiter orientieren, besteht die Option, Aufgaben im Home Office zu erledigen. Auch in der Elternzeit wird der Kontakt zu den jungen Müttern oder Vätern gepflegt. Und nicht zuletzt betreibt das Wbl die (noch) einzige betriebliche Kita in Oberhausen.

Doch Peter Urselmann hofft auf Nachahmer, denn er ist überzeugt, dass jeder Betrieb ohne großen Aufwand zumindest ein kleines Tagespflegenest einzurichten vermag. „Interessierten Unternehmen stehen wir gerne beratend zur Verfügung“, lautet sein Angebot. Wer die „Kleinen Käfer“ einmal besucht, wird sehen, wie gut das Konzept Betriebs-Kita in der Praxis funktioniert. ■



Walter Schenkein

Oberbürgermeister Ulrich Scholten übergibt mit Mitgliedern des Kuratoriums die Urkunde für eine familienfreundliche Personalpolitik an die SWB-Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH.



## Impulsgeber auf dem Weg zur Familienstadt

Das Mülheimer Bündnis für Familie wurde im Dezember 2004 gegründet. Hochrangige Vertreterinnen und Vertreter wichtiger stadtgesellschaftlicher Gruppen haben sich damals zur Zusammenarbeit in einem Kuratorium verabredet. Dieses versteht sich seitdem unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters als Impulsgeber für das Thema „Familiengerechtigkeit“ in die Stadt und in die Institutionen hinein.

Dem inzwischen 19-köpfigen Kuratorium gehören Entscheidungsträger aus der Wirtschaft, von Gewerkschaften, Kirchen, Sozialverbänden über die Verwaltung bis hin zum Sport und den Wohnungsbaugesellschaften an. Mit dieser Konstellation hat das Mülheimer Bündnis für Familie eine Struktur, die wahrscheinlich einzigartig in Deutschland ist. Da die Kuratoren aus so unterschiedlichen Bereichen des kommunalen Lebens kommen, ist der Informationsfluss in die Institutionen hinein gewährleistet: Das Thema „Familie“ ist also in Mülheim an der Ruhr breit aufgestellt.

Das Kuratorium trifft sich zweimal pro Jahr, um aktuelle familienpolitische Themen zu diskutieren. Ziel: Die Interessen von Familien in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und für ein familienfreundliches Klima in Mülheim an der Ruhr zu sorgen.

Folgerichtig sollen die Familien dabei natürlich mitreden können. Vor zwei Jahren rief das Kuratorium die Mülheimer Familien deshalb dazu auf, sich gemeinsam „auf den Weg hin zur FamilienStadt“ zu machen. In Workshops wurde gesammelt, was Familien in ihrer Stadt wichtig ist, wo sie Handlungsbedarf sehen und was weiterhin gefördert werden sollte, weil sich die Angebote oder Strukturen für Familien bewährt haben.

Ein zentraler Wunsch der Mitwirkenden war, für noch bessere und aufeinander abgestimmte Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzutreten. Ein Thema, das von Anfang an ganz oben auf der Tagesordnung des Mülheimer Bündnisses stand. Bereits zweimal haben die Vertreter der Wirtschaft – der Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft, die IHK zu Essen und Kreishandwerkerschaft

– für das Bündnis Unternehmen in Mülheim nach ihren Aktivitäten in Sachen „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ befragt. Die Ergebnisse wurden in zwei Studien veröffentlicht, die den Istzustand beschrieben und Entwicklungspotenziale aufzeigten.

Um Unternehmen für das Thema der Vereinbarkeit zu sensibilisieren, zeichnet das Mülheimer Bündnis für Familie regelmäßig Betriebe für individuelle Ansätze aus, den Mitarbeitenden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Wichtig ist dem Kuratorium dabei, dass die Unternehmen die Bedürfnisse der eigenen Belegschaft zum Maßstab ihres Engagements machen. Sie sollen anderen als Vorbild und Motivator dienen, damit sich möglichst viele kleine, mittlere und große Firmen in Mülheim an der Ruhr ebenfalls mit „auf den Weg zur FamilienStadt“ machen.

Der Weltkonzern Siemens konnte dabei mit einer Betriebskita punkten, die sich auch in den Stadtteil hinein öffnet und Kinder von dort aufnimmt. Eine Arztpraxis überzeugte mit hoher Flexibilität im Team, wenn es um die Betreuung von Mitarbeiterkindern geht. Und auch die erfolgreiche Förderung und Umsetzung von Teilzeitausbildung für Mütter in unterschiedlichen Branchen führte bereits zu Auszeichnungen.

Während es in der Anfangszeit die Kuratoren waren, die besonders familienfreundliche Unternehmen zur Auszeichnung vorschlugen, treten heute vermehrt die Firmen an das Bündnis heran, um sich mit ihren Ideen zu präsentieren und die Auszeichnung zu erlangen. Ein Trend, der zeigt, wie wichtig das bundesweite Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch in Mülheim an der Ruhr geworden ist. ■

### Ansprechpartner

**Dr. Claudia Roos**

Telefon: 0208 455-9983

Mail: [claudia.roos@muelheim-ruhr.de](mailto:claudia.roos@muelheim-ruhr.de)

Foto: scusi - Fotolia.com



Nazan Demircan freut sich über die flexiblen Arbeitszeiten bei Edeka Paschmann und einen Chef, der Verständnis für die Bedürfnisse einer jungen Mutter hat.

Foto: Herbert Schaar, commedia



## Flexible Lösungen im Einzelhandel

Nazan Demircan hat nicht nur zu Weihnachten Wünsche. Jede Woche trägt sie ihre Wunscharbeitszeiten in einen Plan ein, und bisher haben sich ihre Wünsche stets erfüllt. „Mein Chef ist sehr entgegenkommend“, lobt die Einzelhandelskauffrau und Mutter eines sechsjährigen Sohnes. Sven Hundt, Marktleiter bei Edeka Paschmann in Mülheim an der Ruhr, ist selbst Vater und stets bemüht, den Personaleinsatzplan auf die Bedürfnisse seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abzustimmen. Das ist gerade im Einzelhandel nicht immer einfach, da die Fachkräfte vor Ort gebraucht werden und es dann zu Stoßzeiten kommt, wenn die meisten Berufstätigen Zeit zum Einkaufen haben – samstags zum Beispiel.

Auch Nazan Demircan arbeitet ab und zu am Samstag, doch wenn ihr Sohn ein Fußballspiel hat, ist es klar, dass sie ihn begleiten darf. Dann kann sie ihre Schicht auch mal für zwei Stunden unterbrechen und ihre Arbeit später fortsetzen. „Es ist mir wichtig, zusehen zu können, wie mein Sohn groß wird, und gleichzeitig berufstätig zu sein“, sagt die junge Mutter. Da ihr Ehemann im Drei-Schicht-Betrieb arbeitet, funktioniert die wechselseitige Betreuung nur dank des flexiblen Arbeitszeitmodells. Bei Edeka Paschmann ist es kein Problem, wenn Nazan Demircan ihre Frühschicht mal um 5 Uhr morgens und mal um 8.30 Uhr beginnt – hauptsächlich, alles ist gut geplant und vom Marktleiter genehmigt. „Andernfalls könnte ich niemals 30 Stunden pro Woche arbeiten“, sagt Demircan. „Mamas haben hier wirklich viele Vorteile.“

In den Genuss flexibler Arbeitszeitmodelle kommen bei Edeka Paschmann allerdings nicht nur Mütter. Väter genießen die gleichen Rechte – und machen gerne davon Gebrauch: In Kürze wird wieder ein Mitarbeiter des Marktes an der Mannesmannallee in die

Elternzeit gehen. Er wird seine Arbeitszeit nach der Rückkehr herunterfahren und später wieder erhöhen können. Auch er wird einen Zuschuss für die Kinderbetreuung in der Kita erhalten und auf seinem Arbeitszeitkonto Überstunden sammeln dürfen, um diese später bei Bedarf abzubauen.

Überdies ist bei Edeka Paschmann eine Ausbildung in Teilzeit möglich. „Davon machen vor allem junge Frauen Gebrauch, die sehr früh Nachwuchs bekommen haben“, weiß Venice Mückschitz, die an allen vier Mülheimer Standorten für den Bereich Aus- und Weiterbildung verantwortlich ist. In Bewerbungsgesprächen erlebt sie immer wieder überraschte Gesichter, wenn sie die zahlreichen Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorstellt. „Meine Freundinnen sind fast ein bisschen eifersüchtig, wenn ich erzähle, welche Möglichkeiten es hier gibt“, bestätigt Nazan Demircan. „Sie fragen: Wie machen die das bloß?“

In der Tat stellt die Personaleinsatzplanung die Marktleiter vor logistische Herausforderungen. Sven Hundt nimmt sich der Aufgabe dennoch gern an. Auch wenn mal etwas nicht nach Plan verläuft – ein krankes Kind muss aus der Schule abgeholt werden oder ein pflegebedürftiger Angehöriger braucht dringend Hilfe –, zeigt er Verständnis und stellt seine Kolleginnen und Kollegen spontan frei. „Familienfreundlichkeit ist gerade in Zeiten des demografischen Wandels wichtig“, sagt Venice Mückschitz. „Statt Mitarbeiter zu verlieren, weil sie ihre familiären Bedürfnisse nicht mit der Arbeit in Einklang bringen können, müssen wir Möglichkeiten suchen, sie im Unternehmen zu halten.“ Dass Edeka Paschmann diesen Weg erfolgreich beschreitet, bestätigte 2012 die Zertifizierung als „familienfreundliches Unternehmen“ durch das Mülheimer Bündnis für Familie.

Von der familiengerechten Personalpolitik profitieren nicht nur junge Familien, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen: Wer seine Arbeitszeiten etwa mit einem Pflegedienst abstimmen muss, braucht vor allem Kontinuität. In diesem Fall ist es möglich, seine Arbeitszeit nicht im Schichtdienst, sondern in Form von Standardwochen abzuleisten. Steht eine berufliche Fortbildung an, so kann diese über ein e-Learning-Portal zeitlich und räumlich flexibel wahrgenommen werden. „Wir nutzen alle Möglichkeiten, um auf die Wünsche unserer 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzugehen“, sagt Venice Mückschitz. Sie weiß, wie wichtig das für die Arbeitszufriedenheit ist. Und zufriedene Mitarbeiter sind die beste Voraussetzung für zufriedene Kunden! ■

## ESSENER BÜNDNIS FÜR FAMILIE

# Echter Mehrwert für Unternehmen und Beschäftigte



IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohregel bei der Verleihung des Zertifikats „Familienfreundliches Unternehmen“ an die Stadtwerke Essen AG.

Foto: Tom Schulte/FOM

Das Essener Bündnis für Familie ist ein Zusammenschluss von Essener Unternehmen, Stadt Essen und Organisationen, zu denen u. a. die IHK zu Essen, die Kreishandwerkerschaft, der Essener Unternehmensverband e.V., die Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft und weitere namhafte Akteure zählen. Ziel des Bündnisses – unter Vorsitz von Oberbürgermeister Kufen – ist es, die Familienorientierung in den Unternehmen zu optimieren und diese so in die Lage zu versetzen, qualifizierte Fach- und Nachwuchskräfte einfacher binden und gewinnen zu können. Damit stärkt das Bündnis nicht nur den Wirtschaftsstandort Essen, sondern entwickelt die Stadt als kinder- und familienfreundlichen Lebensort konsequent weiter.

### Netzwerk- und Dialogveranstaltungen sorgen für Kommunikation

Regelmäßig treffen sich die Bündnismitglieder exklusiv zu relevanten Veranstaltungen, wie dem traditionellen Unternehmensfrühstück (2018 bei der NOWEDA eG) oder dem Runden Tisch „Essener Audit“, der sich besonders an die Geschäftsführer und Personalverantwortlichen zertifizierter Unternehmen richtet.

### Eigenes Zertifizierungsverfahren entwickelt

Das „Essener Audit – Familienfreundliches Unternehmen“ ist als dialogorientiertes, transparentes und administrativ schlankes Zertifizierungsverfahren vom Essener Bündnis für Familie vorrangig für kleinere und mittelständische Firmen mit Unternehmenssitz in Essen initiiert und entwi-

ckelt worden. Es ist weit über die Grenzen Essens hinaus bekannt und stößt auch bundesweit auf großes Interesse. Rund 15.000 Beschäftigte profitieren in den mit dem „Essener Audit“ ausgezeichneten Unternehmen von einer gesteigerten Familienfreundlichkeit. Die Auszeichnung erfolgt öffentlichkeitswirksam.

### Gemeinsame Lösungen auf starker Vertrauensbasis

Claudia Hoose, seit 2011 Geschäftsführerin und Koordinatorin des „Essener Bündnis für Familie“, kennt die Gründe für diesen Erfolg: „Wir haben es hier mit sehr innovativen Entwicklungen zu tun. Dazu zählen das lokale Qualitätsaudit, die Strategien für Pflege und Beruf, die Optimierung betriebsnaher Kinderbetreuung, die Initiative „berufstätige Väter stärken“, themenbezogene Netzwerkformate und nicht zuletzt der Marketingvorteil der Familienfreundlichkeit. All das ist insbesondere Ergebnis der strategischen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Stadt Essen, den Unternehmensverbänden, Kammern und Firmen sowie dem DGB. Denn die Herausforderungen der demografischen Entwicklung und das Erfordernis, qualifizierte Fach- und Nachwuchskräfte zu binden, können wir nur gemeinsam lösen.“ An dieser erfolgreichen Zusammenarbeit ist die IHK zu Essen seit Gründung des Netzwerks entscheidend beteiligt. IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohregel ist stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums. ■

### Kontakt

#### Claudia Hoose

Koordinierungsstelle und Geschäftsführung  
Essener Bündnis für Familie  
Telefon: 0201 88-88588  
Mail: Buendnis-fuer-Familie@essen.de

### Konkrete Vorteile für familienfreundliche Unternehmen

Die Erfahrung zeigt, dass die Vorteile für Unternehmen sehr vielfältig sind:

- Steuerungsinstrument der strategischen Personalentwicklung
- Imagegewinn – Standortvorteil Familienfreundlichkeit
- optimierte Rekrutierung/Gewinnung und Bindung qualifizierter Fach- und Nachwuchskräfte
- geringere Fluktuation = geringere Wiederbeschaffungskosten
- geringere Kosten der Elternzeit (Überbrückung, Wiedereingliederung)
- höhere Motivation und Einsatzbereitschaft der Beschäftigten
- weniger Fehlzeiten (geringerer Krankenstand, kürzere Elternzeiten)
- Förderung der wertschätzenden Unternehmenskultur
- Steigerung der Identifizierung mit dem Unternehmen und erhöhte Produktivität

### Konkrete Vorteile für Beschäftigte

Die 15.000 Beschäftigten in großen wie kleinen Unternehmen profitieren ebenso von der familienfreundlichen Personalpolitik, zum Beispiel durch:

- individuelle Arbeitszeiten
- betriebsnahe Betreuungsangebote für Kinder
- Beratung und Unterstützung bei der Betreuung und Pflege älterer Angehöriger
- betriebliches Gesundheitsmanagement
- spezielle Angebote für Väter
- viele weitere, in den Firmen sehr individuell ausgehandelte Verbesserungen
- Vernetzung des Unternehmens und der Betriebsratsorgane im „Essener Bündnis für Familie“



Familienfreundlichkeit beginnt bei den Kleinsten: In der neuen FUNKE-Zentrale am Berliner Platz wird es eine Kita geben.

## Kind und Karriere unter einem Dach

Es gehört nicht zu den Kernaufgaben eines Personalers, Kindertageseinrichtungen zu besuchen. Und doch war Jörg Grabowski, Leiter Personalentwicklung bei der FUNKE MEDIENGRUPPE in Essen, in den vergangenen Monaten in einigen Kitas zu Gast. Gemeinsam mit Mitarbeitern aus dem Facility Management sammelte er Anregungen für die Kindertageseinrichtung, die im Neubau der FUNKE-Zentrale am Berliner Platz entstehen soll.

„Das ist eines der Projekte, die wir mit großem Engagement und viel Freude angehen“, sagt der Personaler. Dabei scheut das Medienunternehmen weder Kosten noch Mühen. Auch wenn über das Budget Stillschweigen herrscht, so ist der Kita-Bau ganz offensichtlich Chefsache im Hause FUNKE. „Darin spiegelt sich die soziale Verantwortung wider, die unsere Gesellschafter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen“, erklärt Grabowski. Von Anbeginn der Planungen zum Neubau der Konzernzentrale habe es eine bewusste Entscheidung über alle Managementebenen hinweg gegeben, innerhalb der neuen Firmenzentrale mit 1.200 Arbeitsplätzen eine Kita einzurichten. „Wir möchten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit geben, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen und sie bei ihren täglichen Herausforderungen entlasten“, beschreibt der HR-Manager.

Eine interne Umfrage bestätigte den Bedarf an einer betriebsnahen Kinderbetreuung. Da man die Aufgabe in professionelle Hände geben wollte, analysierte man den Markt und lud mehrere Betreiber von Kindertageseinrichtungen zu einem Pitch. Die Wahl fiel auf die Arbeiterwohlfahrt (AWO). Sie wird die Räumlichkeiten in der neuen Firmenzentrale mieten und in vier Gruppen Plätze für 74 Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung anbieten. 20 dieser Plätze

sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von FUNKE vorbehalten. Um den Eltern kurze Wege von der Kita zum Arbeitsplatz zu ermöglichen, sind die Betreuungsräume in den Neubau integriert.

Jörg Grabowski glaubt, dass von der betriebsnahen Kita nicht nur Mütter und Väter, sondern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren werden. „Der Anblick spielender Kinder auf dem Kita-Gelände wird mit Sicherheit ein wohltuender Gegenpol zum Arbeitsalltag sein.“ Die enge Anbindung an das Medienhaus soll sich im pädagogischen Konzept der Einrichtung spiegeln: „Medien werden auf jeden Fall eine Rolle spielen“, verrät der Leiter der Personalentwicklung.

Bundesweit wird Essen der erste Standort der Mediengruppe sein, der über eine Kita unmittelbar am Firmensitz verfügt. Pünktlich zum neuen Kindergartenjahr – am 1. August 2018 – soll die Einrichtung öffnen. „Um als Arbeitgeber attraktiv zu sein, muss man Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf schaffen“, weiß Jörg Grabowski. Das sei heutzutage wichtiger als etwa ein Firmenwagen. Schon lange gibt es im Verlagshaus an der Friedrichstraße für Betreuungseingänge ein Eltern-Kind-Büro mit Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, einem Kinderschreibtisch sowie einem Schlafplatz. Auch im Neubau wird es einen solchen Raum geben. Ferner können Angehörige der FUNKE MEDIENGRUPPE in ganz Deutschland bei Betreuungsproblemen eine kostenlose Service-Hotline der awo lifebalance konsultieren, die auch bei Fragen zur Pflege von Familienmitgliedern berät und Vermittlungs- und Beratungsleistungen im Bereich Lebenslagen-Coaching anbietet.

Zurzeit laufen innerhalb der Mediengruppe Bestrebungen, bundesweit einheitliche Standards im Bereich Gesundheit und Soziales zu entwickeln. Dennoch gibt es Dinge, die individuell von Mensch zu Mensch geregelt werden sollten. Wenn eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter etwa das Arbeitspensum aus familiären Gründen reduzieren möchte, so empfiehlt Grabowski das Gespräch mit der verantwortlichen Führungskraft. „Unser Unternehmen ist sehr heterogen, daher gibt es viele verschiedene Lösungen.“ Wie die Arbeitszeiten in dem Medienhaus, so sind auch die Betreuungszeiten der künftigen Kita nicht in Stein gemeißelt. „Wenn Bedarf besteht, kann die Kita nach Absprache mit der AWO auch länger öffnen.“ Wer weiß, vielleicht fühlt der Nachwuchs sich in den neuen Räumen ja so wohl, dass er gar nicht mehr nach Hause will ...! ■



(Gelegentliches) mobiles Arbeiten

# Mehr Flexibilität bedeutet auch mehr Verantwortung

Die Nutzung mobiler Informations- und Kommunikationstechnologien kann Familien die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.

Nach einer Studie des ipo – Institut für Personal- & Organisationsforschung der FOM Hochschule – verspricht mobiles Arbeiten positive Wirkungen auf Mitarbeiterbindung und Arbeitszufriedenheit. Schattenseiten können etwa in einem Gefühl der ständigen Erreichbarkeit sowie in einem technologiegetriebenen Arbeitsdruck liegen. Daraus ergeben sich Herausforderungen sowohl für mobil arbeitende Beschäftigte als auch deren Vorgesetzte.

## Emotionale Bindung entscheidend

Um im zunehmenden Wettbewerb um leistungsfähige Köpfe nicht das Nachsehen zu haben, kommt es für Unternehmen darauf an, ihre Belegschaft an das Unternehmen zu binden. Entscheidend ist die emotionale Bindung, weniger eine rationale Kosten-Nutzen-Abwägung. Emotional gebundene Mitarbeiter sind nicht nur zufrieden, sondern identifizieren sich mit ihrem Arbeitgeber. Dies geht häufig auch mit einer höheren Arbeitsleistung einher.

Neben der Mitarbeiterbindung ist eine zweite zentrale Zielgröße des Personalmanagements das Ausmaß der aktuellen Gesamtzufriedenheit mit dem Job. Diese wird stärker von kurzfristigen Ereignissen beeinflusst als die sich nur langsam verändernde Mitarbeiterbindung. Daher sind beide Konzepte von Interesse und werden in Mitarbeiterbefragungen in der Regel parallel erfasst.

Während in vielen Großunternehmen die Mitarbeiterbindung etablierter Bestandteil des strategischen Personalmanagements ist, vertrauen manche Mittelständler darauf, dass schon alles so bleiben wird wie bisher. Da der verschärfte Wettbewerb um Fach-

und Führungskräfte auch mit einem Preissteigerungsdruck für Löhne und Gehälter einhergehen wird, erscheint die Weiter-so-Strategie fatal. Unzufriedene Mitarbeiter werden die Marktchancen nutzen und den Arbeitgeber wechseln. Qualifizierter Ersatz wird schwer zu beschaffen sein. Auch wenn sich eine Mangelsituation erst Schritt für Schritt ergeben wird: Höhere Bindung erzielt man auch nicht von heute auf morgen auf Knopfdruck. Daher besteht ein unmittelbarer Handlungsdruck.

## Studie mit über 500 Teilnehmern

Ein Baustein für mehr Mitarbeiterbindung und Arbeitszufriedenheit kann die Digitalisierung der Arbeit sein. Im Rahmen eines Forschungsprojektes hat das ipo mit Unterstützung des Essener IT-Unternehmens GFOS als Praxispartner untersucht, welche Wirkungen von verschiedenen Ausprägungen der Digitalisierung auf Einstellungen von Beschäftigten, wie emotionale Mitarbeiterbindung und Arbeitszufriedenheit, ausgehen (Rüttgers/Hochgürtel 2017).

Basis der Untersuchung ist eine Befragung von Berufstätigen. In der Konzeption ähnelt die Studie einer Mitarbeiterbefragung, mit dem Unterschied, dass Beschäftigte aus vielen verschiedenen Unternehmen befragt werden. Über 500 Personen aus dem gesamten Bundesgebiet haben daran teilgenommen. Die Befragten absolvieren neben ihrem Beruf ein Bachelor- oder Masterstudium an der FOM Hochschule.

### Mobiles Arbeiten mit positiven Effekten

Ein Kernelement der Digitalisierung der Arbeit ist die zunehmende Unabhängigkeit der Tätigkeiten von einem festen Arbeitsort. Durch die Nutzung mobiler Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) können Mitarbeiter ihre beruflichen Aufgaben an unterschiedlichen Orten innerhalb und außerhalb des Unternehmens erledigen. Insbesondere geht es dabei auch um das gelegentliche Arbeiten von zuhause aus. Mobiles Arbeiten ermöglicht es den Beschäftigten, Tagesabläufe stärker eigenständig zu gestalten und kurzfristig auftretende Anforderungen (z. B. die Anleitung eines Handwerkers im Haushalt oder die Betreuung eines kranken Kindes) zu erfüllen. Das schafft zusätzliche Freiheiten. Die Studie zeigt, dass Mitarbeiter, die häufig Geräte wie Notebooks, Smartphones, Tablets usw. nutzen, ihre Arbeitsflexibilität als ausgeprägter wahrnehmen als solche, die eher selten mit diesen Technologien arbeiten (können). Dieses Flexibilitätsempfinden beeinflusst die Gesamteinstellung der Beschäftigten gegenüber dem Arbeitgeber bzw. dem Job und wirkt sich somit auch positiv auf die Personalmanagement-Zielgrößen Mitarbeiterbindung und Arbeitszufriedenheit aus.

### Schattenseiten der Digitalisierung

Die positiven Befunde dürfen nicht den Blick dafür verstellen, dass die neue Arbeitswelt auch Schattenseiten aufweist. Während der Arbeitszeit können mobile Endgeräte zu einem technologieinduzierten Arbeitsdruck führen. Das geschieht etwa, wenn durch eingehende Nachrichten immer wieder Arbeitsunterbrechungen auftreten. Aber auch nach Dienstenende kann sich beispielsweise durch das Smartphone ein Gefühl der ständigen Erreichbarkeit ergeben. Wenn das Gerät im Feierabend den Eingang einer E-Mail meldet, könnten Beschäftigte geneigt sein, einmal eben zu überprüfen, ob etwas Wichtiges anliegt. Entspannung und Abschalten findet dadurch nicht in der Weise statt, wie es für eine vollständige Regeneration hilfreich wäre. Als dritten Belastungsaspekt umfasste die Studie das Ausmaß, inwieweit Beschäftigte Zusatzarbeit zuhause erledigen. Es wird deutlich, dass bei Mitarbeitern mit einer häufigen Nutzung von mobilen Informations- und Kommunikationstechnologien die Belastung durch Zusatzarbeit, Erreichbarkeit und Arbeitsdruck höher ist als bei Arbeitnehmern, die weniger intensiv mobile Endgeräte nutzen.

### Mehr Verantwortung insbesondere für Führungskräfte

Aufgrund der positiven Effekte auf die wahrgenommene Arbeitsflexibilität, Mitarbeiterbindung und Arbeitszufriedenheit macht es Sinn, mehr Beschäftigten zumindest das gelegentliche mobile Arbeiten aus dem Home-Office zu ermöglichen. Gerade für Beschäftigte mit kleinen Kindern oder zu pflegenden Angehörigen sind die dadurch erwachsenen Handlungsspielräume wichtig. Die erstmalige Einführung in kleineren Unternehmen kann dabei Schritt für Schritt erfolgen: Viele Angelegenheiten lassen sich häufig schon durch einen einfachen E-Mail-Zugriff auf dem Smartphone regeln.

## Fach- und Führungskräfteemangel droht

Die demografischen Umwälzungsprozesse kommen auf dem Arbeitsmarkt erst nach und nach an. Während in manchen Branchen oder Berufsgruppen bereits heutzutage ein Fachkräftengpass festzustellen ist, baut sich eine übergreifende Mangelsituation erst nach und nach auf. Schon jetzt scheiden in Deutschland altersbedingt jedes Jahr mehr Personen aus dem Arbeitsmarkt aus als im jeweiligen Vorjahr. Das gilt auch für die MEO-Region. Der Höhepunkt dieser Entwicklung ist 2030 erreicht. Dann sind der Prognose des Statistischen Bundesamtes zufolge die stärksten Jahrgänge (Geburtsjahre 1963-1968) zwischen 62 und 67 Jahre alt und stehen unmittelbar vor dem Eintritt in den Ruhestand. Schon in den Jahren zuvor wird der Ersatzbedarf wahrscheinlich nicht mehr vollständig gedeckt werden können, da zu wenig Jüngere nachrücken. Es droht ein Fach- und Führungskräfteemangel.

Damit die positiven Aspekte der Digitalisierung und nicht die Schattenseiten überwiegen, ist zugleich der Verantwortung der handelnden Personen ein besonderes Gewicht beizumessen. Einerseits haben die mobil arbeitenden Beschäftigten eine Eigenverantwortung mit Blick auf ihr eigenes Stresslevel. Andererseits ergeben sich zusätzliche Anforderungen an die Führungskräfte. Sie sollten verinnerlichen und aktiv fördern, dass ihre Mitarbeiter Entspannungs- und Ruhezeiten benötigen. Zudem ist ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis erforderlich, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Aufgaben von zuhause oder unterwegs erledigen – und sei es nur ab und zu. Zentral ist dabei das Thema Datensicherheit.

Um den zusätzlichen Anforderungen an Führungskräfte Rechnung zu tragen und in Zeiten des demografischen Wandels Mitarbeiterbindung und Arbeitszufriedenheit ganz generell im Blick zu behalten, kommt es mehr und mehr darauf an, Führungsqualität messbar zu machen und zu steuern. Dies kann durch regelmäßig stattfindende anonyme Mitarbeiterbefragungen erfolgen. Verbesserungen des Führungsverhaltens können durch Führungstrainings erreicht werden. Dabei bietet sich auch eine Integration der Digitalisierungsthemen an.

### Literatur

Rüttgers, C./Hochgürtel, K. (2017): New Work(ing Time): Was bedeutet die Digitalisierung der Arbeit für das Personalmanagement, in: Zimmer, M./Rüttgers, C. (Hrsg.), ipo-Schriftenreihe, Bd. 1, verfügbar unter: [www.fom-ipo.de](http://www.fom-ipo.de). ■

### Autor

**Dr. Christian Rüttgers** ist Professor an der FOM Hochschule und dort stellvertretender Direktor des ipo – Institut für Personal- & Organisationsforschung. Daneben ist er als geschäftsführender Gesellschafter der conscie GmbH, Duisburg, in der Unternehmensberatung tätig. In dieser Funktion bietet er u. a. die Konzeption und Durchführung von anonymen Mitarbeiterbefragungen sowie Trainings für Führungskräfte an.



## Spatenstich für Millionenprojekt am Centro



Foto: Plassmeier GmbH

An der Centroallee in Oberhausen entsteht ein Drei-Sterne-Plus-Hotel für insgesamt 16,6 Millionen Euro. Auf einem rund 5.000 m<sup>2</sup> großen Baugrundstück an der Centroallee 266 erfolgte Anfang Dezember der Spatenstich für ein Holiday Inn Express-Hotel. Oberbürgermeister Daniel Schranz zeigt sich begeistert: „Über ein Bauprojekt wie dieses kann man sich als Oberbürgermeister nur freuen.“

Die Plassmeier Gruppe hatte das Grundstück am Centro erworben. Geschäftsführer Ingo Plassmeier zeigt sich mit dem aktuellen Stand der Entwicklung mehr als zufrieden: „Mit der Babcock Pensionskasse als Investor und der Tristar-Gruppe aus Berlin als Betreiber wurden bereits vor Baubeginn die Weichen für eine schnelle und erfolgreiche Realisierung des Projekts gestellt. Rund zweieinhalb Jahre haben wir im Vorfeld für die Realisierung des Projekts benötigt. Wir sind uns sicher, dass

Bei heftigem Schneetreiben fand der symbolische Spatenstich im Zelt statt. Von links: Rainer Suhr OWT, IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel, Daniel Schranz, Oberbürgermeister Stadt Oberhausen, Roland Plassmeier, Plassmeier Gruppe, Hans-Hermann Vowinkel, Vorstand Babcock Pensionskasse, Ingo Plassmeier, Geschäftsführer Plassmeier Bau und Jochen Ackermann, Vorstand Magna Asset Management AG.

wir das richtige Produkt gewählt und die perfekten Partner für diesen Standort gefunden haben.“

Gebaut wird das Hotel über fünf Etagen und mit 144 Zimmern, jedoch ohne Restaurant- und Wellnessbereich. „Großen Wert legen wir auf eine 4-Sterne-Ausstattung und einen modernen Lounge-/Bar-Bereich, in dem man hochwertig frühstücken, aber auch kleine Snacks verspeisen kann“, so die Direktorin Development der Tristar-Gruppe, Sonja Dierich.

Allein im vergangenen Jahr wurden in Oberhausen 480.000 Übernachtungsgäste gezählt. „Wir begrüßen das neue Hotelprojekt sehr“, so Rainer Suhr von der Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung.

Hans-Hermann Vowinkel, Vorstand der Babcock Pensionskasse VVAG, zeigt sich mit der Investition zufrieden und erklärt: „Wir haben in den vergangenen Jahren rund 55 Millionen Euro in Oberhausen verbaut. Wir sehen uns als wichtigen Investor in dieser Stadt und treffen bei unseren Partnern immer wieder auf offene Ohren.“

Baubeginn ist im Januar 2018, im Januar 2019 soll das neue Hotel fertiggestellt sein. Auch IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohrengel freut sich über die Ansiedlung: „Dieses Projekt schafft viele neue Arbeitsplätze und setzt wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Tourismus in der MEO-Region und speziell in Oberhausen.“

## 3. Interkultureller Wirtschaftstag in der IHK



Foto: IHK

Minister Dr. Joachim Stamp hielt das Grußwort zur Veranstaltung.

Die KAUSA Servicestelle Essen lud gemeinsam mit der IHK und weiteren Partnern, unter anderem das Zentrum für Türkeistudien und der interkulturelle Unternehmerverband IKUA, zum 3. Interkulturellen Wirtschaftstag in den Plenarsaal der IHK.

Dr. Joachim Stamp, stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration in NRW betonte in seinem Grußwort die Bedeutung einer Ausbildung auch als Schlüssel für eine gelingende Integration.

Über 100 geladenen Gästen bot eine Podiumsdiskussion spannende Impulse, wie Integration erfolgreich gelingen kann. Zudem wurde ein Projekt ausgezeichnet und gewürdigt, das geflüchtete Menschen in eine Ausbildung oder eine Einstiegsqualifikation in Arztpraxen vermittelt. 22 junge Menschen konnten mit Hilfe der KAUSA Servicestelle Essen, dem Jobcenter, der Ärztekammer Nordrhein und weiteren Partnern in 16 Arztpraxen vermittelt werden.

Wer zu spät kommt,  
den bestrafen die Zinsen.



Finanzieren Sie jetzt, damit Sie später  
keine Kompromisse machen müssen.

Stärken Sie heute Ihr Geschäft von morgen und nutzen Sie die aktuell günstigen Zinsen. Mit den interessanten Finanzierungsmöglichkeiten der Deutschen Bank für Unternehmen.

[deutsche-bank.de/gewerbliche-finanzierung](https://www.deutsche-bank.de/gewerbliche-finanzierung)

Wenn aus Bank Hausbank wird.



## NOWEDA: Weiteres Wachstum

Der Vorstand der NOWEDA Apothekergenossenschaft eG zog auf der Generalversammlung Mitte November 2017 in Essen erneut eine positive Bilanz: Im Geschäftsjahr 2016/2017 (Stichtag 30. Juni 2017) steigerte das pharmazeutische Großhandelsunternehmen seinen Umsatz von 5,6 Mrd. Euro im Vorjahr um nahezu 12 Prozent auf rund 6,3 Mrd. Euro. Das Wachstum über dem Markt beträgt damit 2,91 Prozent ohne Berücksichtigung des Umsatzes der im Dezember 2016 erworbenen Ebert+Jacobi GmbH & Co. KG.

Mehr als 250 Mio. Euro des Umsatzzuwachses (672 Mio. Euro) erwirtschafteten die bisherigen NOWEDA-Standorte in Deutschland und erreichten damit eine Steigerung von rund fünf Prozent. Vom 1. Januar 2017 bis zum 30. Juni 2017 sind rund 345 Mio. Euro Umsatz auf den Erwerb des privaten Pharmagroßhandels Ebert+Jacobi in Würzburg zurückzuführen. Der Rest des Umsatzzuwachses verteilt sich auf die Beteiligungen in Luxemburg (Comptoir Pharmaceutique Luxembourgeois S.A.) und in der Schweiz (PharmaFocus). Das Eigenkapital hat sich um 36 Mio. Euro auf 408,3 Mio. Euro erhöht. Die Verbindlichkeiten sind um 217,8 Mio. Euro auf 801,8 Mio. Euro gestiegen, die Bilanzsumme um fast 25 Prozent auf



Foto: Matthias Duschner

NOWEDA-Vorstandsvorsitzender Dr. Michael P. Kuck präsentierte die Bilanz.

1,29 Mrd. Euro. Für die Erhöhung dieser Kennzahlen gibt die apothekereigene NOWEDA als wesentlichen Grund den Erwerb von Ebert+Jacobi an.

Mit Verweis auf die unverändert hohe Wettbewerbsintensität sowie den stark gestiegenen Anteil an hochpreisigen Arzneimitteln berichtet NOWEDA von einem weiterhin leichten Rückgang des Rohertrages um 0,17 Prozentpunkte auf 5,01 Prozent. „Die Bilanz der NOWEDA ist insgesamt als sehr solide einzuordnen“, betonte der NOWEDA-Vorstandsvorsitzende Dr. Michael P. Kuck auf der Generalversammlung.

! [www.noweda.de](http://www.noweda.de)

## ista: Umzug in die neue Firmenzentrale



Foto: Mike Henning

Einweihung der neuen ista Firmenzentrale in Essen (v.l. Dr. Helmut Linssen (RAG-Stiftung), Dr. Marcus Kruse (Kölbl Kruse), Stephan Kölbl (Kölbl Kruse), Hing Lam Kam (CK Infrastructure Holdings Ltd.), Ina Scharrenbach (Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen), Thomas Zinnöcker (ista).

„Mit der Firma ista haben wir einen Partner an unserer Seite, der sich zu Essen als Standort bekennt“, so Oberbürgermeister Thomas Kufen. „Deswegen freue ich mich sehr darüber, dass der internationale Energiedienstleister ista seinen Unternehmenssitz vom Grugaplatz in den Silberkuhlsturm verlagert. ista ist als eines der weltweit führenden Unternehmen bei der Verbesserung der Energieeffizienz im Gebäudebereich ein weiteres gewichtiges ‚Pfund‘ in unserem Grugacarree.“

Mit dem Umzug von ista entsteht im Grugacarree eine der dichtesten Ansammlungen von Konzernzentralen in Deutschland. Neben den Unternehmenssitzen von E.ON und Brenntag zählen auch Hochtief und Atos Origin zur unmittelbaren Nachbarschaft. Das insgesamt rund 12,4 Hektar große Areal ist ein attraktives Stadtquartier mit urbaner Lebensqualität in einem Nutzungsmix aus Wohnen, Arbeiten und Erholen. Im Essener Stadtteil Rüttenscheid gegenüber der Messe Essen gelegen, bietet es durch die Nähe zur A 52 und zur Essener U-Bahn beste Verkehrsverbindungen.

Der Essener Energiedienstleister ista ist in seine neue Firmenzentrale umgezogen. „Unsere neue Firmenzentrale ist ein klares Bekenntnis zu Nordrhein-Westfalen und dem Wirtschaftsstandort Essen“, sagte Thomas Zinnöcker, CEO von ista, im Beisein von Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, Oberbürgermeister Thomas Kufen sowie Stephan Kölbl und Dr. Marcus Kruse von KÖLBL KRUSE während der Eröffnungsfeier.

Insgesamt arbeiten etwa 500 Mitarbeiter in der neuen, knapp 12.000 qm großen und sechs Geschosse umfassenden Firmenzentrale, von der aus die Geschäfte des Energiedienstleisters in weltweit 24 Ländern gesteuert werden.

## CP/COMPARTNER: 25. Geburtstag

Seit einem Vierteljahrhundert ist die CP/COMPARTNER Agentur für Kommunikation GmbH in der Essener Innenstadt am Kennedyplatz ansässig. Das Unternehmen hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich zu einem Consulter für Public Affairs weiterentwickelt. Heute ist CP bundesweit aktiv, mit einem weiteren Büro in Berlin. Neben Kunden aus der Metropole Ruhr und aus NRW berät die Agentur Ministerien, Verbände, Unternehmen und Stiftungen in den Schwerpunktthemen Mobilität, Kultur, Sport und Gesundheit, Nachhaltigkeit, Wissenschaft und Wirtschaft.

Auch technologisch hat sich die Kommunikationsagentur im Zuge der Entwicklung der sozialen Netzwerke und der Digitalisierung stark gewandelt. „Die Menschen wollen überzeugend erklärt bekommen, warum und wofür Politik und Verwaltungen das Geld ausgeben – und sie wollen dabei mitreden. Dafür stellen wir die entsprechenden Plattformen zur Verfügung und koordinieren die Prozesse und Inhalte“, sagt Michael Höffken, einer von drei Geschäftsführern der Essener Agentur.

Wo einst Plakate, Handzettel und Infostände ausreichten, sind heute komplexe crossmediale Konzepte gefragt. Neben Beratungsleistungen und klassischen Printprodukten stehen die Entwicklung von Websites, Apps und Social Media-Lösungen sowie ihre Bespielung mit für die User relevantem Content im Fokus.

Unter der Regie der drei Geschäftsführer Michael Höffken, Guido Schweiß-Gerwin und Hendrik Feit engagieren sich bei CP/COMPARTNER und in den zwei spezialisierten Tochtergesellschaften für Corporate Publishing (Markt1 Verlagsgesellschaft) und Online-Kommunikation (Visor 3000) aktuell rund 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um für die nächsten 25 Jahre gerüstet zu sein, will die Agentur im April 2018 in neue Räume auf der Südseite des Essener Hauptbahnhofs ziehen – aus Markt 1 wird Freiheit 1. | [www.cp-compartner.de](http://www.cp-compartner.de)



Foto: CP/COMPARTNER

# Osteuropa boomt!

Ab Dortmund direkt zu mehr als 30 Zielen in Osteuropa.

»» Neu: ab April mit Wizzair nach Charkiw und ab Mai wieder nach Lemberg und Posen! ««

Näher als du denkst. Infos und Buchung unter [www.dortmund-airport.de](http://www.dortmund-airport.de)

Dortmund Airport **21**



Julian Panke



Sarah Domurath



Caroline Michelle Schwaab

Fotos: DIHK/Schicke/Ebner

## „Super-Azubis 2017“ in Berlin ausgezeichnet

Sechs Auszubildende aus der MEO-Region wurden Anfang Dezember 2017 in Berlin als bundesweit beste Auszubildende ausgezeichnet.

Über die hohe Auszeichnung – überreicht von DIHK-Präsident Eric Schweitzer sowie Günther H. Oettinger, EU-Kommissar für Haushalt und Personal – konnte sich Larissa Niggemann aus Mülheim an der Ruhr freuen. Sie hatte ihre Ausbildung zur Elektronikerin für Maschinen und Antriebstechnik bei der Siemens AG, Energy Sector, Mülheim an der Ruhr, mit insgesamt 96 Punkten abgeschlossen.

Julian Panke von der SANHA GmbH & Co. KG aus Essen wurde als bester Informatikkaufmann geehrt. Er absolvierte seine Prüfung mit 97 Punkten sehr erfolgreich.

Bundesbeste Gestalterin für visuelles Marketing ist Sarah Domurath aus der Essener Filiale von Appelrath-Cüpper. Sie erzielte 95 Punkte in ihrer Abschlussprüfung.

Nach Berlin war ebenfalls Christoph Muhlack angereist. Er hatte seine Ausbildung zum Hochbau-facharbeiter bei der Implenia Tesch GmbH in Essen mit 94 Punkten erfolgreich bestanden.

Bundesbeste im Beruf „Kaufmann im Gesundheitswesen“ ist Caroline Michelle Schwaab aus Essen. Die Prüfung hat sie mit 98 von 100 möglichen Punkten abgeschlossen. Mit ihr freute sich ihr Ausbildungsbetrieb Barmer Essen.

Aus Oberhausen wurde Dunja Haag als bundesbeste Zerspanungsmechanikerin ausgezeichnet. Ihr Ausbildungsbetrieb MAN Diesel & Turbo SE gratulierte ihr zur mit 98 Punkten bestandenen Abschlussprüfung. Insgesamt wurden in diesem Jahr 213 Bundesbeste in 207 verschiedenen Berufen ermittelt. Das Bundesland mit den meisten Besten (51) war Bayern, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 44 und Baden-Württemberg mit 30 Besten. Viermal standen zwei Beste im gleichen Beruf mit exakt der gleichen Punktzahl auf der Bühne. Drei Absolventen erreichten in ihrer Abschlussprüfung sogar unschlagbare 100 Punkte.

## UDE: Präsidium des neuen Fördervereins



Von links: Prof. Dr. Ulrich Radtke, Rektor der Universität Duisburg Essen, mit Jutta Kruft-Lohrengel und Gisbert Rühl.

Foto: Förderverein Universität Duisburg-Essen e.V.

Die Präsidiumsmitglieder des Fördervereins Universität Duisburg-Essen e. V. wählten in ihrer konstituierenden Sitzung Ende November in Duisburg einstimmig Gisbert Rühl, Vorstandsvorsitzender der Klöckner & Co SE, zu ihrem Präsidenten. Als Vizepräsidenten wurden Jutta Kruft-Lohrengel, Präsidentin der IHK Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen, und Burkhard Landers, Präsident der Niederrheinischen IHK Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg, gewählt.

! [www.uni-due.de/foerderverein](http://www.uni-due.de/foerderverein)

01.02.2018, 17:00 Uhr (Einlass 16:30 Uhr)

### Informationsveranstaltung für IHK-Mitglieder „Was tut die IHK?“

Unter dem Motto „Was tut die IHK?“ bietet die IHK zu Essen auch in diesem Jahr eine Informationsveranstaltung für ihre Mitglieder an. In mehreren kurzen Vorträgen werden Auszüge aus dem Beratungs- und Dienstleistungsangebot der IHK vorgestellt. Im Anschluss stehen Ansprechpartner aus allen Bereichen unseres Hauses an Infotischen interessierten Teilnehmern für individuelle Fragen zur Verfügung.

Auf der angebotenen Visitenkartenparty bietet sich für die Unternehmer die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und das Netzwerk zu erweitern.

Für das leibliche Wohl wird mit einem kleinen Imbiss gesorgt.

**Ansprechpartnerin: Davina Bartschat**

Fax: 0201 1892-335

E-Mail: [davina.bartschat@essen.ihk.de](mailto:davina.bartschat@essen.ihk.de)

## Carl Duisberg Gesellschaft vergibt Stipendien für Betriebspraktika im Ausland



Foto: IHK

Der Vorsitzende der Carl-Duisberg-Gesellschaft, Jochen Voss (vorne links), und IHK-Bildungsgeschäftsführer Franz Roggemann (hinten rechts) gratulierten den fünf Stipendiaten der Carl-Duisberg-Gesellschaft.

Gemeinsam mit der IHK hat die Carl Duisberg Gesellschaft (CDG) fünf Stipendien vergeben. Gefördert werden betriebliche Auslandsaufenthalte im Anschluss an eine betriebliche Ausbildung. Die Fördersumme beträgt jeweils 3.500,00 EUR. Ende November 2017 wurden die diesjährigen Preisträger im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der IHK vom Vorsitzenden der CDG, Jochen Voss, und IHK Bildungsgeschäftsführer Franz Roggemann geehrt und die Urkunden übergeben.

## Wirtschaftsjunioren im ruhr:HUB



Foto: WJF

Am 24.11.2017 fanden sich die Wirtschaftsjunioren aus den Kreisen des Ruhrgebiets – (Duisburg, Essen, Mittleres Ruhrgebiet (Bochum) und Dortmund) – in den Räumen des ruhr:HUB in Essen zusammen. Dort erhielten sie einen Einblick in die Arbeit des ruhr:HUB und die Digitalisierungsszene des Ruhrgebiets.

Markus Hertlein präsentierte als einer der Mitgründer der XignSys GmbH, wie Datensicherheit in den nächsten Jahren aussieht. Dr. Lauboeck erläuterte, wie in der Zukunft ein neues künstliches Herz aussehen kann und Haticce Tavli entwickelt gerade eine Software zur Unterstützung von Ärzten bei der Krankheitsdiagnose. Die interessanten Vorträge sorgten auch beim anschließenden Imbiss für viel Gesprächsstoff.

## TOP-EVENT.<sup>NRW</sup>

Equipment | Service | Konzeption



FÜR  
JEDEN  
ANLASS

### Professionelle Vermietung von hochwertigem Eventequipment:

- Table Top
- Möblierung
- Lounge Equipment
- Küchenausstattung
- Bar- & Buffetzubehör
- Zubehör & Technik



### Verleih von geschultem Gastronomie- & Event-Personal:

- Servicekräfte
- Logistiker
- Hostessen/Stewards
- Promoter
- Veranstaltungsleiter
- Köche/Küchenhilfen u.v.m.



### Top Event

Inh. Prüser Event & Equipment GmbH & Co. KG  
 Felicitasstraße 7, 44263 Dortmund  
 Telefon 0231 / 777077-0 | Fax 0231 / 777077-7  
 info@top-event.nrw | www.top-event.nrw

## Kinderstiftung Essen Gut aufgestellt ins neue Jahr



Foto: Herbert Schaar, commedia

Hans-Georg Adam (links) unterstützt als neuer Vorsitzender Verena Wassermann und Stephan Grollmann im Vorstand der Kinderstiftung Essen.

Die Kinderstiftung Essen hat bei ihrer Kuratoriumssitzung ihren Vorsitzenden, Dr.-Ing. Herbert Lütkestratkötter, bestätigt und einen neuen Vorstand gewählt. Hans-Georg Adam tritt als Vorstandsvorsitzender die Nachfolge des Gründungsmitglieds Manfred Reindl an und setzt sich gemeinsam mit Verena Wassermann und Stephan Grollmann für die Interessen und Bedürfnisse von Essener Kindern ein. Der langjährige Vorstandsvorsitzende Manfred Reindl ist als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums weiterhin für die Kinderstiftung Essen aktiv.

„Mit ihrer Arbeit trägt die Kinderstiftung Essen dazu bei, dass die Bedürfnisse von Kindern Eingang finden in Stadtplanung, Gesundheitswesen und das Bildungs- und Freizeitangebot“, sagt Hans-Georg Adam. „Gelingt das dauerhaft, sehen insbesondere junge Familien darin einen nicht zu unterschätzenden Standortvorteil.“ Gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen und dem Kuratorium wird er die Aktivitäten der Stiftung im Hinblick auf eine kinderfreundliche Stadtgestaltung, Förderung von Gesundheit, Ernährung und Bewegung sowie kulturelle Bildung weiter vorantreiben.

## Flussmanager gewinnen renommierten Gesundheitspreis



Foto: EuPD Research/Jörn Wolter

Von links: Silke Kayadelen (Ernährungs- und Fitnessexpertin & Buchautorin), Raimund Echterhoff, Birgit Teschner und Bernd Schwarz (alle drei von Emschergenossenschaft/Lippeverband).

Die beiden Wasserwirtschaftsverbände Emschergenossenschaft und Lippeverband sind mit dem „Corporate Health Award“ ausgezeichnet worden. Bei dieser Auszeichnung handelt es sich um eine gemeinsame Initiative von EuPD Research Sustainable Management, Handelsblatt und der ias-Gruppe unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Emschergenossenschaft und Lippeverband konnten sich mit ihrer betrieblichen Gesundheitsförderung in der Kategorie „Energiewirtschaft“ durchsetzen.

Es gibt bei Emschergenossenschaft und Lippeverband eine Vielzahl von konkreten Dienstvereinbarungen und detaillierten Verfahrensanweisungen, die direkt oder indirekt Einfluss nehmen auf arbeitsschutzrechtliche und gesundheitsrelevante Aspekte des Arbeitsalltags. Zu nennen sind unter anderem die Verfahrensanweisungen „Arbeits- und Gesundheitsschutz verbessern“ sowie die Dienstvereinbarungen „Betriebliche Hilfe bei Suchtmittelmissbrauch“ oder „Inklusionsvereinbarung“.

l [www.eglv.de](http://www.eglv.de)

## E-world 2018

### Aktionscode für die Leitmesse der Energiewirtschaft einlösen!

Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher und nachhaltiger zu gestalten, ist eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre und bietet Chancen für die internationale Energiewirtschaft. Als Leitmesse rückt die E-world energy & water 2018 das Thema Smart City in den Fokus mit dem Ziel, die Zukunftsfelder der Branche auszubauen. Die E-world 2018 findet vom 6. bis 8. Feb-

ruar in der Messe Essen statt. Die Leser der meo können das Freikartenkontingent (1.000 Stück) nutzen, um dabei zu sein! Der Aktionscode ist ab sofort bis zur Messe gültig. Er lautet **IHKEW18** und kann unter folgendem Link eingelöst werden: [www.e-world-essen.com/de/aktion](http://www.e-world-essen.com/de/aktion)

Dafür gibt es eine Freikarte, die jeweils für einen Messetag gültig ist. Wer die E-world an mehreren Tagen besuchen möchte, kann sich mit dem Aktionscode eine weitere Freikarte herunterladen (es muss pro Tag dann eine Freikarte heruntergeladen werden). Infos zur Messe und dem Programm finden Sie unter [www.e-world-essen.com](http://www.e-world-essen.com)

V. l. n. r.: Dr. Carsten Voigtländer, Vaillant GmbH, Vorsitzender der Geschäftsführung, Christoph Dammermann, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium NRW, Matthias Killing, Moderation, Dr. Jörg Bergmann, Open Grid Europe GmbH, Sprecher der Geschäftsführung, André Stinka, MdL und Sprecher für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz der SPD-Landtagsfraktion, Dr. Jens Andersen, Volkswagen Aktiengesellschaft, Konzernbeauftragter Erdgasmobilität.



## Open Grid Europe: Energiepolitischer Dialog

Die Leitplanken für eine erfolgreiche Energiewende stehen seit Langem fest: Umweltverträglichkeit, Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit sind die Fixpunkte, nach denen sich der energiepolitische Kompass in Deutschland ausrichten sollte.

Diese energiepolitische Kontinuität in Zeiten politischer Veränderungen war auch eines der Hauptthemen des jüngsten Energiepolitischen Dialogs der Open Grid Europe in Essen. Im SANAA-Gebäude auf dem Gelände der Zeche Zollverein diskutierten Vertreter aus Wirtschaft und Landespolitik über ihre Erwartungen an die künftige Bundesregierung in Sachen Energiewende und ihre eigenen Vorstellungen, wie die Energiewende in der kommenden Legislaturperiode zum Durchbruch gelangen kann.

Eines der Schlagworte, das zudem die Diskussion beherrschte, war die intelligente Sektorenkopplung, also die volkswirtschaftlich sinnvolle Verknüpfung der Strom- und Gasinfrastruktur. „Es geht darum, die Energiewende zu einem Erfolg zu machen, ohne dabei den Wirtschaftsstandort und die Versorgungssicherheit aufs Spiel zu setzen. Darüber hinaus muss Energie für die Verbraucher bezahlbar bleiben“, appellierte Jörg Bergmann, Sprecher der Geschäftsführung der Open Grid Europe und sprach sich dafür aus, dass die Politik flankierende Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft schafft.

### „Warum denn nicht? Talentmanagementstrategie für KMU“

Kleine und mittelständische Unternehmen in der MEO-Region haben ein großes Interesse daran, ihre qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen zu halten. Einer der effektivsten Wege dazu ist es, die besonderen Fähigkeiten und Talente der Mitarbeitenden zu erkennen, zu fördern und angemessen einzusetzen.

**Am 30.1.2018 von 16:30 Uhr bis 19:30 Uhr** stellt das Kompetenzzentrum Frau und Beruf MEO in der Kreuzeskirche in Essen daher ein besonderes Instrument zur Förderung des internen Fachkräftepotenzials vor: Unter dem Motto „Warum denn nicht? Talentmanagementstrategie für KMU“ wird es ab Februar 2018 eine Speed-Dating-Reihe in den Städten Mülheim, Essen und Oberhausen geben.

Hierbei sollen sich – wie in klassischen Mentoring-Programmen – Tandems bestehend aus einer etablierten Führungskraft – der Mentorin – und einer weiblichen Nachwuchsführungskraft – der Mentee – aus unterschiedlichen Unternehmen finden. In den darauffolgenden Treffen zwischen beiden soll es darum gehen, die Mentee bei der Vorbereitung auf eine Führungsposition zu unterstützen und Hilfestellungen zu geben.



Für die Unternehmen ist das Mentoring-Programm komplett kostenfrei. Begleitet wird der Prozess durch das Kompetenzzentrum Frau und Beruf MEO. Die Auftaktveranstaltung wird eröffnet von Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen. Darüber hinaus werden sich in einer Podiumsdiskussion erfahrene Unternehmer, aber auch Mentees und Mentorinnen über die eigenen Erfahrungen austauschen. Moderiert wird die Veranstaltung durch Anja Balzer.

**Anmeldungen unter [competentia.kaczinski@diespinnen.de](mailto:competentia.kaczinski@diespinnen.de) oder 0201 311071.**

## Deutscher Umweltpreis 2018



Foto: DBU/Peter Himmsel

Die Kandidatensuche für den unabhängigen, mit 500.000 Euro dotierten Deutschen Umweltpreis 2018 hat begonnen. Bis zum 15. Februar haben rund 130 Institutionen – darunter Forschungs- und Naturschutzeinrichtungen, Arbeitgeber- und Branchenverbände sowie Gewerkschaften, Kirchen und Medien – die Möglichkeit, ihre Favoriten für die Auszeichnung vorzuschlagen. Mit dem höchstdotierten Umweltpreis Europas würdigt die Deutsche

Bundesstiftung Umwelt (DBU) Leistungen von Persönlichkeiten, die vorbildlich zum Schutz der Umwelt beitragen oder beigetragen haben. Die Verleihung wird im Oktober 2018 in Erfurt stattfinden.

„Ob mittelständische Unternehmer oder Wissenschaftler – mit dem Preis zeichnen wir Persönlichkeiten aus, die sich mit ihren innovativen Projekten, Maßnahmen oder Lebensleistungen vorbildlich für den Schutz der Umwelt eingesetzt haben oder einsetzen“, sagt DBU-Pressesprecher Franz-Georg Elpers. Ihre Leistungen sollten modellhaft und praktisch umsetzbar sein, um einen möglichst großen Nachahmungseffekt zu erzielen.

Seit 1993 verleiht die DBU den Deutschen Umweltpreis an herausragende Pioniere des Umweltschutzes. Mit der Auszeichnung will sie Personen, Unternehmen und Organisationen dazu „anstiften“, Umweltprobleme rechtzeitig zu erkennen und mit Hilfe geeigneter Strategien bereits im Vorfeld zu entschärfen.

! Weitere Informationen unter [www.dbu.de](http://www.dbu.de)

## Gesundheitsbranche wächst im Triple Z

Im Gründungs- und Unternehmenszentrum Triple Z wird eine anatomische Forschungs-, Aus- und Fortbildungseinrichtung eröffnet. Die 2016 im Triple Z gegründete MoViDo GmbH wird dazu in der ehemaligen Schreinerei der Zeche Zollverein, Schacht 4/5/11, Anatomieräume einrichten. Ab dem Frühjahr 2018 werden Hochschuleinrichtungen, medizinische Verbände und Anbieter ärztlicher Weiterbildungsmaßnahmen in der fast 600 qm großen Zechenhalle die ersten Seminare durchführen.

„Ärzte können neue Operationstechniken nicht am lebenden Patienten üben. Durch den medizinischen Fortschritt und die zunehmende Spezialisierung von Ärzten wächst der Bedarf an realitätsnahen OP-Trainings“, sagt MoViDo-Geschäftsführer Ralf Schoppe. Gleichzeitig gebe es aber einen Mangel an Humanpräparaten in der Fort- und Weiterbildung von Ärzten. „In Deutschland haben in der Regel nur Hochschulen Körperspende-Programme. Nur wenn es dort einen Überschuss gibt, geben die Universitäten die Humanpräparate für nicht-studentische Kurse weiter.“

Als eine der ersten privaten Gesellschaften in Deutschland hat das Katernberger



Foto: Triple Z AG

Ralf Schoppe (li.) und Dirk Otto in der frisch renovierten Zechenhalle des Triple Z.

Unternehmen ein eigenes Körperspende-Programm gestartet. Der rechtliche Rahmen dafür ist klar geregelt. Unter der Obhut von MoViDo werden die Körperspenden für die medizinische Aus- und Fortbildung zur Verfügung gestellt, sofern das Seminarvorhaben dem Willen der Spender sowie den medizinischen, juristischen und ethischen Normen der Gesellschaft entspricht. Dafür trägt zusätzlich ein sechsköpfiger ethisch-wissenschaftlicher Beirat Sorge, der aus anerkannten Professoren und Experten deutscher Universitäten besteht.

Mit dem Körperspendeprogramm und den Anatomieräumen in der Zechenhalle ermöglicht MoViDo medizinische Seminare – durchgeführt werden diese von Anbietern entsprechender Forschungs- und Bildungsmaßnahmen.

! [www.movido.info](http://www.movido.info)



Foto: EWG

Oberbürgermeister Thomas Kufen und Frank Grone, IEW – Interessengemeinschaft Essener Wirtschaft, verabschiedeten Dr. Dietmar Düdden in den Ruhestand (v. l. Frank Grone, Vorsitzender des Vorstandes der IEW, Maryvonne Düdden, Dr. Dietmar Düdden und Oberbürgermeister Thomas Kufen).

## Abschied für EWG-Geschäftsführer

Zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Politik trafen sich Mitte Dezember im Essener Rathaus, um Dr. Dietmar Düdden, Geschäftsführer der EWG – Essener Wirtschaftsförderung, in den Ruhestand zu verabschieden. In ihren Reden fanden der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Thomas Kufen, und Frank Grone, Vorsitzender des Vorstandes der IEW – Interessengemeinschaft Essener Wirtschaft dankende Worte für das Engagement von Düdden.

Wirtschaftsfördererfahrung sammelte Düdden bereits in den Jahren 1994 bis 2007 als Vorsitzender der Geschäftsführung bei der HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH. Im Januar 2011 trat er dann seine Geschäftsführerrolle bei der EWG – Essener Wirtschaftsförderung an. In seiner Amtszeit trug die EWG dazu bei, rund 12.300 Arbeitsplätze zu sichern und neu zu schaffen. Damit verbunden waren insgesamt ca. 760 Millionen € an Investitionen.

## Reise ins Licht: Parkleuchten im Grugapark Essen



Foto: Thorsten Hübner

Glanzvolles Licht und ganz große Leuchten in Essen: Vom 2. Februar bis 11. März strahlt es im Grugapark. Projektoren bringen Farbe ins Dunkel hinein, ideenreich gestaltete, leuchtende und beleuchtete Objekte sind Highlights in der Parklandschaft und tausende von Lichtern lassen die Umgebung mal anmutig, mal mystisch erscheinen.



## Statistisches Jahrbuch

Die IHK hat ihr jährlich erscheinendes Statistisches Jahrbuch herausgegeben. Es enthält zentrale Wirtschaftsdaten über die MEO-Region, z. B. Angaben zur Beschäftigung und zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie zu den Unternehmen im produzierenden Gewerbe, im Handel und im Bereich der Dienstleistung.

Das Statistische Jahrbuch der IHK steht im Internet unter [www.essen.ihk.de](http://www.essen.ihk.de) unter der Dok.-Nr. 3911012 zum Download bereit.

Die Veranstaltung von Wolfgang Flammersfeld und Reinhard Hartleif (world of lights) ist bekannt für immer wieder neue überraschende Lichteffekte zum Schauen und Staunen. Auch für die die neunte Auflage haben die Lichtkünstler viel Neues im Repertoire. Viele der Lichtobjekte sind in diesem Jahr extra groß – zum Beispiel Schnecken von zwei Metern Länge oder die „Riesen“ aus Drainageschläuchen.

Der Grugapark ist wie gemacht für Illuminationen verschiedenster Art: Alter Baumbestand, ein romantisches Wegenetz und lauschige Ecken bieten eine abwechslungsreiche Kulisse für Beleuchtungen, Projektionen sowie Licht- und Schattenspiele. Die Bäume scheinen bunt. Den Wegesrand säumen Lichtobjekte. Darunter grafische Elemente, Abstraktes und Originelles. Teilweise werden Akustik und Optik miteinander zu einem Seh- und Hörerlebnis verknüpft. So werden die Besucher auf eine Reise ins Licht mitgenommen. An den Samstagen gibt es an mehreren Punkten Kunstlerauftritte.

Weitere Infos unter [www.grugapark.de](http://www.grugapark.de) oder [www.world-of-lights.eu](http://www.world-of-lights.eu)

# AUSSENWIRTSCHAFT

## Kombinierte Nomenklatur 2018 veröffentlicht

Die Europäische Kommission hat die aktuelle Version der Kombinierten Nomenklatur (KN), die ab dem 01. Januar 2018 Gültigkeit hat, veröffentlicht. Die KN ist Grundlage für die Warenerklärung bei der Ein- bzw. Ausfuhr und für statistische Zwecke innerhalb der EU. Die Einordnung der Waren bestimmt den anwendbaren Zollsatz und die Art und Weise der statistischen Behandlung. Die KN ist daher ein grundlegendes Arbeitsinstrument sowohl für die Wirtschaft als auch für die Verwaltungen der Mitgliedstaaten. Sie wird jährlich aktualisiert und als Durchführungsverordnung der Kommission im Amtsblatt der EU veröffentlicht. Die aktuelle Version ist eingestellt unter [www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de) (Dok.-Nr. 3537394).

## Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik 2018

Das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA), Ausgabe 2018, trat am 01. Januar 2018 in Kraft und ersetzt die Ausgabe 2017. Das „WA“ dient der Klassifizierung der Waren für die Statistik des Warenverkehrs mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (Intrahandel) und mit den Drittländern (Extrahandel). Das Statistische Bundesamt veröffentlicht jeweils zum Jahreswechsel eine überarbeitete Ausgabe und stellt u. a. eine Zusammenstellung der Veränderungen gegenüber dem Vorjahr bereit. Weitere Informationen unter [www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de) (Dok.-Nr. 88623).

## Elektronischer Zolltarif – Neues Benutzerhandbuch

Der elektronische Zolltarif „EZT-Online“ gibt u. a. Auskunft über die Höhe der Einfuhrzölle, die beim Import von Produkten nach Deutschland zu zahlen sind, und ob ggf. Einfuhr bzw. Ausfuhr genehmigungspflichtig bestehen. Die Bedienungsanleitung wurde aktualisiert. Weitere Informationen zum „EZT-Online“ sowie zum neuen Benutzerhandbuch sind eingestellt unter [www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de) (Dok.-Nr. 10314).

# FÖRDERPROGRAMME

## Industrie 4.0

Im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme „Industrie 4.0-Testumgebungen – Mobilisierung von KMU für Industrie 4.0“ wird die Zusammenarbeit zwischen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und Testumgebungen an Forschungseinrichtungen rund um das Themenfeld Industrie 4.0 gefördert. Antragsberechtigt sind KMU. Gefördert werden Industrie 4.0-Pilotanwendungen, die in einer geeigneten Testumgebung erprobt werden sollen. Weitere Informationen sind abrufbar unter [www.essen.ihk24.de/Dok.-Nr. 3917678](http://www.essen.ihk24.de/Dok.-Nr. 3917678)

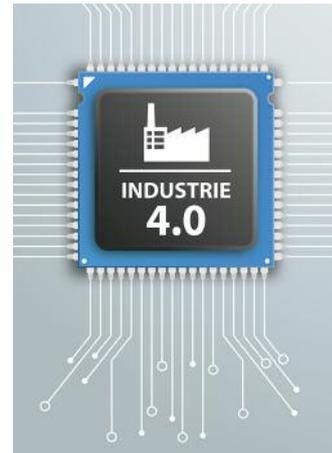


Foto: Style-Photography - Fotolia.com

## Verbraucherpreisindizes

### September 2017 bis November 2017\*

#### Verbraucherpreisindex

##### DEUTSCHLAND

2010 = 100	109,6	Sept. 2017
2010 = 100	109,6	Okt. 2017
2010 = 100	109,9	Nov. 2017

#### Verbraucherpreisindex

##### NORDRHEIN-WESTFALEN

2010 = 100	110,1	Sept. 2017
2010 = 100	110,1	Okt. 2017
2010 = 100	110,4	Nov. 2017

\* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

## Digitalisierung fördern: go-digital gestartet

Seit kurzem ist die zweite Phase des Förderprogramms „go-digital“ gestartet, mit dem das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) einschließlich des Handwerks dabei unterstützt, die Digitalisierung im eigenen Betrieb voranzutreiben. Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten können Projektanträge auf [www.bmwi-go-digital.de](http://www.bmwi-go-digital.de) stellen. Die ersten 200 Beratungsunternehmen sind für „go-digital“ autorisiert. KMU können zukünftig das für sie passende Beratungsunternehmen auswählen, um sich unternehmensspezifisch beraten zu lassen. Dabei übernehmen die Beratungsunternehmen die komplette administrative Projektanbahnung von der Antragsstellung bis hin zur Berichterstattung. „go-digital“ bietet Unterstützung in den Modulen Digitalisierte Geschäftsprozesse, Digitale Markterschließung und IT-Sicherheit.

## BILDUNG

### Berufsausbildung – Schlüssel zur Integration

Um nach Deutschland geflüchtete Menschen durch berufliche Bildung künftig noch besser zu integrieren, wird es entscheidend darauf ankommen, in qualitativer und quantitativer Hinsicht individuell passende Angebote bereitzustellen. Diese müssen der Vielfalt der Bildungsvoraussetzungen, Lebenslagen, Fluchterfahrungen und dem Alter der geflüchteten Menschen gerecht werden. Bestehende Fördermaßnahmen zur Vorbereitung auf eine Ausbildung sollten in Richtung Unterstützung und kontinuierliche Begleitung innerhalb von Regelangeboten weiterentwickelt werden. Zudem ist für die Vermittlung grundlegender Kompetenzen von Beginn an genügend Zeit einzuplanen und die Sprachförderung in bestehende Angebote zu integrieren.

Dies sind einige der zentralen Ergebnisse von Analysen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), die in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführt wurden. Das „Wissenschaftliche Diskussionspapier“ mit dem Titel „Geflüchtete und berufliche Bildung“ steht im Internetangebot des BIBB zum Herunterladen zur Verfügung.

Bereits 2016 zeigten Betriebe aktiv ihre Bereitschaft, Geflüchtete auszubilden. Jeder zehnte kleine und mittlere Betrieb (KMU) hatte seinerzeit von sich aus Praktikums- oder Ausbildungsplätze für Geflüchtete angeboten, so eine BIBB-Betriebsbefragung. Um auch in Zukunft zusätzliche Plätze bereitzustellen, signalisieren die befragten KMU allerdings Unterstützungsbedarf, insbesondere mit Blick auf ergänzende Angebote beim Übergang in Ausbildung, zum Beispiel durch Praktika, bei der Entlastung von Formalitäten sowie bei der individuellen Begleitung und Lernunterstützung vor und während der Ausbildung. Ausbildungsbegleitende Deutschkurse und mehrwöchige Betriebspraktika vor der Ausbildung stehen bei den KMU dabei an vorderster Stelle, dicht gefolgt von der Erledigung externer Formalitäten und ausbildungsbegleitenden Hilfen.

Weitere Infos:

[www.bibb.de/wdp-gefluechtete-und-berufliche-bildung](http://www.bibb.de/wdp-gefluechtete-und-berufliche-bildung)

Fragen zu IT-Themen?

**Kommen Sie zur kostenfreien IT-Sprechstunde**

**Wir helfen gerne weiter!**

**Jeden zweiten Donnerstag im Monat.**  
Anmeldung erforderlich unter:  
[www.it-sprechstunde.de](http://www.it-sprechstunde.de)

Kontakt und Information  
Jan Borkenstein · IHK zu Essen  
0201 1892-198

Der nächste Termin findet statt  
am **11. Januar 2018**  
in der Geschäftsstelle des  
networker NRW e.V.  
Karolingerstr. 96 · 45141 Essen  
[www.networker.nrw](http://www.networker.nrw)





**Immobilien im Ruhrgebiet**

Mülheimer Str. 90  
46045 Oberhausen  
Tel.: 0208-99 86 16  
Fax: 0208-99 86 18  
[www.niesing-immobilien.de](http://www.niesing-immobilien.de)  
[niesing@aol.com](mailto:niesing@aol.com)

**Seit 25 Jahren Ihre Makler für:**

- ✓ Mietwohnungen
- ✓ Eigentumswohnungen
- ✓ Einfamilienhäuser
- ✓ Mehrfamilienhäuser
- ✓ Geschäftshäuser
- ✓ Grundstücke
- ✓ Anlageimmobilien
- ✓ Begutachtung
- ✓ Wertermittlung





Foto: iStock

**INDUSTRIEBAU**



**WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?**

[www.buehrer-wehling.de](http://www.buehrer-wehling.de)






Die Kraft einer starken Lösung

# MANAGEMENT

## DNV GL

### Interne Audits sind sinnvolles Managementinstrument



Jeder Managementsystemstandard wie zum Beispiel die ISO 9001 (Qualität), 14001 (Umwelt) oder die kommende 45001 (Arbeits- und Gesundheitsschutz) fordern die Durchführung von internen Audits. Die internationale Zertifizierungsgesellschaft DNV GL untersuchte in einer aktuellen Umfrage, wie Unternehmen interne Audits nutzen.

In der Vergangenheit oftmals ungeliebte Pflichtübung, nutzen Unternehmen interne Audits heute als sinnvolles Managementinstrument. Dies belegt eine aktuelle Umfrage der internationalen Zertifizierungsgesellschaft DNV GL.

Unternehmen mit einem zertifizierten ISO Managementsystemstandard wie beispielsweise die ISO 9001 müssen in geplanten Abständen interne Audits durchführen. Die meisten Unternehmen machen diese Pflicht mittlerweile zur Kür und nutzen die internen Audits nicht nur, um die Wirksamkeit ihres Managementsystems zu ermitteln.

55 Prozent der befragten Unternehmen überprüfen bei der Auditierung nicht nur die Einhaltung der Anforderungen des jeweiligen ISO-Standards, sondern berücksichtigen darüber hinaus auch Best Practices und andere Industriestandards. Waren es einige Jahre zuvor nur die großen Unternehmen, die diese Ansätze verfolgten, zeichnet sich dieser Trend nun auch bei kleinen und mittelständischen Unternehmen ab. Nur zwei Prozent aller befragten Unternehmen geben an, dass sie bei der Auditierung gar nicht über die Überprüfung der Anforderungen des jeweiligen Standards hinausgehen und nur 10 Prozent gehen geringfügig darüber hinaus.

Fast drei von vier Unternehmen stimmen der Aussage zu, dass in ihrem Unternehmen interne Audits ein gutes Managementinstrument sind, um die Übereinstimmung mit Anforderungen zu überprüfen, effektive Prozesse zu gewährleisten und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. Diese guten Ergebnisse zeigen, dass Unternehmen ihr Managementsystem als wichtiges, integriertes Instrument zur Leistungsverbesserung nutzen.

Die gesamten Ergebnisse der Umfrage (in Englisch) sind kostenlos unter <https://www.dnvgl.de/assurance/viewpoint> erhältlich.

## Messen

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892 255 · [andrea.henning@essen.ihk.de](mailto:andrea.henning@essen.ihk.de)

### Best of Events International

Int. Fachmesse für Erlebnismarketing  
10. bis 11.1.2018 in Dortmund  
480 Aussteller aus 13 Ländern, 10.300 Besucher  
[www.boe-messe.de](http://www.boe-messe.de)

### Domotex

Die Welt der Bodenbeläge  
12. bis 15.1.2018 in Hannover  
1.400 Aussteller aus 61 Ländern, 36.400 Besucher  
[www.domotex.de](http://www.domotex.de)

### imm cologne

Internationale Einrichtungsmesse  
15. bis 21.1.2018 in Köln  
1.350 Aussteller aus 51 Ländern, 148.000 Besucher  
[www.imm-cologne.de](http://www.imm-cologne.de)

### boot Düsseldorf

Internationale Bootsausstellung  
20.1. bis 28.1.2018 in Düsseldorf  
1.800 Aussteller aus 68 Ländern, 241.000 Besucher  
[www.boot.de](http://www.boot.de)

### IPM Essen

Die Weltleitmesse des Gartenbaus  
23. bis 26.01.2018 in Essen  
1.600 Aussteller aus 45 Ländern, 39.000 Besucher  
[www.ipm-essen.de](http://www.ipm-essen.de)

### ISM

Weltweit größte Messe für Süßwaren und Snacks  
28. bis 31.1.2018 in Köln  
1.600 Aussteller aus 67 Ländern, 38.500 Besucher  
[www.ism-cologne.de](http://www.ism-cologne.de)

# TOURISMUS

## Umsetzungsgesetz zur EU-Pauschalreiserrichtlinie



Foto: iStock/Fly\_dragonfly

Das neue Reiserecht ist ab dem 1. Juli 2018 anzuwenden. Grundlage dafür ist die überarbeitete EU-Pauschalreiserrichtlinie. Diese berücksichtigt Online-Angebote und stärkt den Verbraucherschutz. Zudem soll in allen EU-Mitgliedsstaaten das gleiche Recht gelten („Vollharmonisierung“). Durch die Umsetzung der Richtlinie wird das deutsche Reiserecht geändert. Neu sind vor allem Regelungen zur Reisevermittlung und die Vermittlung „verbundener Reiseleistungen“. Weiterhin werden die reiserechtlichen Informationspflichten erweitert, die nun auch stärker den reinen Vermittler treffen. Es gibt eine Vielzahl von Formblättern, die bei der Buchung einer Pauschalreise oder bei der Vermittlung von verbundenen Reiseleistungen an den Kunden übergeben werden müssen.

Die neuen Regelungen betreffen die Anbieter von Pauschalreisen, die Reisevermittler sowie die Vermittler von touristischen Einzelbausteinen als verbundene Reiseleistung (z. B. Flug, Hotel etc.). Bislang wurde im Reisevertrieb nur zwischen der Vermittlung einer Pauschalreise und der Vermittlung von einzelnen Reiseleistungen unterschieden. Neu für Reisevermittler sind die Beachtung vorvertraglicher Informationspflichten sowie die eigene Insolvenzabsicherung, wenn bei der Buchung verbundener Reiseleistungen Zahlungen vom Kunden an den Vermittler fließen.

Zudem können Beherbergungsbetriebe zum Reiseveranstalter werden, wenn sie mehrere Leistungsbestandteile kombinieren und als „Paket“ anbieten, sie können aber auch Vermittler verbundener Reiseleistungen sein, wenn sie neben der Übernachtung zugleich Reiseleistungen anderer Anbieter vermitteln (z. B. die Stadtführung, Eintrittskarten, etc.). Die gewerbliche Vermarktung von Ferienwohnungen oder Ferienhäusern als Einzelleistung unterliegt nach neuem Gesetz nicht mehr dem Pauschalreiserecht.

### Info-Veranstaltung

EU-Pauschalreiserrichtlinie –  
Was müssen Tourismusbetriebe beachten?

26. Februar 2018 von 11.00 – 13:00 Uhr in der IHK zu Essen

Weitere Informationen und Anmeldung unter  
[www.essen.ihk24.de](http://www.essen.ihk24.de) · Dok.-Nr.: 3902652

Ansprechpartner: Guido Zakrzewski  
E-Mail [guido.zakrzewski@essen.ihk.de](mailto:guido.zakrzewski@essen.ihk.de)  
Telefon 0201-189-2220

**STEMICK SYSTEMHALLEN**  
Wir haben Werte!

Maßgeschneiderte  
Gewerbehallen für  
Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | [www.stemick-hallen.com](http://www.stemick-hallen.com) | 023 64/50 55 59

**TEPE SYSTEMHALLEN**

Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,00m, Länge: 21,00m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis  
**€ 17.500,-**  
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

Mehr Infos Schneesturmszone 2, Windzone 2, ab Anfrage

[www.tepe-systemhallen.de](http://www.tepe-systemhallen.de) · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

**meo**  
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN  
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Werbung in der meo – Anruf genügt!

Eva Lupp Michael Werner  
0201/879 57 18 0171/41 43 393

INDUSTRIEBAU

**KREATIVITÄT  
BEDEUTET, UN-  
GEWÖHNLICHE  
LÖSUNGEN ZU  
FORDERN.**

[www.buehrer-wehling.de](http://www.buehrer-wehling.de)

**BUHRER+WEHLING**  
Die Kraft einer starken Lösung

# Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

## 1. STARTERCENTER NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Existenzgründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

### Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Jeden 1. Donnerstag im Monat

Nächste Termine: 01.02., 01.03.2018, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr  
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen  
Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

### Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- **Finanzamt im Dialog**  
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer  
21.02.2018, 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige**  
21.02.2018, 15.00 bis 16.00 Uhr
- **Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge**  
06.02.2018, 16.15 bis 17.45 Uhr
- **Betriebliche Versicherungen**  
06.02.2018, 14.30 bis 16.00 Uhr
- **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**  
22.02.2018, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer**  
28.02.2018, 15.00 bis 18.00 Uhr
- **Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee**  
20.02.2018, 15.00 bis 17.00 Uhr
- **Auftreten im Rechtsverkehr**  
07.02.2018, 14.00 bis 15.30 Uhr
- **Rechtliche Tipps für Unternehmer/-innen**  
07.02.2018, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **IT-Wissen für Existenzgründer**  
01.02.2018, 14.15 bis 15.45 Uhr
- **Online-Marketing (Strategien):**  
Wie es geht, was geht und was man vermeiden sollte  
16.03.2018, 16.00 bis 17.30 Uhr
- **Marketing Grundlagen (klassische Methoden):**  
15.03.2018, 16.00 bis 17.30 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen  
Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:  
Emel Cinar Fon: 0201/1892-293  
Jutta Schmidt Fon: 0201/1892-121

## 2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

**Existenzgründungs- und Nachfolgebörse**  
Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer  
über [www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)

### Patent- und Markenberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 11.01.2018; 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten!

### Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 06.03.2018, 9.00 bis 16.30 Uhr, Anmeldung erbeten.

### Finanzierungssprechtag

In Zusammenarbeit mit der NRW. Bank bietet das STARTERCENTER Finanzierungssprechtag an, um wichtige Ratschläge für eine optimale Finanzierung zu geben und die Möglichkeiten einer öffentlichen Förderung zu erörtern. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausgearbeitetes Unternehmenskonzept. Die nächste Beratung mit dem Experten der NRW. Bank findet statt, am: 25.01.2018, Anmeldung erbeten!



### Gründerbetreuung und Coaching

SENIOR Consult Ruhr e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmer bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen. Kontakt über Herrn Daniel Mund, Fon: 0201/1892-288.

## 3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

### Info-Nachmittag „Existenzgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 bis ca. 17.00 Uhr in Mülheim nächster Termin: 18.01.2018

Oberhausen nächster Termin: 23.02.2018

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr  
Fon: 0208/4848-51  
STARTERCENTER NRW in Oberhausen  
Fon: 0208/82055-15

### Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung stehen am ersten Tag die Erstellung des Unternehmenskonzeptes sowie die Unternehmerperson im Vordergrund. Im zweiten Teil des Workshops wird die formale Sicht rund um die Gründung behandelt.

Beide Teile sind separat buchbar und werden abwechselnd an den Standorten Mülheim und Oberhausen angeboten.

### Kosten:

Workshop Tag 1 (ganztägig): 80,00 Euro inkl. MWSt

Workshop Tag 2 (nachmittags): 30,00 Euro inkl. MWSt.

#### Nächster Termin in Oberhausen:

Tag 1: 05.03.2018, 09.00 bis 16.30 Uhr

Tag 2: 06.03.2018, 14.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER Oberhausen

#### Nächster Termin in Mülheim an der Ruhr:

Tag 1: 05.02.2018, 09.00 bis 16.30 Uhr

Tag 2: 06.02.2018, 14.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER Mülheim

# Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründer- und Nachfolgebörse hilft die Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK), motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Die IHK koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessen zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse im Internet: [www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)  
 Ansprechpartnerinnen: Jutta Schmidt, Fon: 0201 1892-121, E-Mail: [jutta.schmidt@essen.ihk.de](mailto:jutta.schmidt@essen.ihk.de)

## Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

### ANGEBOTE (Auszug):

Die **Bambini Lounge** ist ein Eltern- und Kind Café mit viel Platz zum Spielen, einer flexiblen Kinderbetreuung, einer Kindertagespflege und einem Raum für verschiedene Bewegungskurse. Das Café mit integrierter Kindertagespflege (feste Einnahme) und Kursangeboten wurde im September 2016 wiedereröffnet und ist seitdem dabei, sich am Markt zu etablieren. Weiteres Wachstumspotenzial ist insbesondere im Bereich des Cafés (Veranstaltungen) und Kinderbetreuung zu heben. Aufgrund privater und beruflicher Veränderungen ist das Café abzugeben. Das Café ist komplett ausgestattet ... →E 675 A

Sehr erfolgreicher **Onlinehandel für LED Beleuchtung**: 3 starke Eigenmarken, stabile und solide entwickelte Produkte, langjährige und zuverlässige Lieferanten. Investieren Sie in ein erfolgreiches, zukunftsorientiertes Handelsunternehmen! Das hier angebotene Unternehmen ist mit nunmehr 7 Jahren Erfahrung im E-Commerce solider, erfolgreicher Anbieter auf Amazon und eBay mit exzellentem Fachwissen über beide Marktplätze, einer guten Wachstumsstrategie, 3 erfolgreichen EU Eigenmarken und hieraus resultierenden stabilen Einnahmen ... →E 676 A

Gut etabliertes **Dienstleistungsunternehmen** seit über 20 Jahren im mittleren Ruhrgebiet erfolgreich tätig, aus Altersgründen zu verkaufen. Großer Stammkundenbestand vorhanden, Einbindung in ein bundesweites Dienstleistungs- und Marketingnetzwerk ist möglich. Das Unternehmen ist ausbaufähig und kann um weitere Dienstleistungen erweitert werden. Eine intensive Einarbeitung durch den Inhaber wird gewährleistet. →E 677 A

**Reisebüro** in exponierter Lage/Einkaufsstraße sucht einen Nachfolger. Das seit 12 Jahren gut laufende Reisebüro mit Stammkundschaft und ausbaufähigem Potential ist aus persönlichen, gesundheitlichen Gründen in gute Hände abzugeben. Ideal auch für Existenzgründer oder als Filiale. Unterstützung in der Start-/Einarbeitungsphase durch den Übergeber gern möglich. Komplett eingerichtetes Reisebüro. Das Unternehmen besteht seit 2004 als Einzelirma, es gibt viel Stammkundschaft, eine eigene Homepage, zwei Teilzeitkräfte können übernommen werden... →E 679 A

Wir sind ein **Fachhandels- und Dienstleistungsbetrieb im Bootsbereich** mit großer Werkstatt. Alteingesessene Firma mit umfangreichem Kundenstamm, auch im gewerblichen Bereich. Aus Altersgründen möchten wir den Betrieb verkaufen, eine Einarbeitungszeit ist selbstverständlich möglich. →E 680 A

Renommierte, alteingesessene **Personal-/Unternehmensberatung** in NRW · Im Zuge einer Nachfolgeregelung steht eine über 35 Jahre bestens eingeführte und bekannte branchenorientierte Beratungssozietät zum Verkauf. Die Klientel setzt sich aus ersten Adressen der deutschen Industrie sowie renommierten großen Mittelständlern zusammen. Der Schwerpunkt liegt in der Suche

von Führungskräften der ersten und zweiten Führungsebene und im Bereich „Mergers & Acquisitions“. Hier ist man für nationale und internationale Unternehmen tätig. Es ist sowohl eine 100%ige Übernahme als auch eine Beteiligung mit weitergehenden Optionen möglich. →E 681 A

**Unternehmen** aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen · Wir sind im **Bereich des Meerwassers tätig** und entwickeln Wassertests für Privataquarien, Zoos, Universitäten, Naturkundemuseen usw. und analysieren deren Wasser. →E 682 A

### NACHFRAGEN (Auszug):

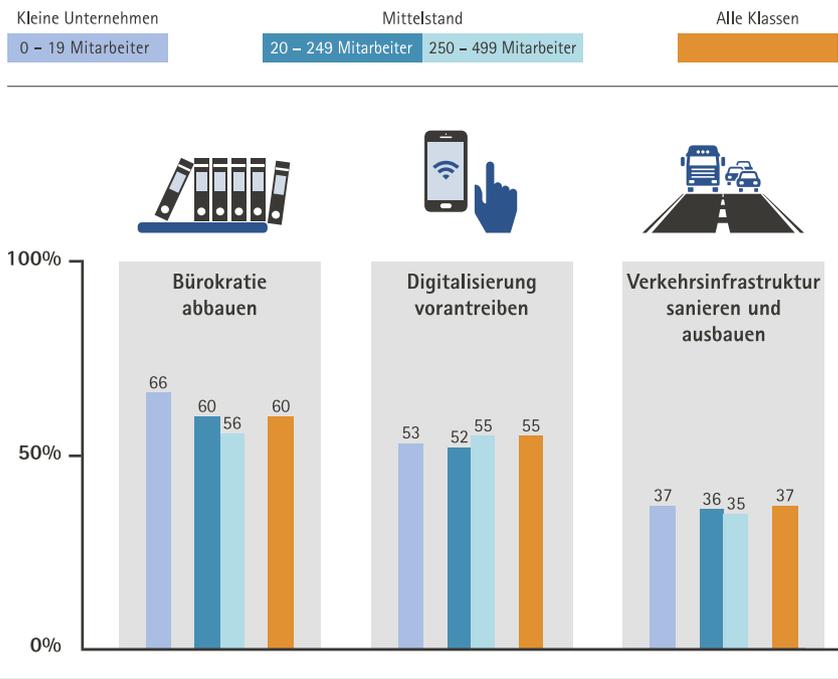
Dipl.-Volkswirt (45) sucht solides Unternehmen, bevorzugt aufgrund von Altersnachfolge, im Raum Rheinland oder NRW (bis 10 Mitarbeiter). Das gesuchte Unternehmen im Bereich **Dienstleistung, Handel, Handwerk** (bis 10 Mitarbeiter, bis ca. 500 TEUR Kaufpreis, vorzugsweise Rheinland oder NRW) sollte durch eine Person mit solidem ökonomischem Hintergrund hat (BWL, VWL, Recht) zu führen sein, die sicher aber auch gerne in 1-2 Jahren in eine neue Thematik (z. B. Handwerk mit erforderlichem technischen Verständnis) einarbeitet. In dieser Phase wäre keine Vergütung erforderlich. Es kommen nur Unternehmen in Frage, die eine solides Geschäftsmodell besitzen und eine Vollexistenz bereits heute sichern. Eine Aufgabe, die es erfordert, ein dichtes Netzwerk an geschäftlichen und politischen Kontakten zu pflegen, wäre besonders interessant. →E 307 N

Erfahrener Abfall/Umwelt/Development Manager sucht **umweltorientierte Produktion/Dienstleistung** zur Fortführung. Interesse besteht an zukunftsfähigen Unternehmen im Radius einer Fahrstunde von Essen. Ich möchte gerne dies als Berufung sinnerfüllt mit Herz langfristig gestalten. Ich verfüge mit 49 Jahren über reichhaltig praktische Lebenserfahrung bis zum Coaching, Qualifikationen aus Unternehmen der Entsorgungswirtschaft, Umweltmanagement und EU-weitem Recycling von Nischenprodukten und Abfällen... →E 308 N

Ich bin auf der Suche nach einer **Tankstelle** in Altersnachfolge. Diese würde ich gerne übernehmen. Vorkenntnisse im Tankstellengewerbe und als Unternehmer sind langjährig vorhanden. Die Tankstelle sollte im Ruhrgebiet gelegen sein. →E 309 N

**Immobilienverwaltung gesucht** · Bestehende Hausverwaltung sucht zur Expansion weitere Verwaltungen / Firmen. Wir sind eine bestehende Immobilienverwaltung mit Firmensitz in Essen und suchen zwecks Expansion weitere Einheiten, oder bestehende Hausverwaltungsunternehmen rund um Essen und den angrenzenden Städten zum Kauf. Bestehende Strukturen können übernommen werden. Wir freuen uns über jedes Angebot. →E 310 N

Was sollte die neu gewählte Bundesregierung aus Sicht der Unternehmen zuerst anpacken? Top 3 Prioritäten (in Prozent)



Ganz oben auf der Prioritätenliste für die neue Bundesregierung setzen die Betriebe den Bürokratieabbau und die Digitalisierung.

Konjunkturellen Schwung nutzen

Berlin. Das deutliche Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent im dritten Quartal 2017 muss nach Auffassung von DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben dazu genutzt werden, strukturelle Defizite aufzuarbeiten. Andernfalls drohe der Standort Deutschland an Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Wansleben sagte: „Die deutsche Wirtschaft bleibt auf Erfolgskurs. Wir erleben einen Aufschwung auf breiter Basis. Die Investitionen ziehen an. Unternehmen erweitern angesichts der hohen Nachfrage zunehmend ihre Kapazitäten.“ „Es ist wichtig, dass die neue Bundesregierung diesen Schwung nutzt. Denn während es konjunkturell richtig gut läuft, liegt strukturell einiges im Argen,“ betonte der DIHK-Chef. Aus Sicht der Unternehmen verliert Deutschland als Wirtschaftsstandort an Wettbewerbsfähigkeit – etwa mit Blick auf die Verkehrsinfrastruktur, die Unternehmensbesteuerung und das Fachkräfteangebot.

„Ganz oben auf der Prioritätenliste für die neue Bundesregierung setzen die Betriebe den Bürokratieabbau und die Digitalisierung. Wieder attraktiver wird der Standort durch mehr Investitionen in kluge Köpfe, in eine moderne Infrastruktur und in einen insgesamt deutlich größeren Freiraum für Unternehmen,“ empfahl Wansleben.

Brexit: EU-Chefunterhändler Barnier zu Gast im DIHK

Berlin. Michel Barnier, Chefunterhändler der Europäischen Union für den britischen Ausstieg aus der EU, hat am 29. November 2017 in Berlin über den aktuellen Stand der Brexit-Verhandlungen berichtet. Der DIHK hatte gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie Barnier eingeladen, um den anwesenden Unternehmern Rede und Antwort zu stehen. Bei der Vorstellung der Herausforderungen sowie der roten Linien der EU bei den Verhandlungen wurde deutlich, welcher lange Weg zu gehen ist und wie wenig Zeit beiden Seiten bis zum endgültigen Austritt des Vereinigten Königreichs im März 2019 noch bleibt. DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben forderte die britische Seite auf „endlich klare und belastbare Aussagen zu den kritischen Punkten der Austrittsverhandlungen“ zu machen. Gleichzeitig betonte Wansleben gegenüber dem europäischen Verhandlungsführer auch die vorrangige Bedeutung eines gemeinsamen Binnenmarktes und des freien Warenverkehrs in Europa für die deutsche Wirtschaft.



Michel Barnier, Brexit-Chefunterhändler der EU, berichtete im Haus der Deutschen Wirtschaft über den aktuellen Stand der Verhandlungen mit Großbritannien.



55 Diplomaten aus 35 afrikanischen Ländern folgen der Einladung des DIHK zu einem strategischen Arbeitstreffen.

Afrikanische Diplomaten im engen Kontakt mit der Wirtschaft

Berlin. 55 Diplomaten aus 35 afrikanischen Ländern, das war die eindrucksvolle Resonanz einer an die Gruppe der afrikanischen Botschaften gerichteten Einladung des DIHK zu einem strategischen Arbeitstreffen am 17. November 2017. Die Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Kammernetzwerk stand im Fokus der Veranstaltung. Im World Café Format konnten die afrikanischen Diplomaten mit Experten des Kammernetzwerks zu den Themen Berufliche Bildung, Startups, Female Entrepreneurship und Energie/Rohstoffe diskutieren. Dieser erste Austausch wird Folgen haben: weitere Treffen sind ebenso in Planung wie fachbezogene Initiativen mit den Botschaften. Deutsche Unternehmen auf die Märkte Afrikas vorzubereiten ist auch das Ziel einer Veranstaltung der beiden Regionalinitiativen NMI und SAFRI, wenn sich am 8. Februar 2018 im DIHK die Botschafter Afrikas zum öffentlichen „African Ambassadors’ Dialogue with Business“ (www.african-dialogue.com) einfinden.

## Veranstaltung zum Geldwäschegesetz

Zu einer Veranstaltung über die Neuerungen im Geldwäschegesetz (GwG) hatte die IHK Unternehmen der betroffenen Branchen eingeladen. Viele Unternehmen haben großen Informationsbedarf, zumal bei Verstößen gegen die Regelungen des GwG hohe Bußgelder drohen – und sogar die Veröffentlichung im Internet (sog. Prangerwirkung). Rechtsanwalt und Notar Dr. Christian Lühr von Kümmerlein Rechtsanwälte und Notare, Essen, erläuterte die rechtlichen Vorgaben. Darüber, was es in der Praxis bedeuten kann, wenn man in Geldwäschegeschäfte verwickelt wird, informierte ein Vortrag des Landeskriminalamtes Nordrhein-Westfalen.



Foto: IHK

Foto: IHK



## Lohnsteuer und Reisekosten

Alle Jahre wieder ... Auch in diesem Jahr fanden erneut erfolgreich die IHK-Veranstaltungen „Lohnsteuer“ und „Reisekosten“ statt. Über 250 Teilnehmer informierten sich an zwei Tagen in Veranstaltungen über gesetzliche und verwaltungsrechtliche Neuerungen sowie über aktuelle Entwicklungen in der finanzgerichtlichen Rechtsprechung, die Dipl.-Finanzwirt und Steuerberater Michael Seifert erläuterte.

## Veranstaltung „Personalgewinnung und Recruiting“

Die Gewinnung von Fach- und Führungskräften im Ruhrgebiet stand im Mittelpunkt eines „Praktiker-Austausches“. Unter dem Motto „Fach- und Führungskräfte finden – begeistern – halten“ wurden in der IHK zu Essen alle Facetten des Themas Recruiting beleuchtet. Zu ihnen gehörten Fragen wie: Wie geht man mit den Rekrutierungsmedien wie XING und LinkedIn um? oder Wie schaffen Sie im Recruiting die „digitale Transformation“ für das Unternehmen? Rund 30 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, um sich mit Experten intensiv auszutauschen und über eigene Erfahrungen zu berichten.

Foto: IHK



Guido Zakrzewski, stv. IHK-Geschäftsführer Handel Dienstleistungen (2. v. l.), begrüßte die Referenten der Veranstaltung: Lena Schäfer, Verantwortliche für die Personalentwicklung bei ALDI Nord, Gabriele Bornemann, Geschäftsführerin Management Alliance GmbH und Dr. Ronald Wimmer, Stanton Chase Executive Search Düsseldorf (v. l. n. r.).



Fotos: Kerstin Bögemoiz

In der Hack-Academy konnten die Teilnehmer lernen, wie Hacker denken.

## IT-Sicherheitstag 2017 der NRW-IHKs Trends und Lösungen für den Mittelstand

Bereits zum fünften Mal fand der IT-Sicherheitstag NRW unter der Schirmherrschaft der IHK NRW statt. Über 400 Teilnehmer kamen im Colosseum Theater in Essen zusammen, um sich über Trends und Maßnahmen gegen Cyberkriminalität zu informieren und konkrete Tipps und Hilfestellung zu den Themen Daten-, Informations- und IT-Sicherheit zu erhalten.

Dr. Ralf Mittelstädt, Hauptgeschäftsführer der IHK NRW, stellte fest: „Durch die stetige Digitalisierung nimmt die aktuelle Bedrohung durch Cyberkriminelle immer mehr zu und die Angreifer werden dabei immer professioneller. Die Zeiten, in denen man virenverseuchte Mails an kryptischen Mailadressen, Tippfehlern oder frei gestaltetem Satzbau erkennen konnte, sind vorbei. Eine gut organisierte Informationssicherheit verringert die Anzahl von Schwachstellen und begrenzt so mögliche Schäden für die Unternehmen.“



Aussteller und Besucher tauschen sich über die neuesten Entwicklungen in der IT-Sicherheit aus.

Die sichere Digitalisierung der Wirtschaft zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung. „Die Themen IT-Sicherheit und firmeninternes Know-how rücken für die Betriebe immer mehr in den Fokus“, betonte Dr. Gerald Püchel, Hauptgeschäftsführer der gastgebenden IHK zu Essen. „Fälle von elektronischer Erpressung, bei denen Unternehmensdaten durch Schadsoftware verschlüsselt werden und anschließend Geld gefordert wird, treten immer häufiger auf. Von der Sicherheit ihrer Daten hängt – insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen – nicht zuletzt deren Existenz ab.“

In den Impulsvorträgen zu Beginn des Sicherheitstages wurde bereits deutlich, dass das Risiko eines Cyberangriffs stärker ins Bewusstsein der Nutzer rücken müsse. Denn schon mit geringen Maßnahmen lasse sich der Schutz der eigenen Infrastruktur erheblich steigern. Peter Vahrenhorst, Cybercrime-Kompetenzzentrum LKA NRW, zeigte anhand vieler Beispiele, wie professionell die Angriffe mittlerweile seien und dass es wichtig sei, insbesondere bei E-Mails, genau hinzuschauen. Auch gute EDV-Systeme filtern nicht alle Schad-Mails heraus. Er appellierte an die Unternehmen, ein Notfallmanagement zu erarbeiten, es auszudrucken und in Papierform parat zu halten.

Dr. Hans-Georg Häusel, Diplom-Psychologe und Neuromarketing-Experte, gewährte den Teilnehmern einen Blick in die Hirnforschung: Die unterschiedlichen Systeme und kognitiven Bereiche im Gehirn seien entscheidend dafür, wie sicherheitsbewusst ein Mensch sei und wie er mit Risiken umgehe. Viele Entscheidungen fielen unbewusst und seien emotional gesteuert.



Psychologe Dr. Hans-Georg Häusel erläuterte, wie Cyberkriminelle das Unterbewusstsein bei Angriffen zu nutzen wissen.

Der IT-Sicherheitstag NRW bot vor allem mittelständischen Unternehmen Lösungen an, um den Datenschutz im eigenen Betrieb zu verbessern. Neben zielgerichteten Vorträgen, die nicht nur Basiswissen, sondern auch Detailkenntnisse vermittelten, stand die aktive Mitarbeit auf dem Programm. In Seminaren wurden rechtliche und technische Aspekte behandelt. In der Hack-Academy konnten die Teilnehmer in die Rolle des Angreifers schlüpfen und lernen, wie ein Hacker zu denken. Ergänzt wurde der Kongress durch eine Fachausstellung mit 49 Unternehmen und Initiativen, die ihre Lösungen vorstellten und sich mit den Teilnehmern austauschten. ■

## Ford Transit Kombi Trend 350 L3 H3 - 9 Sitzer: Transit to go – sofort lieferbar!



### DER FORD TRANSIT KOMBI TREND 350 L3 H3<sup>1</sup>

Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers € 40.660 (netto)

Ihr Nachlass (38 %) € 15.670 (netto)

Ihr Preis € 24.990,-<sup>1</sup> (netto)

Zzgl. € 800,- (netto) Transportkosten.



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

**MOHAG**  
Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH

www.mohag.de

**MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH**

45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Gerhard Schreiner: Tel. 0209 36004-27

45141 Essen · Herzogstraße 1 · Kai Brinkmann: Tel. 0201 361361-50

45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Michael Rest: Tel. 02361 5804-176



<sup>1</sup>Ford Transit Kombi Trend 350 L3 H3 - 9 Sitzer, Diesel TDCI, 96 kW (130 PS) Euro 6, Doppelbeifahrersitz, Audiopaket mit Freisprecheinrichtung, Klimaanlage vorn und hinten, Ganzjahresreifen, Wärmeschutzverglasung, Sichtpaket, Parkpilot vorn und hinten, Zentralverriegelung mit Fernbedienung usw.

# Motivierende Reden halten – 12 Tipps

Inhaber und Top-Manager von Unternehmen müssen oft Reden halten – nicht nur bei Weihnachtsfeiern und Neujahrs-Empfängen, sondern auch im Rahmen von Kick-offs, Verbands- oder Händler tagungen oder Vertriebsmeetings.

**B**ei vielen Reden erlahmt das Interesse der Zuhörer nach wenigen Minuten. Dabei blicken sie der Rede beispielsweise ihres Chefs oft durchaus gespannt entgegen – sofern sie dessen langatmige „Ansprachen“ nicht schon kennen. Entsprechend leicht könnten Redner ihr Publikum begeistern. Zwölf Tipps, wie Ihnen dies gelingt.

**Tipp 1: Authentisch sein.** Der Erfolg einer Rede hängt stark davon ab, ob der Redner die Sympathie seiner Zuhörer gewinnt. Doch wie gewinnt ein Redner die Sympathie der Zuhörer? Vor allem dadurch, dass er authentisch wirkt. Die Rede sollte ihm also auf den Leib geschneidert sein. Unglaublich wirkt es, wenn ein Erbsenzähler sich als Witzbold präsentiert. Oder wenn sich ein Einzelkämpfer verbal mit den Anwesenden verbrüdert. Das wirkt „gekünstelt“. Also gehen die Zuhörer auf Distanz.

**Tipp 2: Die Zuhörer auf eine „Gedankenreise“ mitnehmen.** Ein Redner gleicht einem Reiseführer. Er nimmt seine Zuhörer mit auf eine Gedankenreise – zum Beispiel durch das kommende Geschäftsjahr. Also sollte er sich im Vorfeld überlegen: Was ist der Anlass der Reise? Wohin soll sie gehen? Und: Wer nimmt an der Reise teil? Erst danach sollte er das Reiseprogramm, also den Inhalt und Ablauf der Rede, planen.

**Tipp 3: Vorab überlegen: Wer ist mein Gegenüber?** Beim Planen Ihrer Rede sollten Sie wissen: Wer sitzt mir gegenüber? Und: Welche Beziehung besteht zwischen den Zuhörern? Kennen sie sich gut oder sehen sie sich nur einmal jährlich? Gehören sie derselben Organisation an oder nicht? Denn wenn Ihre Zuhörer Tag für Tag zusammenarbeiten, haben sie gemeinsame Erfahrungen: Auf diese können Sie sich als Redner beziehen. Sehen sie hingegen nur einmal pro Jahr, müssen sie auf andere Elemente zurückgreifen, um ihr Ohr zu finden. Zum Beispiel die Entwicklung in der Branche. Oder solche branchenübergreifenden Themen wie das Thema „Digitalisierung“.

**Tipp 4: Mit den Zuhörern kommunizieren.** Ein guter Redner kommuniziert mit seinen Zuhörern – selbst wenn nur er spricht. Zum Beispiel mit den Augen. Tragen Sie deshalb Ihre Rede so frei wie möglich vor. Sprechen Sie das Publikum auch immer wieder persönlich an – jedoch nicht, indem Sie alle zwei, drei Minuten



die Floskel „Meine sehr verehrten Damen und Herren“ verwenden. Stellen Sie den Zuhörern vielmehr zum Beispiel rhetorische Fragen wie „Kennen Sie folgende Situation, ...?“ oder „Geht es auch Ihnen so, dass ...?“. Integrieren Sie zudem Beispiele aus der Erfahrungswelt der Zuhörer in Ihre Rede. Auch ein Schuss Humor und Selbstironie tut jeder Rede gut.

**Tipp 5: Sich kurz fassen.** Je kürzer eine Rede ist, umso besser ist sie meist. Eine Festrede zur Weihnachtsfeier sollte nicht länger als zehn, maximal fünfzehn Minuten dauern. Denn bei einer Weihnachtsfeier steht das gemeinsame Feiern zentral. Anders ist dies bei einer Rede zum Beispiel bei einem Vertriebs-Kick-off zu Jahresbeginn. Sie soll die Zuhörer auf die Herausforderungen im neuen Jahr einstimmen. Also kann die Rede mehr Information enthalten und einen appellativeren Charakter haben.

**Tipp 6: Auf Kernbotschaften fokussieren.** Eine Rede sollte höchstens drei Kernbotschaften enthalten. Zum Beispiel: Die Arbeitsplätze sind sicher. Unser Unternehmen sieht einer rosigen Zukunft entgegen. Und: Dass es unserem Betrieb so gut geht, verdanken wir dem Einsatz aller Mitarbeiter.

**Tipp 7: Die „Gedankenreise“ planen.** Für das inhaltliche Planen Ihrer Rede können Sie die Mindmapping-Methode benutzen. Sie funktioniert wie folgt: Schreiben Sie in die Mitte eines Blatt Papiers das Thema oder den Anlass der Rede. Zum Beispiel: „Unternehmensstrategie 2018“. Notieren Sie dann entlang von Linien, die von diesem Zentrum ausgehen, alles, was Ihnen zum Thema einfällt. Zum Beispiel: „Innovation“, „Digitalisierung“, „Vertrieb“. So bekommen Sie schnell einen Überblick über die möglichen Inhalte der Rede. Und wenn Sie merken, es wird zu viel? Dann streichen Sie einfach einige (Seiten-)Arme.

**Tipp 8: Knackig einsteigen, feurig enden.** Planen Sie den Beginn und den Schluss Ihrer Rede besonders sorgfältig. Wie aufmerksam das Publikum Ihnen zuhört, hängt weitgehend vom Einstieg ab. Gute Einstiege sind Anekdoten. Bauen Sie Ihre Rede dramaturgisch auf. Alles sollte auf ein großes Finale hinstreben, das dafür sorgt, dass Ihre Rede dem Publikum im Gedächtnis bleibt – ähnlich wie bei einem Feuerwerk.

**Tipp 9: Kurze, knackige Sätze.** Eine Rede sollte aus möglichst kurzen Sätzen bestehen. Schachtelsätze sind schnell unverständlich. Sie beinhalten zudem die Gefahr, dass der Redner sich verheddert. Dann ist bei ungeübten Rednern oft der Rest der Rede gelaufen. Denn sie werden nervös und verhaspeln sich immer häufiger. Und irgendwann wartet das Publikum nur noch auf Versprecher.

**Tipp 10: Eine aktive, bildhafte Sprache.** Wichtig ist eine aktive Sprache. Also zum Beispiel „Wir planen ...“ statt „Unsere Planung sieht vor ...“. Durchforsten Sie Ihr Manuskript nach substantivierten Verben wie „Durchführung“ und „Neuorientierung“. Wenn ein solches Wort auftaucht, können Sie davon ausgehen: Diese Aussage kann man einfacher und verständlicher formulieren.

**Tipp 11: Die Rede üben.** Sicherheit gewinnen Sie vor allem durch Routine und eine gute Vorbereitung. Hierzu zählt das laute Üben der Rede. Insbesondere den Einstieg, das Ende und die Übergänge zwischen den Redepassagen sollten Sie so lange üben, bis Sie diese sozusagen auswendig kennen. Stoppen Sie beim Üben auch die Dauer der Rede, damit Sie die hierfür vorgesehene Zeit nicht überschreiten.

**Tipp 12: Gelassenheit bewahren.** Und geraten Sie nicht in Panik, wenn Sie bei Ihrer Rede – trotz Ihrer guten Vorbereitung – sich mal versprechen oder den roten Faden verlieren. Denn das Redenhalten nicht Ihr Haupt-Job. Deshalb tragen solche kleinen Patzer eher dazu bei, dass Sie authentisch wirken. ■

*Dr. Georg Kraus, geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensberatung Dr. Kraus & Partner, Bruchsal*

Mit der Eröffnung des neuen, 2.000 qm großen Glasfoyers mit direkt anschließenden neuen Kongressräumlichkeiten erreicht das im Mai 2016 gestartete Bauprojekt seinen wichtigsten Meilenstein.



Fotos: Messe Essen GmbH/Rainer Schimm

Messe-Modernisierung zeitlich und finanziell auf Kurs

## Messe Essen feiert Abschluss der ersten Bauphase

Ende November fand in der Messe Essen ein Festakt mit rund 500 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Medien und der Messebranche statt, um den punktgenauen Abschluss der ersten Phase der Messe-Modernisierung zu feiern. Mit der Eröffnung des neuen, 2.000 qm großen Glasfoyers mit direkt anschließenden neuen Kongressräumlichkeiten erreichte das im Mai 2016 gestartete Bauprojekt seinen wichtigsten Meilenstein. Gleichzeitig geht die erste Hälfte der neuen, 11.000 qm großen Halle 6 mit direktem Blick in den Grugapark in Betrieb. NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart gratulierte der Stadt und der Messe persönlich zu ihrer neuen architektonischen Landmarke.

Rund 2.300 Tonnen Stahl, 125 km Kabel, 15.000 qm Gussasphalt und 3.000 qm Fliesen – das ist nur ein Teil der Baustoffe, die der Generalunternehmer Implenia seit Baubeginn im Mai 2016 verarbeitet hat. Rund anderthalb Jahre nach Projektstart steht fest, dass die Messe Essen ihre Etappenziele innerhalb des gesetzten Zeit- und Budgetrahmens erreicht hat.

„Das neue Portal des Messehauses Ost kombiniert hohe Aufenthaltsqualität und moderne Ausstellungsbedingungen. Damit sichert die Messe Essen ihre Zukunftsfähigkeit und setzt darüber hinaus Impulse für den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen“, resümierte Minister Pinkwart.

### Neue Visitenkarte der Stadt Essen

In Essen geht nun eines der technisch innovativsten Messegelände Deutschlands in Betrieb. Einfache Orientierung, logistische Flexibilität und eine moderne Infrastruktur erfüllen die wichtigsten Ansprüche von Ausstellern, Gastveranstaltern und Besuchern. „Mit der neuen Messe Essen senden wir ein starkes Signal für den Wirtschaftsstandort Essen“, so Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen und Aufsichtsratsvorsitzender der Messe Essen. „Mit dem offen gestalteten und einladenden neuen Eingang der Messe Essen unterstreichen wir, dass wir gerne Gastgeber für Menschen aus aller Welt sind. Das neue Foyer ist ein neues Aushängeschild für unsere Messe und unsere Stadt – eines, das sich sehen lassen kann.“



Rund 500 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft, Medien und der Messebranche feierten den Abschluss der ersten Phase der Messe-Modernisierung.

### Klare Strukturen und offene Architektur als Leitidee

Das rund 2.000 qm große Glasfoyer im Eingangsbereich Ost dient ab sofort als einladender Startpunkt in den Messetag und ist durch sein markantes, weit auskragendes Vordach direkt an die U-Bahn angebunden. Aufgrund seiner großzügigen und lichtdurchfluteten Architektur eignet es sich auch als eigenständige Eventlocation.

Vom Foyer aus besteht direkter Zugang zum neuen Pressecenter Ost und zu den neuen Tagungsräumlichkeiten im Congress Center Ost, die alle mit modernster Veranstaltungstechnik ausgestattet und über die transparente Messebrücke mit der Grugahalle verbunden sind.

Vom Foyer aus gelangen Besucher zudem direkt in die Messehallen, die im Zuge der Modernisierung neu strukturiert werden. So entstehen aus bisher 18 mitunter kleinteiligen und teilweise doppelgeschossigen Hallen

insgesamt acht große auf einer Ebene. Das vereinfacht die Orientierung und Logistik und bietet dem Standbau ganz neue Möglichkeiten. Die Flächenbilanz von 110.000 qm bleibt auch nach Abschluss der Modernisierung erhalten.

### Planungsprämissen der ersten Bauphase voll erfüllt

Die Voraussetzung dafür, dass die erste Bauphase bei laufendem Messebetrieb planmäßig abgeschlossen werden konnte, war die minutiöse Definition der einzelnen Schritte im Bauprozess und deren Abstimmung auf den Veranstaltungskalender. „Ich freue mich sehr, dass wir die Planungsprämissen der ersten Bauphase sowohl zeitlich als auch finanziell voll erfüllt haben“, kommentiert Oliver P. Kuhrt, Geschäftsführer der Messe Essen. „Insgesamt haben sich die auf den Tag genaue Umbauplanung und die professionelle Zusammenarbeit zwischen unserem Messe Essen Team und den externen Fachleuten bezahlt gemacht. Mein Dank geht an alle Beteiligten, an unsere Kunden und Besucher für ihre Geduld.“

### Die nächsten Schritte

Der nächste Bauabschnitt widmet sich nun bis Spätsommer 2018 dem Abriss der Hallen 4, 4A und 5. An ihrer Stelle entsteht der südliche Teil der neuen Halle 6. Hier ist dann auch der exklusive Gäste Club mit eigenem Eingang und separater Zufahrt beheimatet. Zeitgleich erfolgt die technische Modernisierung der Hallen im nördlichen Gelände. Der Abschluss des Gesamtprojekts mit einem Investitionsvolumen von rund 90 Millionen Euro ist für Herbst 2019 terminiert.



NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (Mitte) gratulierte der Stadt und der Messe persönlich zu ihrer neuen architektonischen Landmarke. V. l. n.r. : Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen und Aufsichtsratsvorsitzender der Messe Essen; Prof. Dr. Andreas Pinkwart, und Oliver P. Kuhrt, Geschäftsführer der Messe Essen GmbH.

Weitere Informationen:

[www.messe-essen.de/messeplatz-essen/modernisierung/](http://www.messe-essen.de/messeplatz-essen/modernisierung/)



Foto: Andreas Köhring

Preisträgerinnen und Jury freuten sich gemeinsam über die erfolgreichen U-Brief-Bewerbungen 2017 in der MEO-Region. V.l.: U-Brief Koordinatorin Dr. Uta Willim (Mülheim & Business), Jurymitglied Emel Cinar (IHK zu Essen), U-Brief Preisträgerin (Anna Proc (Wellness-Massagepraxis „Ruhe und Zeit“), Jurymitglied und Unternehmer Holger Gerstel, U-Brief Preisträgerin Sandra von der Heiden (BBRK Bildungszentrum für Brandschutz und Gesundheitswesen), Jurymitglied Heinz Wisnitzer (Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung), U-Brief Preisträgerin Ulrike Hanses („Go-Business“ Personalberatung), Sparkassen-Vorstand Frank Werner, U-Brief Preisträgerin Antje Bauer-Jacobs (Reitschule Jacobs), Jurymitglied Sarah Eichhorn (Handwerkskammer Düsseldorf) und Jurymitglied Gabriele Osterfeld (Sparkasse Mülheim).

## 10 Jahre Unternehmerinnenbrief NRW

Für vier Frauen aus Mülheim und Essen war das Jahr 2017 ein ganz besonderes. Sie haben in den vergangenen Monaten nicht nur erfolgreich den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt, ihr Gründungskonzept ist laut Expertenmeinung auch so vielversprechend, dass sie hierfür mit dem „Unternehmerinnenbrief NRW“ ausgezeichnet wurden.

**I**m Rahmen eines Festaktes zum 10-jährigen Bestehen des „U-Brief NRW in der MEO-Region“ überreichte Jury-Mitglied Dr. Uta Willim von der Mülheim & Business Wirtschaftsförderung diese besondere Landesauszeichnung an Antje Bauer-Jacobs, Sandra von der Heiden, Anna Proc und Ulrike Hanses.

Zur Veranstaltung waren nicht nur die 34 U-Brief-Preisträgerinnen der vergangenen Dekade eingeladen, sondern ebenso die sieben Jury-Mitglieder und die U-Brief-Paten, die den Ausgezeichneten teilweise über viele Jahre Weggefährten waren und sind.

„Wir haben in den letzten 10 Jahren viel Unterstützung aus der Unternehmerschaft in der MEO-Region erfahren“, berichtete Willim. Ohne die intensive ehrenamtliche Begleitung der Preisträgerinnen durch Paten aus der Unternehmerschaft und das Engagement von Unternehmern wie Holger Gerstel und Markus Lacum in der Jury seien die intensive Begleitung und Förderung der erfolgversprechenden Unternehmensgründungen nicht möglich gewesen.

„Nicht alle Bewerberinnen werden auch mit dem U-Brief ausgezeichnet, denn wir legen die Messlatte für eine Prämierung durchaus hoch an“, betonte die U-Brief Koordinatorin. „Alle Unternehmerinnen der aktuellen Runde haben mit ihrem Gründungskonzept und ihrer fachlich-fundierte Präsentation aber voll überzeugt“. Mit den Preisträgerinnen werden nun intensive Feed-Back-Gespräche geführt und Absprachen zur Suche nach einem geeigneten Paten oder „Sparring-Partner“ aus der Unternehmerschaft getroffen. Die Paten begleiten die Unternehmerinnen dann zumeist über Jahre mit ihrem Know-how und ihrem Netzwerk. „Dieses ehrenamtliche Engagement kann gar nicht hoch genug geschätzt werden“, betonte auch Wirtschaftsförderer Jürgen Schnitzmeier von Mülheim & Business bei der Preisvergabe.

## Der U-Brief in der MEO-Region

Mit dem U-Brief werden besonders erfolgversprechende Gründungs- und Wachstumsvorhaben von Frauen ausgezeichnet. Das Projekt wurde auf Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen und wird vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung flankiert.

### Antje Bauer-Jacobs

#### Reitschule Jacobs in Mülheim-Saarn

Seit ihrem 6. Lebensjahr sitzt Antje Bauer-Jacobs fest im Pferdesattel. Wie viele Mädchen träumte sie lange davon, später auch beruflich mit Pferden zu arbeiten. 2011 entschloss sie sich schließlich ihren bisherigen Beruf an den Nagel zu hängen und eine Ausbildung zur Pferdewirtin zu machen.

Den beruflichen Neustart hat sich bis heute nicht bereut. Im Gegenteil: Aus der Einkäuferin von einst ist eine Unternehmerin mit eigener Reitschule geworden. Ihr Markenzeichen: Die Reitschule Jacobs richtet sich ausschließlich an erwachsene Pferdeinteressierte ab dem 30. Lebensjahr, egal ob Neu- und Wiedereinsteiger oder routinierte Reiter. Ihnen bietet die 36-jährige theoretischen und praktischen Unterricht auf artgerecht gehaltenen Pferden. „Der richtige Umgang mit Pferden und der korrekte Grundsatz des Reiters sind immer die ersten Lehrziele“, berichtet Antje Bauer-Jacobs. Sie hat mit ihrer Reitschule für Erwachsene ganz offensichtlich eine Marktlücke entdeckt: Schon nach einem Vierteljahr war der Kundenandrang so groß, dass Bauer-Jacobs Wartelisten für ihre Kursangebote einführen musste.

l [www.reitschulejacobs.de](http://www.reitschulejacobs.de)

### Ulrike Hanses

#### „Go-Business“ Personalberatung

Dass Ulrike Hanses sich einmal als Personalberaterin selbstständig machen würde, war eigentlich nur folgerichtig: 13 Jahre war sie in einem großen Warenhauskonzern Führungskraft für Personalentwicklung und leitete davor 21 Jahre die Abteilung Aus- und Fortbildung.

Ihre „Go-Business“ Personalberatung ruht auf vier Säulen: Beratung, Mediation, Training und Coaching. Und das nicht nur für Unternehmen sondern auch für Einzelpersonen. „Ich möchte mit meinen Angeboten Menschen sowohl in ihrer beruflichen und fachlichen als auch in ihrer persönlichen Entwicklung begleiten und stärken“, betont Ulrike Hanses. Beides hängt für sie unmittelbar zusammen und sei auch für Unternehmen in der Fachkräftesicherung und -bindung unerlässlich, ist die autorisierte Beraterin und Dozentin der „Offensive Mittelstand“ überzeugt. Ulrike Hanses betont: „Wenn man die Menschen ernst nimmt und ihre Persönlichkeit respektiert, kann man jeden zu etwas Besonderem machen.“

l [www.go-business.eu](http://www.go-business.eu)

### Sandra von der Heiden

#### BBRK Bildungszentrum für Brandschutz, Rettungswesen & Kommunikation

Erst in diesem Jahr hat Sandra von der Heiden das BBRK – Bildungszentrum für Brandschutz, Rettungswesen & Kommunikation übernommen. Sie hat ihr Unternehmen zwar nicht neu gegründet, aber in nur wenigen Monaten auf einen intensiven Expansionskurs gebracht. Als versierte Vertrieblerin ist es ihr gelungen rund 170 neue Kunden von den Bildungsangeboten und technischen Produkten des BBRK zu überzeugen.

Dazu gehört Brandschutz von A bis Z: Die Angebotspalette reicht vom Brandschutzgutachten über Feuerlöscher und Beschilderungen bis hin zu Notfall-Trainings, AED-, Brandschutz- und Ersthelferschulungen. Alles auf höchstem Niveau, denn das BBRK ist ein von der Berufsgenossenschaft qualifiziertes Unternehmen.

Sandra von der Heidens Konzept ist dabei einfach: Sie verfügt über ein engmaschiges Netzwerk hochqualifizierter Brandschutzsachverständiger und Seminarleiter für die BBRK-Schulungen. Sie selbst kümmert sich um Kundenakquise und Marketing, sucht das Gespräch mit den Brandschutzverantwortlichen in Unternehmen und leistet Überzeugungsarbeit in Sachen Brandschutz und Mitarbeiterschulung. So reduziert sie das, was Unternehmer ohnehin nicht vermissen: das Risiko!

l [www.bbrk.de](http://www.bbrk.de)

### Anna Proc

#### Lomi & Wellness-Massagepraxis „Ruhe und Zeit“

Der Unternehmenssitz der Lomi & Wellness-Massagepraxis „Ruhe und Zeit“ von Anna Proc ist fast schon hochherrschaftlich zu nennen. Die ausgebildete Wellness-Masseurin und studierte Soziologin residiert mit ihrer Praxis seit gut einem Jahr in der Villa Koppers in der Essener Südstadt.

Bei Anna Proc dreht sich alles um den Wohlfühlfaktor ihrer Kunden. „Menschen, die zu mir kommen, sollen sich möglichst schon morgens auf den späteren Termin bei mir freuen und nach der Behandlung ein langanhaltendes Wohlgefühl verspüren“, erklärt die sie ihre Unternehmensphilosophie. Mindestens eine Stunde dauert so eine traditionelle hawaiianische Lomi Lomi Massage. Das ist nicht nur wohltuend für den Kunden sondern auch für den wirtschaftlichen Ertrag des jungen Unternehmens, können für solche Behandlungen doch deutlich höhere Sätze berechnet werden als bei medizinischen oder Thai-Massagen.

l [www.ruheundzeit.com](http://www.ruheundzeit.com)

Regelmäßige Gespräche mit den Mitarbeitern sind wichtig, um bereits frühzeitig Veränderungen im Verhalten zu erkennen.

## Psychisch belastete Mitarbeiter – eine Herausforderung für Führungskräfte

Wegschauen – das ist meist die schlechteste Lösung, wenn Anzeichen dafür sprechen, dass ein Mitarbeiter überlastet oder psychisch erkrankt ist. Dann sollten Führungskräfte ihr Herz in die Hand nehmen und aktiv werden.

Schon wieder ist derselbe Mitarbeiter krank. Und wenn er da ist? Dann wirkt er unkonzentriert und abwesend sowie gereizt, wenn man ihn zum Beispiel auf anstehende Termine anspricht.

Hat er einfach keine Lust zu arbeiten? Belastet ihn etwas? Soll oder muss ich ihn darauf ansprechen? Doch was dann tun? Denn ihm zu nahe treten und sich eventuell sogar in sein Privatleben einmischen, das will man als Führungskraft nicht. Also vielleicht doch besser über das Beobachtete hinwegsehen und nichts tun? Vielleicht verschlimmert sich die Situation ja sogar noch, wenn man sie anspricht?

### Führungskräfte in der Bredouille

Die obigen Fragen zu beantworten, ist für Führungskräfte nicht leicht! Denn ihre Wahrnehmung ist stets subjektiv. Was für den einen normal ist, ist für den anderen auffällig. Verändert sich das Verhalten eines Mitarbeiters merk- und spürbar, kann eine psychische Belastung der Person die Ursache hierfür sein. Doch genau solche Themen anzusprechen, ruft bei den meisten Führungskräften (aber auch Mitarbeitern) eine große Unsicherheit hervor.

Viele Studien belegen die Zunahme der psychischen Belastungen und Erkrankungen von Mitarbeitern – auch aufgrund des

gestiegenen Stresses in vielen Unternehmen. Und die Führungskräfte? Sie sehen sich mit einer steigenden Zahl von Fehltagen aufgrund psychischer Erkrankungen konfrontiert. Trotzdem ist das Thema im Betriebsalltag vieler Unternehmen noch weitgehend tabuisiert.

### Woran Sie belastete Mitarbeiter erkennen

Ihre Aufgabe als Führungskraft ist es, dauerhafte Verhaltens- und Einstellungsveränderungen – sofern diese für die Arbeit relevant sind – bei Ihren Mitarbeitern zu erkennen. Das setzt voraus, dass Sie in einem regelmäßigen Kontakt mit den Mitarbeitern stehen. Anhaltende Veränderungen bei einem Mitarbeiter sollten für Sie ein Anlass sein, genauer hinzuschauen. Diese Veränderungen können sich unter anderem in folgenden Faktoren dokumentieren:

- Die Fehlzeiten steigen.
- Der Mitarbeiter reagiert schnell gereizt und wirkt ausgelaugt.
- Das Erledigen der Alltagsaufgaben dauert merklich länger.
- Der Mitarbeiter macht vermehrt Konzentrations- und Leichtsinnsfehler.
- Der Mitarbeiter zieht sich sozial zurück.

### Aktiv werden statt wegschauen

Wenn Sie solche Veränderungen bei einem Mitarbeiter feststellen, geht es nicht darum, dass Sie eine medizinische oder psychologische Diagnose stellen. Es ist jedoch Ihre Aufgabe als Führungskraft, die Situation nicht zu ignorieren, sondern anzusprechen – aufgrund Ihrer Funktion als Führungskraft.

Die nachvollziehbare Sorge, dass es hierdurch noch schlimmer werden könnte, ist meist unbegründet – sofern hinter Ihrem Ansprechen des Themas auch ein echtes persönliches Interesse von Ihnen am Wohlbefinden der Person steckt. Dann erlebt der Betroffene Ihr Aktivwerden als Ausdruck persönlicher Wertschätzung und Angebot einer Unterstützung – bei Bedarf. Je früher eventuelle psychische Überlastungen und sich anbahnende Erkrankungen erkannt werden – beziehungsweise ihnen präventiv entgegen gewirkt wird – umso besser ist dies nicht nur für den betroffenen Mitarbeiter, sondern für das gesamte Team. Denn auch dieses leidet darunter, dass einer ihrer Kollegen offensichtlich leidet.

### Die 4 Schritte im Umgang mit belasteten Mitarbeitern

#### Schritt 1: Wahrnehmen der Veränderung

- Um Veränderungen zu erkennen, braucht es einen regelmäßigen Kontakt mit den Mitarbeitern.
- Keinesfalls sollten anhaltende (Verhaltens-)Veränderungen eines Mitarbeiters ignoriert werden oder sogar mit Kollegen hinter dem Rücken des Betroffenen besprochen werden.

#### Schritt 2: Ansprechen der Beobachtungen

- Suchen Sie mit dem Mitarbeiter das Vier-Augen-Gespräch.
- Sprechen Sie Ihre Beobachtungen in konkreten Situationen an.

- Vermeiden Sie eigene Interpretationen und Beurteilungen der Situation.
- Sollte der Mitarbeiter abwiegeln bzw. Ihre Beobachtungen nicht teilen, nötigen Sie ihn nicht dazu, Ihre Einschätzung zu teilen.
- Bieten Sie dem Mitarbeiter Ihre Unterstützung an.

#### Schritt 3: (Veränderungs-)Initiative ergreifen

- Fragen Sie den Mitarbeiter, ob, und wenn ja, welche Unterstützung er sich von Ihnen, seinen Kollegen, dem Unternehmen wünscht.
- Sichern Sie ihm Ihre aktive Unterstützung zu. Vereinbaren Sie mit ihm gegebenenfalls konkrete Maßnahmen.
- Sollten sich Ihre Beobachtungen nach dem Gespräch nicht ändern, sondern sich eventuell sogar verschärfen, führen Sie mit dem Mitarbeiter erneut ein Gespräch, in dem Sie sein Verhalten thematisieren.
- Beleuchten Sie mit dem Mitarbeiter betriebliche und im günstigsten Fall auch dessen private Ressourcen.

#### Schritt 4: Leitungsfunktion wahrnehmen

- Führen mehrere Gespräche mit dem Mitarbeiter nicht zu einer Verbesserung, sollten Sie dazu übergehen, Ihre Erwartungen (zum Beispiel: Inanspruchnahme einer stützenden Maßnahme) zu formulieren.
- Beziehen Sie betriebliche und außerbetriebliche Helfer ein.

**Fazit:** Offen und frühzeitig miteinander zu kommunizieren und gemeinsam Lösungen zu suchen, wie die Arbeitsfähigkeit wiederhergestellt werden kann, erhöht die Wahrscheinlichkeit einer guten Lösung für alle Beteiligten um ein Vielfaches. Also sollten Sie als Führungskraft initiativ bzw. aktiv werden. Denn letztlich geht es darum, dass ein fähiger und bewährter Mitarbeiter Ihrem Betrieb erhalten bleibt.

Und für den Mitarbeiter? Für ihn geht es darum, dass er von seinem Vorgesetzten nicht nur als Arbeitskraft, sondern auch als Mensch gesehen wird; außerdem darum, dass er auf Dauer ein wertvoller und geschätzter Mitarbeiter für das Unternehmen sowie ein entsprechender Kollege im Team bleibt. ■

*Christina Seitter*

# meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN  
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



## Werbung in der meo!

Anruf genügt:

Eva Lupp

**0201/879 57 18**

Michael Werner

**0171/41 43 393**

# Förderprogramm E-Mobilität

## E-Tankstelle für den Betriebshof



Foto: estations - Fotolia.com

Seit Oktober 2017 können sich Unternehmen die Installation von Ladesäulen auf dem Betriebsgelände fördern lassen.

Für Betriebe gibt es schon heute genug Gründe, auf nachhaltige Mobilitätsoptionen wie elektrisch betriebene Fahrzeuge umzusteigen: Firmenchefs brauchen sich beispielsweise keine Gedanken über Einfahrverbote für Innenstädte zu machen. Zudem werden die E-Mobile durch sparsamen Verbrauch, weniger Wartungs- und Reparaturaufwand sowie staatliche Zuschüsse und Steuervergünstigungen auch finanziell immer attraktiver.

Einzig die bislang mager ausgebaute Ladeinfrastruktur erweist sich für den Umstieg auf emissionsfreie Mobilität weiterhin als Hemmnis. Hier schafft das Land Nordrhein-Westfalen jetzt Abhilfe: Das NRW-Wirtschaftsministerium hat unter der Leitung von Minister Prof. Dr. Andreas Pinkwart im Oktober 2017 ein neues Programm ins Leben gerufen, mit dem sich Betriebe die Installation von Ladesäulen direkt auf ihren eigenen Betriebshöfen fördern lassen können. Bis zu 50 Prozent der Kosten beziehungsweise bis maximal 1.000 Euro für jeden exklusiv genutzten Ladepunkt gibt das Land den Unternehmen dazu. Öffentlich zugängliche Ladepunkte werden sogar mit bis zu 5.000 Euro aus Mitteln des Förderprogramms [progres.nrw-Markteinführung](http://progres.nrw-Markteinführung) bezuschusst.

Die neue Förderung ist Teil des „Sofortprogramms Elektromobilität“, das die Landesregierung für Handwerker, Unternehmen und Privatpersonen aufgelegt hat. Gefördert werden Ladepunkte mit einer Ladeleistung zwischen elf und 22 Kilowatt, mit denen sich die Fahrzeuge erheblich schneller als an einer herkömmlichen Steckdose aufladen lassen, sowie die Leistungselektronik, Verkabelungen, Parkplatzmarkierungen und -sensoren, Tiefbau und Fundament, die Ertüchtigung des bestehenden Anschlusses sowie Montage und Inbetriebnahme.

Voraussetzung für den Förderantrag ist der Bezug von zertifiziertem Grünstrom. Für Kunden mit einem üblichen Stromtarif gibt es eine Übergangsregelung: Sie können bis Ende März 2018 die Errichtung ihres Ladepunktes mit 30 Prozent bezuschussen lassen.

## 3 Fragen an Minister Pinkwart

### Herr Minister Pinkwart, was versprechen Sie sich von dem neuen Förderprogramm?

Nordrhein-Westfalen hat den Anspruch, Vorreiter in Sachen Elektromobilität zu sein. Wir wollen hier eine Modellregion für Europa sein. Vor allem beim Ausbau der Infrastruktur haben wir Nachholbedarf: Was nutzt mir ein Elektroauto, wenn ich es nicht überall aufladen kann? Mit dem Förderprogramm wollen wir einen Beitrag leisten, diese Lücke zu schließen und dabei auch ganz konkret die Betriebe in Nordrhein-Westfalen aktivieren und unterstützen.

### Das klingt nett, aber müssen dann nicht im Gegenzug Betriebe, die nicht auf E-Mobilität setzen und an ihren Dieseln festhalten, mittelfristig mit Fahrverboten zumindest für die Innenstädte rechnen?

Die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen stehen vor der großen Herausforderung, ihre Innenstädte von Emissionen zu entlasten. Fahrverbote sind dafür aber nicht der richtige Weg. Wir wollen nichts erzwingen, sondern innovative Lösungen ermöglichen. Im Rahmen des Projektaufrufs Emissionsfreie Innenstadt unterstützen wir deshalb zusätzlich die Kommunen bei der Entwicklung innovativer Mobilitätskonzepte, die dazu führen, die Schadstoffbelastung in den Städten zu reduzieren. Dafür stellen wir allein in den Jahren 2017 und 2018 weitere 80 Millionen Euro zur Verfügung.

Foto: MWIDE NRW/Roberto Pfeil



NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart

### Schaffen wir damit die 250.000 E-Fahrzeuge, die bis 2020 in NRW fahren sollen?

Um das zu schaffen, hätte man in den letzten Jahren mehr für die Elektromobilität tun müssen. Wir wollen hier als neue Landesregierung jedenfalls mehr tun und setzen uns das Ziel, in den kommenden drei Jahren die Anzahl der öffentlichen Ladepunkte mit Landesmitteln von heute 1600 mindestens zu verdoppeln und so weitere Anreize für den Kauf eines Elektrofahrzeugs zu schaffen. Zudem setzen wir auf weitere Förderungen durch den Bund und ein Umdenken in der Automobilindustrie. Mit Ford in Köln sowie zwei neuen Start-ups aus der RWTH Aachen, die den Street-Scooter und den e-Go bauen, geht NRW jedenfalls engagiert voran. ■

*Oliver Blaha (MWIDE)*

## Sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!



**SENIOR  
CONSULT  
RUHR**

BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Sie haben Ihr Unternehmen erfolgreich auf den Weg gebracht. Jetzt geht es um die langfristige Sicherung: die Überprüfung des Businessplanes, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die Überprüfung des Finanzbedarfs, die Personalplanung, Gewinnung neuer Märkte.

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Experten beraten, informieren und unterstützen Unternehmer. Sie sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

**Informieren Sie sich -  
völlig unverbindlich.**

**SENIOR CONSULT RUHR e.V.**

Im Hause der IHK zu Essen  
Am Waldthausenpark 2  
45127 Essen  
Telefon 0201.1892-288  
[www.senior-consult-ruhr.de](http://www.senior-consult-ruhr.de)

Foto: peshkova - Fotolia.com



Bis 25. Mai 2018 haben die Unternehmen noch Zeit, die Datenschutz-Grundverordnung der EU umzusetzen.

## Datenschutz-Grundverordnung ante portas Der Countdown läuft!

Der Countdown läuft: Ab dem 25. Mai 2018 gilt die Datenschutz-Grundverordnung (Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG).

Die Datenschutz-Grundverordnung ist geltendes Recht. Sie muss nicht in deutsches Recht umgesetzt werden, um – ab dem 25. Mai 2018 – unmittelbare Rechte und Pflichten zu begründen. In Teilen erlaubt sie indes mitgliedstaatliche Sonderwege, z. B. im Bereich des betrieblichen Datenschutzes. Auf diese Möglichkeiten hat der deutsche Gesetzgeber mit dem Erlass eines neuen Bundesdatenschutzgesetzes reagiert, das ebenfalls am 25. Mai 2018 in Kraft treten und u. a. konkretisierende Bestimmungen zum Beschäftigten-datenschutz enthalten wird.

Die Verlagssonderveröffentlichung  
„Recht und Steuern“  
ist eine Veröffentlichung der  
commedia GmbH

Redaktion:  
commedia GmbH  
Fon 0201/879 57-0

Anzeigen:  
Eva Lupp  
Fon 0201/897 57 18  
Michael Werner  
Mobil 0171/414 33 93

Die Diskussion über die Implikationen der Datenschutz-Grundverordnung war seit den ersten Entwürfen erkennbar von den erheblichen Bußgeldern geprägt, die bei einem Verstoß gegen die Anforderungen der Verordnung drohen. Eine solch isolierte Betrachtung greift jedoch zu kurz. Zwar enthält die Datenschutz-Grundverordnung strenge regulatorische Anforderungen, die im Rahmen der datenschutzrechtlichen Compliance natürlich einzuhalten sind. Eine Vielzahl der – nunmehr unionsrechtlichen – Pflichten war im Grundsatz jedoch bereits im deutschen Datenschutzrecht angelegt. Wer folglich bereits bisher datenschutzrechtliche Sensibilität zeigte, sollte im Zweifel auch den neuen Anforderungen entsprechen und damit drohenden Bußgeldern von bis zu 4 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes ausweichen können.

Die verbleibenden Monate bis zum 25. Mai 2018 sollten genutzt werden, um die eigene datenschutzrechtliche Compliance zu prüfen und erkannte Defizite zu beheben. Es bietet sich etwa an,

- eigene datenschutzrechtliche Regelwerke, Abläufe im Unternehmen (EDV, Kundenmanagement, Homepage, etc.), Betriebsvereinbarungen, Arbeitsverträge etc. daraufhin zu analysieren, ob Ergänzungen oder Anpassungen an die neuen Vorschriften notwendig sind;
- vertragliche Regelungen mit Dritten über die Auftragsdatenverarbeitung auf Anpassungsbedarf zu prüfen; und
- Vorkehrungen für den Fall von Anfragen von Datenschutzbehörden oder notwendigen Meldungen an die Behörden zu treffen.

Dabei – und vor allem bei der Bestandsanalyse sowie der Prüfung auf Anpassungsbedarf – sind naturgemäß die Pflichten der Datenschutz-Grundverordnung in den Blick zu nehmen. Dies gilt z. B. für Dokumentationsanforderungen, um den notwendigen Nachweis der Einhaltung der Datenverarbeitungsanforderungen erbringen zu können.

Darüber hinaus sind künftig schon bei der Produktentwicklung und -umsetzung die datenschutzrechtlichen Pflichten und Anforderungen zu beachten, um die Datenschutzgrundsätze effektiv umzusetzen („privacy by design and by default“, Datenschutzfolgeabwägungen). So ist etwa bereits bei dem Entwurf eines Kundenmanagementsystems zu überlegen, wie datenschutzrechtliche Anforderungen eingehalten werden können. Datenschutz soll zum Gerüst eines Prozesses zählen und nicht erst im Rahmen der konkreten Implementierung nachträglich hinzutreten.

Dabei sind die Verantwortlichen zur Wahrung eines – unter Berücksichtigung des Standes der Technik – angemessenen Schutzniveaus bei der Datenverarbeitung verpflichtet.

All dies gilt umso mehr, als eine Verletzung des Schutzes personenbezogener Daten im Regelfall der Aufsichtsbehörde und unter bestimmten Voraussetzungen auch dem Betroffenen mitzuteilen ist. Meldepflichten für „Dataleaks“ werden durch die Datenschutz-Grundverordnung sogar verschärft (sie beziehen sich nunmehr auf alle Arten personenbezogener Daten).

Eine nachhaltige Dokumentation der Erfüllung der eigenen datenschutzrechtlichen Pflichten ist dabei zum Selbstschutz anzuraten. Denn bei einem Verstoß gegen die einschlägigen Anforderungen droht ein Schadenersatzanspruch, der sich sowohl auf materielle als auch immaterielle Schäden des Verletzten erstreckt. Das Verschulden des Verantwortlichen wird dabei vermutet. Um es zu widerlegen, benötigt man belastbare Argumente, welche die eigene Dokumentation liefern muss.

Nach alledem: Der Stichtag für das Wirksamwerden der Datenschutz-Grundverordnung naht. Eine gute Vorbereitung darauf vermeidet unerwünschte Überraschungen und ermöglicht eine nachhaltige datenschutzrechtliche Compliance. Die verbleibende Zeit sollte daher nicht ungenutzt gelassen werden. ■



**Dr. Hans-Jörg Schulze LL.M.**

ist Rechtsanwalt bei der Essener Kanzlei Schmidt, von der Osten & Huber. Seine Tätigkeitsbereiche liegen im Öffentlichen Recht und Vergaberecht, Datenschutzrecht und Compliance.

## WALTRAUD NUSSBAUM STEUERBERATERIN

Schlossstraße 16 · 45468 MÜLHEIM A. D. RUHR  
TELEFON (02 08) 4 59 39 90 · Fax (02 08) 4 59 39 99  
E-Mail: kontakt@steuerberatung-nussbaum.de  
Web: www.steuerberatung-nussbaum.de

Beratung von Kapital-, Personenges. und Einzelunternehmen,  
Lohn- und Finanzbuchhaltung, Erstellung von Bilanzen  
und Steuererklärungen (inkl. Internationales Steuerrecht)

## Übergangsfrist im Dezember beendet

# Die wichtigsten Fragen zum Thema Brandschutzschalter



Es wird eng im Schaltschrank: Seit 18. Dezember 2017 sind Brandschutzschalter Pflicht nach DIN VDE 0100-420. Bild: TÜV NORD

Foto: TÜV Nord

Mit dem 18. Dezember 2017 endete die Übergangsfrist der DIN VDE 0100-420, die im Februar 2016 in Kraft getreten ist. Ab jetzt sind Brandschutzschalter für eine Reihe von Anwendungsbereichen verpflichtend. Hartmut Knorr, Referent bei der TÜV NORD Akademie, und Stefan Pirkl, Produkt Business Developer bei Siemens, klären die wichtigsten Fragen.

Laut den Statistiken des Instituts für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer (IFSS) entsteht fast jeder dritte Brand durch Fehler in der Elektroinstallation. Damit verursachen elektrische Geräte oder Leitungen noch mehr Brände als Brandstiftung und menschliches Fehlverhalten zusammen. Zur Ergänzung der bekannten FI- und LS-Schutzschalter sieht die Norm DIN VDE 0100-420 den Einbau von Brandschutzschaltern (AFDD) vor, die Brände in Leitern durch serielle Lichtbögen verhindern können.

### **Pflicht oder nicht: Besteht ein gesetzlicher Zwang zum Einbau der Brandschutzschalter?**

Auch wenn die Norm – wie alle anderen Normen auch – eine private technische Regelung ist und damit keine gesetzliche Pflicht zum Einbau besteht, sollten Elektrohandwerker den Regelungen folgen. Der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) hält den Einsatz in den von der Norm geforderten Fällen für sinnvoll und geht davon aus, dass der Schalter schnell eine hohe Akzeptanz im Markt erreichen werde. Der ZVEH weist zudem darauf hin, dass die Einhaltung der Regelungen der Norm die rechtliche Vermutung in

sich berge, nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik gearbeitet zu haben. So erklärt auch das Energiewirtschaftsgesetz, dass die Einhaltung der anerkannten Regeln der Technik für Energieanlagen vermutet wird, wenn die technischen Regeln des VDE (DIN VDE-Normen) befolgt werden.

### **Wo müssen Brandschutzschalter eingebaut werden?**

Verpflichtend ist der Einsatz in einphasigen Endstromkreisen bis 16A in Gebäuden und Einrichtungen, die besonderen Brandrisiken ausgesetzt sind. Dazu zählen etwa feuergefährdete Betriebsstätten, holzverarbeitende Betriebe oder Papier- und Textilfabriken. Ebenfalls vorgeschrieben sind die Brandschutzschalter in Schlaf- oder Aufenthaltsräumen für Heime sowie Tageseinrichtungen für Kinder oder alte Menschen, ebenso wie in barrierefreien Wohnungen. „Darüber hinaus sind Brandschutzschalter verpflichtend einzubauen, wenn dort unersetzbare Güter vorhanden sind – wie etwa Museen oder Galerien, darüber hinaus aber auch für Bahnhöfe oder Flughäfen“, ergänzt Knorr.

### **Müssen jetzt alle Gebäude mit Brandschutzschaltern ausgestattet werden?**

Nein. Der Einbau ist nur bei Neubauten sowie Änderungen oder Erweiterungen von bestehenden Anlagen vorgeschrieben. Empfehlenswert sei aber der Einbau von Brandschutzschaltern für Stromkreise von Räumen, in denen unbeaufsichtigte Verbraucher laufen, sagt Pirkl. Für Räume oder Orte mit Feuer verbreitenden Strukturen ist ebenfalls der Einbau empfohlen.

### **Führt der freiwillige Einbau von Brandschutzschaltern zukünftig zu niedrigeren Versicherungsprämien?**

Das ist noch unklar. Da jedoch der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) als Vertreter der Versicherungen im Normengremium mitwirkt und den Einbau von AFDD befürwortet, ist es möglich, dass der freiwillige Einbau von AFDD mittelfristig mit niedrigeren Versicherungsprämien honoriert wird.

### **Noch ein Schutzschalter – reicht der Platz im Schaltschrank?**

Die Norm schreibt vor, in Neubauten sowie bei Erweiterungen oder größeren Umbauten geeignete Brandschutzschalter zu installieren. Planer sollten daher den erhöhten Platzbedarf bereits in der Planung berücksichtigen und die Schaltschränke entsprechend dimensionieren. Anders bei Umbauten und Erweiterungen: „Hier müssen oft die Schaltschränke vergrößert werden. Das kann jedoch in der Praxis Schwierigkeiten bereiten“, so Knorr.

### **Wie kann der Brandschutzschalter auf Funktionsfähigkeit getestet werden?**

Eine Funktionsprüfung ist bei AFDD nicht notwendig. Wie in der Produktnorm für Brandschutzschalter gefordert, führen die AFDD selbstständig zyklisch einen Test der Funktionsfähigkeit durch. Eine aktive Prüfung durch den Elektriker ist nicht erforderlich.

### **Können Brandschutzschalter auch als Gruppenschalter (40A) verwendet werden?**

Nein. Laut Norm ist in jedem Endstromkreis ein Brandschutzschalter erforderlich, um die größtmögliche Verfügbarkeit der Anlagen zu sichern. „Wäre beispielsweise in einem Kindergarten nur ein Gruppen-Brandschutzschalter für die gesamte Anlage verbaut, würde ein Ausfall die Stromversorgung in der Einrichtung lahmlegen“, so Stefan Pirkl. ■

47.673  
Exemplare

Druckauflage  
3. Quartal 2017



# Verlagssonder- veröffentlichungen 2018

# meo

## DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Heft	Monat	Branchenthemen
1	Januar	Recht und Steuern Fuhrpark und Fuhrparkmanagement
2	Februar	Tagungen und Kongresse Betriebliches Gesundheitsmanagement Energiewirtschaft/Umwelt
3	März	Dienstwagen/Leasing/Finanzierung Büro-Kommunikation IT Dienstleistungen
4	April	Wirtschaftsraum Mülheim Gewerbeimmobilien
5	Mai	Wirtschaftsraum Oberhausen Sicherheit im Unternehmen Datenschutz
6	Juni	Wirtschaftsraum Essen Unternehmens-Beratung u. -Recht
7/8	Juli/August	Transport, Logistik, Verpackung Eventservice und Seminare
9	September	Nutzfahrzeuge (IAA) Industrie-Dienstleister
10	Oktober	Gewerbebau und Hallenbau Dienstwagen und Fuhrpark
11	November	Gebäudedienstleister Personal Ausbildung und Weiterbildung
12	Dezember	Unternehmensportraits Technische Gebäudeausrüster

**Anzeigenschluss für die Februar-Ausgabe  
ist am 18. Januar 2018**

# meo

## MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für  
Angebote aus Industrie,  
Handel und Gewerbe

### Gartengestaltung

**Petra Irmischer  
GartenDesign**  
Garten-, Balkon-, Terrassenplanung  
für private und gewerbliche Kunden  
Tel.: (0201) 61 35 46 35  
[www.irmschergartendesign.de](http://www.irmschergartendesign.de)

### Raubegrünung

**Hydrokulturen  
Kunstpflanzen**  
.....  
[www.hydro-studio.de](http://www.hydro-studio.de)

### Veranstaltungen

**TOP-EVENT.**<sup>NRW</sup>  
Equipment | Service | Konzeption

**Top Event**  
Inh. Prüser Event & Equipment GmbH & Co. KG  
Felicitasstraße 7, 44263 Dortmund  
Telefon 0231 / 777077-0 | Fax 0231 / 777077-7  
info@top-event.nrw | [www.top-event.nrw](http://www.top-event.nrw)

### Hilfsprojekte

**Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.)** sucht nicht  
mehr genutzte Laptops u. a. für  
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,  
mehr auf [www.Labdoe.de](http://www.Labdoe.de),  
Tel.: 02 08/59 35 15

**Der Anzeigenschluss  
für den Marktplatz der  
Februar-Ausgabe ist  
der 18. Januar 2018**

### Steuerberatung

**WALTRAUD NUSSBAUM  
STEUERBERATERIN**

45468 Mülheim an der Ruhr  
Telefon (0208) 4 59 39 90  
[www.steuerberatung-nussbaum.de](http://www.steuerberatung-nussbaum.de)

## Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre Anzeige in der meo?  
Wir beraten Sie gerne!



**Eva Lupp**  
Verkaufsberatung

**Fon 0201/879 57 18**  
[lupp@commedia.de](mailto:lupp@commedia.de)



**Michael Werner**  
Verkaufsberatung

**Mobil 0171/414 33 93**  
[werner@commedia.de](mailto:werner@commedia.de)



Ein professionelles Fuhrparkmanagement braucht gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter. So lassen sich nicht nur Kosten, sondern auch Emissionen und Halterrisiken deutlich senken.

Eine Studie belegt:

## Fuhrparkadministration kann in vielen Unternehmen verbessert werden

Eine gemeinsame Studie des Bundesverbandes Fuhrparkmanagement (BVF) und Dataforce hat die Arbeitssituation und das Arbeitsaufkommen bei Frauen und Männern untersucht, die sich in ihrem Unternehmen um den Firmenfuhrpark kümmern.

Dabei wurde klar: Die Fuhrparkadministration in den Unternehmen ist sehr unterschiedlich und die Prozesse wirken intransparent. Viele Personen und Abteilungen – die zum Teil nicht benannt werden konnten – übernehmen Teilaufgaben. Eine systematische Aus- und Weiterbildung als Vorbereitung auf die anspruchsvollen Aufgaben fehlt oder ist mangelhaft. „Die Erkenntnis, dass Kosten- bzw. Einsparpotenziale auch bei wenigen Fahrzeugen bestehen, ist in kleineren Fuhrparks noch nicht angekommen. Anders lassen sich die Ergebnisse nicht erklären“, sagt Marc-Oliver Prinzing, Vorstandsvorsitzender des BVF.

„Wir haben im Rahmen einer Umfrage über 1.500 mit den gewerblich genutzten Fahrzeugen ihres Unternehmens beschäftigte Frauen und Männer befragt“, berichtet Melanie Bing, die die Befragung bei Dataforce leitete und auswertete. Dabei ging es um den Umfang und die Verteilung der Arbeit für den Fuhrpark. Fünf verschiedene Größenklassen wurden berücksichtigt:

Die Verlagssonderveröffentlichung „Fuhrpark und Fuhrparkmanagement“ ist eine Veröffentlichung der commedia GmbH

Redaktion:  
commedia GmbH  
Fon 0201/879 57-0

Anzeigen:  
Eva Lupp  
Fon 0201/897 57 18  
Michael Werner  
Mobil 0171/414 33 93

- bis zu 4 Fahrzeuge
- 5 bis 9 Fahrzeuge
- 10 bis 24 Fahrzeuge
- 25 bis 49 Fahrzeuge
- 50 und mehr Fahrzeuge

Insgesamt gaben 66,2 Prozent der Befragten an, weniger als fünf Stunden in der Woche für den Bereich Fuhrparkmanagement aufzuwenden. Je kleiner die Anzahl der Fahrzeuge, desto weniger Zeit wird aufgebracht. Selbst bei kleineren Fuhrparks bis 50 Fahrzeuge kümmert sich allerdings insgesamt in nahezu 75 Prozent aller Fälle mehr als eine Person um den Fuhrpark. „Das lässt auf eine mangelhafte bis bzw. nicht unbedingt effiziente Organisation schließen, wenn man von Stellvertretungssituationen mal absieht“, meint Prinzing. Dies wird bestätigt durch die Aussage von insgesamt nahezu 30 Prozent aller Befragten, dass sie keine Aussage treffen können, wieviel Zeit andere Personen, die mit Teilaufgaben betraut sind, damit verbringen. Prinzing: „Transparenz sieht anders aus!“

Durchschnittlich sind es 8,1 Stunden, die insgesamt wöchentlich unternehmensweit für Aufgaben im Fuhrpark verwendet werden. Von 2,5 Stunden bei 1 bis 4 Fahrzeugen bis zu 31,4 Stunden bei 50 und mehr Fahrzeugen. Die Abwicklung von Schäden beansprucht dabei die meiste Zeit (28,4 Prozent), gefolgt von der Beschaffung von Neufahrzeugen (20,5 Prozent). Nur in 5 Prozent der Fälle gibt es eine eigene Abteilung Fuhrparkmanagement, meist kümmert sich die Geschäftsführung direkt um das Thema (56,5 Prozent) oder die allgemeine Verwaltung (12,8 Prozent).

Interessant ist, dass neben dem aufwendigen Schadenmanagement (ca. 28 Prozent der Arbeitszeit) über 20 Prozent der Arbeitszeit für die Beschaffung von Neufahrzeugen verwendet wird. Dies ist ein eindeutiges Indiz dafür, wie wichtig auch bei kleineren Fuhrparks eine sauber definierte und transparente Car-Policy wäre.

### Niedrige Ausbildungsquote bei Fuhrparkthemen

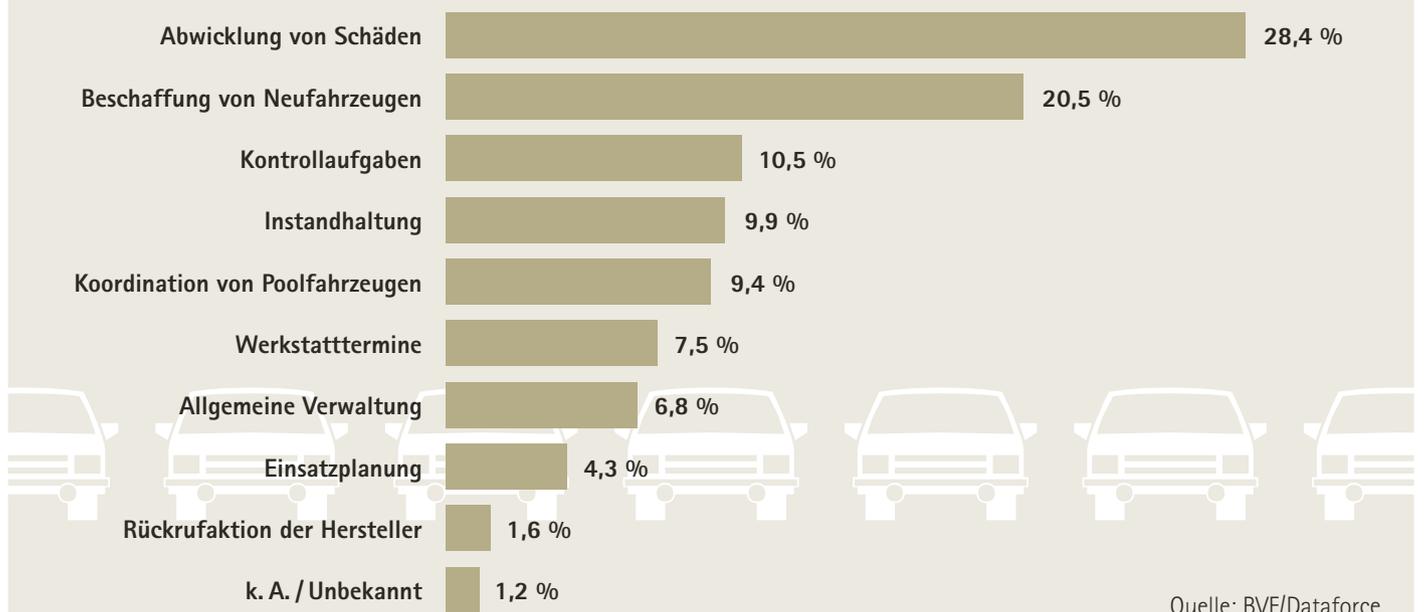
Auffallend ist, dass nur rund 10 Prozent aller Fuhrparkverantwortlichen sich auf ihre Tätigkeit mit einer Weiterbildung vorbereitet haben. Die Quote steigt zwar mit Zunahme der Fuhrparkgröße, doch sie liegt bei Fuhrparks größer 50 Fahrzeuge auch nur bei 40 Prozent. „Das bedeutet, dass 60 Prozent diese Tätigkeit ohne Qualifizierung machen. Bei den 40 Prozent kann den Ergebnissen aber auch nicht entnommen werden, welchen Umfang die Aus- und Weiterbildung hatte. Dahinter können sich auch Tagesseminare verbergen, die dem Anspruch aus unserer Sicht auch nicht gerecht werden“, unterstreicht Axel Schäfer, Geschäftsführer des BVF.

**Fazit:** Je kleiner der Fuhrpark desto intransparenter ist die Verwaltungssituation. Dass Fahrzeuge dennoch im Fokus stehen, zeigt die große Anzahl derer, die in den einzelnen Unternehmen am Entscheidungsprozess bei der Fahrzeugbeschaffung beteiligt sind.

### Es gibt zwei wesentliche Erkenntnisse aus der Befragung:

1. Es muss den Verantwortlichen in den Unternehmen klar werden, dass selbst bei einer geringen Anzahl an Fahrzeugen durch ein professionelles Fuhrparkmanagement nicht nur Kosten, sondern auch Halterrisiken, Emissionen und der Anteil demotivierter Mitarbeiter deutlich gesenkt werden könnten.
2. Ein professionelles Fuhrparkmanagement braucht Management-Attention und kann nur mit gut geschulten sowie fachlich versierten Mitarbeitern umgesetzt werden. ■

## Welche Aufgaben beanspruchen im Rahmen ihrer Tätigkeit als Fuhrparkverantwortlicher am meisten Zeit?



## Elektromobilität in Unternehmen

# Fuhrpark online analysieren

Foto: lesslemon - Fotolia.com



Mit dem Flottentool lässt sich die aktuelle Fahrzeugflotte mit einem Fuhrpark, in dem auch Elektrofahrzeuge vorhanden sind, vergleichen.

Elektromobilität bewährt sich bereits heute in gewerblichen Fuhrparks und weist sowohl aus Umweltsicht als auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten Vorteile auf.

In welchem Umfang Unternehmen von der Elektromobilität profitieren, können diese jetzt selbst mit dem Flotten-Tool des Öko-Instituts prüfen. Das Online-Tool ermöglicht den Vergleich der heutigen Fahrzeugflotte mit einem optimierten Fuhrpark, in dem Elektrofahrzeuge einzelne oder mehrere konventionelle Kraftwagen ersetzen. Zusätzlich stehen E-Bikes, der öffentliche Nahverkehr, Carsharing oder die Bahn als weitere Mobilitätsoptionen zur Verfügung. Detaileinstellungen zu Fahrzeugkosten und -eigenschaften, Ladeinfrastruktur, Kraftstoff- und Strompreisen ermöglichen eine individuelle Analyse der eigenen Flotte.

„Viele Unternehmen sind heute daran interessiert, Elektrofahrzeuge in ihren Fuhrpark aufzunehmen“, sagt Florian Hacker, Projektleiter am Öko-Institut. „Mit dem Flotten-Tool können sie mit überschaubarem Aufwand einen ersten Überblick gewinnen, wie sich Elektrofahrzeuge am besten in die eigene Flotte integrieren lassen und wie sich das auf Gesamtkosten und CO<sub>2</sub>-Bilanz auswirkt.“ Das Flotten-Tool ist online unter <http://emob-flottenrechner.oeko.de> kostenfrei verfügbar.

### Vergleich: Flotten-Tool zeigt Optimierungsmöglichkeiten

Am typischen Beispiel eines Unternehmensfuhrparks werden die Vorteile deutlich: Darin fahren zwei dieselbetriebene Lieferfahrzeuge und ein Dienstwagen der Geschäftsführung sowie drei konventionelle Poolfahrzeuge insgesamt 81.000 Kilometer pro Jahr. In der optimierten Flotte werden genauso viele Kilometer von einer veränderten Fahrzeug-Mischung bewältigt: Ein Elektro-Lieferfahrzeug und zwei Elektro-Poolfahrzeuge plus ein E-Bike ergänzen die verbleibenden zwei konventionellen Fahrzeuge für Lieferungen sowie für die Geschäftsführung. Das Ergebnis: Die optimierte Flotte spart in vier Jahren 14.000 Euro Gesamtkosten und mehr als 20 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen ein.

Das Forschungsteam des Öko-Instituts betont, dass Betreiber bei der Umstellung auf Elektromobilität ihre Fuhrparks künftig systematischer analysieren und ergänzende Maßnahmen jenseits der reinen Antriebstechnik prüfen sollten. So können alternative Mobilitätsangebote wie der öffentliche Verkehr, Carsharing oder das Fahrrad für kürzere Strecken den Fuhrpark ergänzen. Damit können Unternehmen auf schwach ausgelastete Fahrzeuge verzichten, Elektromobilität optimal ergänzen und gleichzeitig Kosten und Emissionen einsparen.

### Das Projekt „ePowered Fleets Hamburg“

Das Online-Tool für gewerbliche Fahrzeugflotten entstand im Rahmen des Forschungsprojekts „ePowered Fleets Hamburg“. Dabei hat das Institut in einem mehrjährigen Praxiseinsatz die Nutzung von Elektrofahrzeugen in Hamburger Unternehmen wissenschaftlich begleitet. Es beteiligten sich mehr als 230 Unternehmen aus einem breiten Branchenspektrum mit insgesamt knapp 500 Fahrzeugen in unterschiedlich großen Fuhrparks. ■



Foto: Nepron Photo - Fotolia.com

Damit auch markenunabhängige Werkstätten in Zukunft die notwendigen Daten für Service und Reparatur auslesen können, fordern europäische Verbände weiterhin einen freien Zugang zu den Fahrzeugdaten für alle Marktteilnehmer.

## Europäische Gesetzgebung

# Freier Zugang zu den Fahrzeugdaten gefordert

Aktuell wird auf europäischer Ebene verhandelt, wer die von einem Fahrzeug produzierten Daten verwenden darf bzw. wer generell das Verfügungsrecht über Daten aus dem Fahrzeug besitzt. Sieben europäische Verbände fordern daher im Entscheidungsprozess auf europäischer Ebene klare Richtlinien, um den freien Zugang zu Fahrzeugdaten für alle Marktteilnehmer weiterhin sicherzustellen.

Seit 2001 ist in der Europäischen Union der OBD Stecker im Fahrzeug als Datenschnittstelle für Multimarken Diagnosegeräte vorgeschrieben. Das gewährleistet, dass alle Mechaniker Zugang zu Fahrzeugdaten haben, um Service- und Reparaturleistungen zu erbringen. Doch die Autohersteller würden die notwendigsten Daten, die über den On-Board-Diagnose-Zugang (OBD) laufen, auf ein Minimum herunterfahren, warnte jetzt der Chef des österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touringclub ÖAMTC Bernhard Wiesinger. Der Rest der Informationen liefere nur noch per SIM-Karte und über Funk an den Hersteller. Aktuelle Untersuchungen der EGEA

(European Garage and test Equipment Association) zeigen, dass ein Fahrzeughersteller bei drei Modellen der neuesten Baureihe die Datenkommunikation zwischen OBD Stecker und Multimarken Diagnosegeräten nur noch eingeschränkt ermöglicht bzw. sogar unmöglich gemacht hat.

„Künftig werden neuere Fehlercodes über den On-Board-Diagnose-Stecker nicht mehr erfasst“, meint Wiesinger. Branchenexperten warnen daher und befürchten, dass die Digitalisierung das Aus für markenunabhängige Werkstätten und Pannendienste sein könnte, zumindest hohe Geschäftseinbußen zu erwarten wären.

Die Folgen hat der Fuhrparkverband skizziert: Unabhängigen Kfz-Betriebe verlieren den Zugang zu notwendigen Daten für Service und Reparatur. Die Wahlfreiheit, wer Arbeiten am Fahrzeug durchführen soll, sei nicht mehr gegeben bzw. massiv eingeschränkt. Fuhrparkbetreiber sind dann gezwungen, Markenwerkstätten aufzusuchen und nur deren Ersatzteile zu akzeptieren. Die Möglichkeit vor allem mit älteren Fahrzeugen in eine freie Werkstatt zu gehen und Reparaturen bzw. Instandsetzungen mit deutlich günstigeren Ident-Teilen durchführen zu lassen, fällt weg. Dies wird unweigerlich zu Kostensteigerungen bei Service und Reparatur führen und die Gesamtkosten der Fuhrparks anheben.

„Eine Monopolstellung, die dazu führt, Entscheidungen der Unternehmer einzuschränken und gleichzeitig künstlich die Kosten in die Höhe treibt zu Lasten aller Autobesitzer und markenunabhängiger Werkstätten, kann nicht im Sinne des europäischen Rechts sein“, sagt Axel Schäfer, Geschäftsführer des Bundesverband Fuhrparkmanagement. Der Verband unterstützt daher die Forderungen der Kollegen aus Österreich und der involvierten Verbände. ■



# PERSONALIEN

## Geburtstage im Januar

**80** JAHRE

**Hans-Jürgen Dohrmann**, Mitglied des Ausschusses für Sachverständigenwesen, der IHK, Essen

**70** JAHRE

**Heinz Anton Pahlstedt**, Mitglied der IHK-Prüfungsausschüsse „Elektroniker/-in für Automatisierungstechnik“ und „Elektroniker/-in für Geräte und Systeme“, Castrop-Rauxel

**Reinhard Radmacher**, Mitglied des Einzelhandelsausschusses der IHK, Essen

**60** JAHRE

**Reinhild Vogt**, stellv. Mitglied des Berufsbildungsausschusses der IHK, Essen

**Ludger Sindern**, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Hauswartzgehilfe/ (gehilfin)“, Recklinghausen

**50** JAHRE

**Otto Klages**, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Baustoffprüfer/-in“, Delbrück



Foto: Bögeholz

**Betty van Loon-Schifferdecker**, Inhaberin der van Loon Kommunikation GmbH, Mitglied der Vollversammlung und des Einzelhandelsausschusses der IHK, Essen

**Jens Reimann**, Mitglied des Steuerausschusses der IHK, Oberhausen

**Stefan Schumski**, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Baugeräteführer/-in“, Oberhausen

## Firmenjubiläen

**150** JAHRE

**W. Funcke GmbH & Co. KG.**  
Mülheim an der Ruhr, 2. Januar 2018

**75** JAHRE

**Vershoven GmbH & Co. KG.**  
Essen, 1. Januar 2108

**50** JAHRE

**Klaus Schwab Immobilien**  
Essen, 3. Januar 2018

**Markus-Apotheke Dr. Gerdo Achtelik e.K.**  
Essen, 17. Januar 2018

**25** JAHRE

**Botament-Systembaustoffe GmbH & Co. KG**  
Essen, 17. Januar 2018

**CWS Reinsand Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung**  
Essen, 5. Januar 2018

**Hill & Partner GmbH**  
Mülheim an der Ruhr, 28. Januar 2018

**innogy Aqua GmbH**  
Mülheim an der Ruhr, 12. Januar 2018

**S-Finanzdienstleistungs-GmbH Mülheim an der Ruhr**  
Mülheim an der Ruhr, 22. Januar 2018

**S + W Hotelbetriebs-GmbH**  
Essen, 27. Januar 2018

**Torsten Klingebiel GmbH**  
Essen, 1. Januar 2018

**Woka Autoverwertungsgesellschaft mbH**  
Oberhausen, 1. Januar 2018

**Wuttke GmbH Engineering-Equipment**  
Essen, 21. Januar 2018

# BEKANNTMACHUNGEN

## Sachverständigenwesen

Im November 2017 wurden durch die Geschäftsführung als Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt:

**Herr Dr.-Ing. Lorenz Gerke**,  
c/o W.S. Werkstoff Service GmbH,  
Katernberger Str. 107, 45327 Essen,  
für Werkstoff- und Schadensfalluntersuchungen an Bauteilen aus metallischen Werkstoffen;

**Herr Dr. rer. nat. Ingo Poschmann**,  
c/o Geschäftsf. d. W.S. Werkstoff Service GmbH,  
Katernberger Str. 107, 45327 Essen,  
für zerstörende und zerstörungsfreie Werkstoffprüfung sowie Schadensanalyse an Bauteilen aus metallischen Werkstoffen.

## Öffentliche Zustellung von Widerrufern

Gemäß § 10 des Verwaltungszustellungsgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Landeszustellungsgesetz-LZG NRW) vom 11.02.2017

**Herrn Uwe Bach**, geboren 18.08.1958 in Oberhausen  
letzte hier bekannte Meldeanschrift: Gutenbergstr. 24, 46045 Oberhausen

kann kein Widerruf der Industrie- und Handelskammer zu Essen vom 06.12.2017 mit dem Aktenzeichen I/Dot-Lo zugestellt werden, weil der derzeitige Aufenthalt unbekannt ist.

Die Widerrufe können eingesehen werden bei der Industrie- und Handelskammer zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen.

Gemäß § 10 Absatz 2 Satz 7 LZG NRW gilt das Dokument als zugestellt, wenn seit dem Tag der Bekanntmachung beziehungsweise seit der Veröffentlichung der Benachrichtigung zwei Wochen vergangen sind. Es wird darauf hingewiesen, dass mit der Zustellung des Schriftstücks durch öffentliche Bekanntmachung Fristen in Gang gesetzt werden, nach deren Ablauf Rechtsverluste drohen.

## !SING DAY OF SONG

Gemeinschaftliches Singen vor der beeindruckenden Kulisse der Industriekultur: Der !SING – DAY OF SONG ist zurück. Die Ruhr Tourismus GmbH (RTG) lädt über-regional Chöre ein, am 30. Juni 2018 in die Metropole Ruhr zu kommen, um die Atmosphäre einer Region im Aufbruch zu erleben und gemeinsam singend zu feiern. Der !SING – DAY OF SONG wird in diesem Jahr am Tag der ExtraSchicht stattfinden, jedoch als gesonderte Veranstaltung. Das Chor-Fest gipfelt am Abend in einem großen Abschlusskonzert in der Jahrhunderthalle Bochum – begleitet von den Bochumer Symphonikern.

11 Spielorte in 11 Städten sind im kommenden Jahr Standorte des !SING – DAY OF SONG. Der Eintritt zum !SING – DAY OF SONG ist frei. Neben den offiziellen Spielorten sind auch alle anderen Städte und Orte im Ruhrgebiet eingeladen, in Eigeninitiative Teil der Veranstaltung zu werden.

Das Chor-Festival findet jedoch nicht nur vor dem Hintergrund historischer Zechengelände statt, sondern befasst sich auch inhaltlich mit Geschichte und Zukunft der Metropole Ruhr. „Im Fokus stehen dieses Mal Kohleausstieg, Industriekultur und interkultureller



Foto: RTG, Kuballa

Fliegende Luftballons beim DAY OF SONG in Dorsten

Austausch“, erklärt Axel Biermann, Geschäftsführer der RTG. „Mit Prosper Haniel schließt 2018 die letzte Zeche im Ruhrgebiet. Das bedeutet neben dem historischen Abschied vom Bergbau auch einen wichtigen Schritt Richtung Zukunft für die Region. Das möchten wir auch beim !SING – DAY OF SONG anklingen lassen.“

Chöre jeder Art und Größe können sich vom 15. Januar bis 19. Februar 2018 online auf [www.dayofsong.de](http://www.dayofsong.de) für die Teilnahme an der Veranstaltung anmelden.

## Prof. Dr. Oliver Scheytt ist „Bürger des Ruhrgebiets 2017“



Foto: Matthias Duschner

Prof. Dr. Oliver Scheytt

Pro Ruhrgebiet verlieh die Auszeichnung in diesem Jahr an Hermann Hövelmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Getränkegruppe Hövelmann, der u. a. die Marke Sinalco wiederbelebt hat, und an Prof. Dr. Oliver Scheytt, Kulturexperte und -manager, erfolgreicher „Macher“ von Ruhr.2010.

Prof. Dr. Oliver Scheytt, wurde durch die öffentliche Ausschreibung von pro Ruhrgebiet bestimmt, in der eine Persönlichkeit gesucht wurde, die das Ruhrgebiet nach Kohle und Stahl in der öffentlichen Wahrnehmung neu positioniert hat. Der Kulturexperte und -manager Oliver Scheytt steuerte ab 2004 als Moderator die erfolgreiche Bewerbung „Essen für das Ruhrgebiet. Kulturhauptstadt Europas 2010“ und war von 2006 bis 2012 Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH. Er hat den Imagewandel des Ruhrgebiets zur Kulturmetropole vorangetrieben, die Kulturmetropole Ruhr auf der Landkarte Europas positioniert. Weltweit gefragt als Kulturexperte und -stratege wird er nicht müde, dem Ruhrgebiet ins Stammbuch zu schreiben, dass die Region als Ganzes mehr Chancen hat, als die Summe ihrer Teile.

„Mit Hermann Hövelmann und Oliver Scheytt ehren wir zwei Ruhr-Visionäre, die auf die Stärken der Region setzen und ihre mutigen Ideen leidenschaftlich in die Tat umsetzen“, begründet pro Ruhrgebiet-Geschäftsführerin Ute Günther die Wahl. „Ohne sich selbst ins Rampenlicht zu stellen, verkörpern beide, der Unternehmer und der Kulturexperte, den unabdingbaren Willen, die Metropole Ruhr als starken Standort zu positionieren.“

Reichweite:  
Platz 1

Berufliche  
Pflichtlektüre:  
Platz 1

Mittelstands-  
relevanz:  
Platz 1



## REM 2015 Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die **72 IHK-Zeitschriften** in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).\* Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisationen.



**Service NRW:**  
IHK-Kombi West  
Tel: 0251 690-4813  
info@ihk-kombi-west.de  
www.ihk-kombi-west.de

IHK-Zeitschriften eG



**Service national:**  
IHK-Zeitschriften eG  
Tel: 0611 23668-0  
office@ihkzeitschriften.de  
www.ihkzeitschriften.de



\*Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.  
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände: [www.entscheider-mittelstand.de](http://www.entscheider-mittelstand.de)

# DER NEUE JAGUAR E-PACE

AB JANUAR 2018 BEI UNS.



**AB 29.369,75 € EXKL. MWST.\***

Der neue Jaguar E-PACE besticht durch die einzigartige Kombination aus Stil, Agilität und dynamischem Fahrverhalten.

## THE ART OF PERFORMANCE

Mehr Informationen zu Jaguar Care unter: [jaguar.de/JaguarCare](http://jaguar.de/JaguarCare)

\*Das Angebot versteht sich zzgl. Frachtkosten und zzgl. MwSt., gilt ausschließlich für Gewerbetreibende.

Jaguar E-PACE D150 FWD Schaltgetriebe (110 kW/150 PS) Kraftstoffverbrauch l/100 km: 5,6 (innerorts); 4,2 (außerorts); 4,7 (komb.); CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km: 124; CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: A+; RL 80/1268/EWG. Abb. zeigt Sonderausstattung.

**STOPKA** 

**STOPKA ESSEN GMBH & CO. KG**  
Pferdebahnstraße 70, 45141 Essen  
Tel.: 0201 560 507-0

[www.stopka-essen.de](http://www.stopka-essen.de)

**BECKER & STOPKA** 

**BECKER & STOPKA GMBH & CO. KG**  
Wilhelm-Lantermann-Straße 102-104, 46535 Dinslaken  
Tel.: 02064 4103-0

[www.becker-stopka.de](http://www.becker-stopka.de)